

# Konsolidierter Jahresabschluss

---

der Genossenschaftlichen  
FinanzGruppe  
Volksbanken  
Raiffeisenbanken

---

---

---

2019

	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
<b>Ertragslage</b>			
Zinsüberschuss	18.185	18.368	-1,0
Provisionsüberschuss	7.092	6.816	4,0
Ergebnis aus Finanz- und Warengeschäften <sup>1</sup>	1.830	-574	> 100,0
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft <sup>2</sup>	1.652	863	91,4
Risikovorsorge	-832	-151	> 100,0
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	10.179	7.771	31,0
Konsolidierter Jahresüberschuss	7.046	5.402	30,4
<b>Vermögenslage</b>			
Forderungen an Kreditinstitute	22.439	18.800	19,4
Forderungen an Kunden	844.552	794.916	6,2
Handelsaktiva	44.335	37.500	18,2
Finanzanlagen	248.509	239.083	3,9
Risikovorsorge	-9.119	-8.988	1,5
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	112.554	99.855	12,7
Übrige Aktiva	120.818	112.011	7,9
<b>Finanzlage</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	119.955	119.300	0,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	880.398	842.420	4,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	79.610	56.111	41,9
Handelspassiva	49.202	42.451	15,9
Versicherungstechnische Rückstellungen	104.346	93.252	11,9
Übrige Passiva	34.564	31.939	8,2
Eigenkapital	116.013	107.704	7,7
<b>Bilanzsumme</b>	<b>1.384.088</b>	<b>1.293.177</b>	<b>7,0</b>
<b>Geschäftsvolumen<sup>3</sup></b>	<b>1.870.742</b>	<b>1.724.917</b>	<b>8,5</b>
<b>Rentabilität/Effizienz</b>			
Aufwand-Ertrags-Relation (in Prozent)	62,2	69,5	
Eigenkapitalrendite (in Prozent) <sup>4</sup>	9,1	7,3	
Durchschnittliches Eigenkapital	111.859	106.071	5,5
Gesamtkapitalrendite (in Prozent) <sup>5</sup>	0,5	0,4	
<b>Bankaufsichtsrechtliche Kennziffern</b>			
Kernkapitalquote (in Prozent)	13,7	13,6	
Gesamtkapitalquote (in Prozent)	15,6	15,8	
Harte Kernkapitalquote inkl. § 340f-HGB-Reserven (in Prozent)	15,5	15,5	
<b>Beschäftigte zum Stichtag</b>	<b>174.314</b>	<b>176.583</b>	<b>-1,3</b>

# Konsolidierter Jahresabschluss 2019

der Genossenschaftlichen  
FinanzGruppe  
Volksbanken Raiffeisenbanken

---

In aller Kürze	7
----------------	---

---

Lagebericht 2019	9
------------------	---

---

Grundlagen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken	9
---	---

Struktur und Geschäftsmodell sowie Besonderheiten als IPS	10
---	----

---

Geschäftsverlauf	11
------------------	----

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	12
---	----

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken	13
---	----

Geschäftssegmente der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken	23
---	----

---

Personalbericht und Nachhaltigkeit	29
------------------------------------	----

Personalbericht	30
-----------------	----

Nachhaltigkeitsbericht	36
------------------------	----

---

Zusammengefasster Chancen- und Risikobericht	39
Grundlagen	40
Risikomanagement in einer dezentralen Organisation	41
Kapitalmanagement	46
Kredit-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken	51
Chancen und Chancenmanagement	55

---

Prognosebericht	57
Gesamt- und Kreditwirtschaft	58
Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken	60

---

Konsolidierter Jahresabschluss 2019 der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken	63
--	----

Anlage: Maßgebende Rechnungslegungsgrundsätze	131
--	-----

# In aller Kürze

Im Geschäftsjahr 2019 steigerte die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ihren konsolidierten Gewinn nach Steuern auf 7 Milliarden Euro. Das kräftige Wachstum im Vergleich zum Vorjahresergebnis, das 5,4 Milliarden Euro betragen hatte, ist insbesondere auf positive Kapitalmarkteffekte und das Versicherungsgeschäft zurückzuführen, während das klassische Bankgeschäft einen Anteil leicht unter Vorjahresniveau zum Gewinn beisteuerte.

Im Umfeld anhaltender Niedrigzinspolitik und unverändert hoher regulatorischer Belastungen ist dies ein gutes Ergebnis. Im Kreditgeschäft mit Privat- und Firmenkunden konnte die genossenschaftliche FinanzGruppe ihre Bestände um 6,2 Prozent auf 844,6 Milliarden Euro steigern. Im Einlagengeschäft erreichte sie erneut ein Wachstum der Kundeneinlagen um 4,5 Prozent auf 880,4 Milliarden Euro. Ihr bilanzielles Eigenkapital baute die genossenschaftliche FinanzGruppe kräftig um 7,7 Prozent auf 116 Milliarden Euro aus. Diese Kapitalausstattung schafft die erforderliche Resilienz für die Herausforderungen der weiterhin schwer einschätzbaren Folgen der Corona-Pandemie.

Der in Anlehnung an die internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS erstellte Konsolidierte Jahresabschluss der genossenschaftlichen FinanzGruppe bildet das Geschäftsjahr 2019 der 841 Volksbanken und Raiffeisenbanken, Sparda-Banken, PSD Banken und der weiteren genossenschaftlichen Spezialinstitute sowie der DZ BANK Gruppe und der Münchener Hypothekenbank ab. Im Jahr 2019 erwirtschaftete die genossenschaftliche FinanzGruppe einen Zinsüberschuss in Höhe von 18,2 Milliarden Euro, knapp unter dem Niveau des Vorjahres. Der insbesondere von der Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank und damit einhergehenden Margenverschlechterungen geprägte Rückgang konnte durch Kreditwachstum abgemildert werden. Um 4 Prozent auf 7,1 Milliarden Euro konnte die genossenschaftliche FinanzGruppe ihren Provisionsüberschuss steigern. Haupterlösquellen waren der Zahlungsverkehr und die Vermittlung im Wertpapiergeschäft. Mit 5,7 Milliarden Euro steuerten die Genossenschaftsbanken den größten Anteil des Provisionsüberschusses bei. In absoluten Größen konnte der Rückgang im Zinsüberschuss durch die Steigerungen im Provisionsüberschuss mehr als ausgeglichen werden. Aufgrund der allgemeinen Risikoentwicklung und einer angepassten Berechnungsmethodik zeigt die 2019 ermittelte Risikovorsorge nach IFRS 9 eine Nettozuführung in Höhe von 832 Millionen Euro. Dagegen war sie 2018 mit 151 Millionen Euro sehr niedrig.

Im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert beliefen sich die Verwaltungsaufwendungen 2019 auf 18,1 Milliarden Euro. Die Aufwand-Ertrags-Relation verbesserte sich insbesondere durch die Gewinnsteigerung 2019 deutlich von 69,5 Prozent auf 62,2 Prozent. Mit dem gestiegenen Geschäftsergebnis sind hohe Steuerzahlungen verbunden, die durch unsere dezentrale Struktur direkt in einzelne Kassen der Gemeinden und Kommunen fließen. Die Ertragsteuern erhöhten sich 2019 um 764 Millionen Euro auf 3,1 Milliarden Euro. Die konsolidierte Bilanzsumme 2019 wuchs um 7 Prozent auf 1.384,1 Milliarden Euro.

Das bilanzielle Eigenkapital wuchs kräftig von 107,7 auf 116 Milliarden Euro. Der Kapitalaufbau erfolgte erneut primär durch Gewinnthesaurierung der Genossenschaftsbanken, die rund 85 Prozent des Eigenkapitals halten. Dies beinhaltet auch die Ausgabe von Genossenschaftsanteilen an Mitglieder, über die per saldo 549 Millionen Euro an Kapital geschaffen wurden. Die finanzielle Stärke der Institute der genossenschaftlichen FinanzGruppe erlaubt es auch, ihre Mitglieder ab Herbst 2020 am guten Ergebnis 2019 zu beteiligen.

Die Kernkapitalquote inklusive der § 340f-HGB-Reserven ist im Jahresverlauf leicht um 0,1 Prozent auf 15,5 Prozent gesunken. Die Leverage Ratio, also das Kernkapital im Verhältnis zum gesamten Geschäftsvolumen, beträgt – ebenfalls inklusive der § 340f-HGB-Reserven – unverändert 7,8 Prozent und liegt damit weiterhin über dem Niveau vieler anderer Banken. Die wirtschaftliche Stärke der genossenschaftlichen FinanzGruppe wird auch von externer Seite bestätigt. Sowohl Standard & Poor's als auch Fitch Ratings bewerten die genossenschaftliche FinanzGruppe weiterhin mit der Ratingnote AA-. Das ist auch im europäischen Vergleich eine herausragende Bewertung.

Lagebericht 2019

Grundlagen der  
Genossenschaftlichen  
FinanzGruppe  
Volksbanken Raiffeisenbanken

# Struktur und Geschäftsmodell sowie Besonderheiten als IPS\*

Mit dem vorliegenden Lagebericht wird der Konsolidierte Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ergänzt.

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken umfasst als konsolidierte Einheiten neben 841 Genossenschaftsbanken (Vorjahr: 875) den DZ BANK Konzern, die Münchener Hypothekenbank eG sowie die Sicherungseinrichtung des BVR und die BVR Institutssicherung GmbH. Zu den einbezogenen Genossenschaftsbanken zählen auch die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, die Sparda-Banken, die PSD Banken und Sonderinstitute wie die BAG Bankaktiengesellschaft.

Die Genossenschaftsbanken sowie die Münchener Hypothekenbank eG stellen die rechtlich selbstständigen, gleich geordneten Mutterunternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe dar, während die übrigen Institutsgruppen und Unternehmen als Tochterunternehmen einbezogen sind.

Das in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken eingerichtete institutsbezogene Sicherungssystem als duales genossenschaftliches Sicherungssystem besteht aus der Sicherungseinrichtung des BVR und der BVR Institutssicherung GmbH.

Die weitergehenden Grundsätze und Methoden des institutsbezogenen Sicherungssystems werden im Abschnitt „Zusammengefasster Chancen- und Risikobericht“ ab Seite 41 dargestellt.

## Abgrenzung der wesentlichen Segmente

Die Definition der im Geschäftsbericht dargestellten Segmente „Privatkunden und Mittelstand“, „Zentralbank und Großkunden“, „Immobilien“ und „Versicherung“ ist im Abschnitt „Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss“ auf Seite 84 zu finden.

# Lagebericht 2019

## Geschäftsverlauf

# Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2019 ließen in Deutschland die konjunkturellen Auftriebskräfte merklich nach. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg im Vorjahresvergleich lediglich um 0,6 Prozent, nachdem es 2018 noch um 1,4 Prozent zugenommen hatte.

Zum Schwinden der konjunkturellen Auftriebskräfte trug vor allem das globale Umfeld bei. Die schwächere Weltwirtschaft, die eskalierenden Handelskonflikte, die geopolitischen Spannungen im Nahen Osten und die Unsicherheiten rund um den EU-Austritt Großbritanniens belasteten die Geschäfte der außenhandelsorientierten Wirtschaftsbereiche spürbar. Im verarbeitenden Gewerbe kamen neben den internationalen Belastungsfaktoren aber auch inländische Probleme zum Tragen, insbesondere die strukturellen Veränderungen in der Automobilindustrie mit neuen emissionsarmen Antrieben. Die überwiegend inlandsorientierten Wirtschaftsbereiche präsentierten sich aber nach wie vor zumeist in einer guten Verfassung.

Nicht nur in den Daten der Bruttoinlandsprodukt-Entstehungsrechnung zeigte sich die Konjunktur gespalten, sondern auch in den Angaben der Verwendungsrechnung. Bei den Konsumausgaben und den Bauinvestitionen setzte sich das Wachstum ungebremst fort, unter anderem angeregt vom weiteren Beschäftigungsaufbau sowie den vielfach kräftigen Verdienststeigerungen. Demgegenüber expandierten die Exporte und Importe sowie die inländischen Ausrüstungsinvestitionen erheblich schwächer als im Vorjahr.

Der Anstieg der Verbraucherpreise blieb 2019 moderat. Die auf dem Verbraucherpreisindex basierende Inflationsrate lag im Jahresdurchschnitt bei 1,4 Prozent und damit etwas niedriger als 2018 (1,8 Prozent). Maßgeblich für den Rückgang der Gesamtrate waren die Energiepreise, deren Auftrieb sich im Zuge niedrigerer Rohölpreisnotierungen spürbar verminderte.

Am Arbeitsmarkt hielt das Beschäftigungswachstum an, verlor aber an Schwung. Die Zahl der Menschen, die im Inland erwerbstätig sind, stieg im Jahresdurchschnitt 2019 um rund 400.000 auf etwa 45,3 Millionen, nachdem sie 2018 noch fast um 610.000 zugelegt hatte. Bei der Arbeitslosigkeit setzte sich der Abwärtstrend abgeflacht fort. Die Arbeitslosenzahl sank um rund 73.000 auf knapp 2,3 Millionen Menschen. Bei der Arbeitslosenquote war ein Rückgang um 0,2 Prozentpunkte auf 5,0 Prozent zu verzeichnen.

Die Europäische Zentralbank (EZB) schwenkte wegen der konjunkturellen Abschwächung 2019 auf einen deutlich expansiveren Kurs ein. Im März kündigte die Notenbank ein neues Programm zur Förderung der Kreditvergabe der Banken (Targeted Longer-Term Refinancing Operation – TLTRO) für September 2019 an. Die frühzeitig angekündigte Maßnahme wurde im September noch durch eine Senkung des Einlagezinssatzes, den Banken auf überschüssige Gelder bei der EZB entrichten müssen, von –0,4 Prozent auf –0,5 Prozent ergänzt. Zudem wurde ein erneuter Start von Anleihekäufen im Volumen von 20 Milliarden Euro monatlich ab November 2019 beschlossen.

Die Null- und Negativzinspolitik der EZB erschwert den Sparern einen Kapitalaufbau und damit die Sicherung einer Altersvorsorge. Die mit dem niedrigen Zins einhergehende Euroschwäche bewirkt zwar eine Exportstärke der Unternehmen, verringert aber gleichzeitig deren Anstrengungen zur Kostensenkung und zur Verbesserung der Produktivität. Die anhaltend ausgeprägte Niedrigzinspolitik der EZB fördert aus unserer Sicht das Risiko von Fehlallokationen bis hin zu Blasenbildungen an den Immobilien- und Aktienmärkten, die zu einer Gefährdung der Finanzmarktstabilität führen können.

# Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

## Geschäftsentwicklung

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken hat in einem weiterhin von dem ausgeprägten Niedrigzinsniveau gekennzeichneten und dadurch herausfordernden Marktumfeld das Ergebnis vor Steuern im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr deutlich um 31,0 Prozent steigern und sich somit erfolgreich behaupten können. Das Ergebnis vor Steuern war maßgeblich durch Entwicklungen auf den Kapitalmärkten beeinflusst und betrug im Geschäftsjahr 10.179 Millionen Euro nach 7.771 Millionen Euro im Vorjahr.

Im Kreditgeschäft mit Privat- und Firmenkunden konnten die Genossenschaftsbanken im Geschäftsjahr ein Wachstum in Höhe von 6,1 Prozent erzielen und lagen damit über der Zuwachsrate des vergangenen Geschäftsjahres in Höhe von 5,5 Prozent. Das Wachstum ist insbesondere auf die Nachfrage bei Immobilienkrediten zurückzuführen. Der Marktanteil im Geschäft mit Privat- und Firmenkunden ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Prozentpunkte auf 17,2 Prozent erneut gestiegen.

Auch auf der Einlagenseite verzeichnete die genossenschaftliche FinanzGruppe einmal mehr ein Wachstum der Kundeneinlagen im Geschäftsjahr in Höhe von 4,5 Prozent auf insgesamt 880.398 Millionen Euro, diese trugen wesentlich zur Refinanzierung des Kreditgeschäfts der genossenschaftlichen FinanzGruppe bei.

Das Eigenkapital erhöhte sich erneut, und zwar um 7,7 Prozent auf 116.013 Millionen Euro (Vorjahr: 107.704 Millionen Euro). Die bilanzielle Kapitalausstattung bildet für die genossenschaftliche FinanzGruppe einen Risikopuffer sowie zugleich die Basis für das Wachstum im Kreditgeschäft mit Privat- und Firmenkunden. Das Kapitalmarkt-rating der genossenschaftlichen FinanzGruppe wird durch die Ratingagenturen Standard & Poor's und Fitch Ratings mit jeweils AA– bewertet.

Im Geschäftsjahr verzeichnete die genossenschaftliche FinanzGruppe im Vergleich zum Vorjahr auf hohem Niveau eine konstante Anzahl an Mitgliedern. Die Genossenschaftsbanken hatten zum Ende des Geschäftsjahres insgesamt 18,6 Millionen Mitglieder (Personen und Unternehmen).

## Ertragslage

Der **Zinsüberschuss** lag im Geschäftsjahr mit einem Wert in Höhe von 18.185 Millionen Euro unter dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 18.368 Millionen Euro). Der Zinsüberschuss der Genossenschaftsbanken, der die größte Ertragsquelle der genossenschaftlichen FinanzGruppe darstellt, verringerte sich im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Prozent auf 15.610 Millionen Euro (Vorjahr: 15.783 Millionen Euro). Angesichts der Niedrigzinspolitik der EZB setzte sich die Margenverschlechterung fort. Dieser Effekt wurde durch das Kreditwachstum abgemildert.

Der **Provisionsüberschuss** konnte im Geschäftsjahr um 4,0 Prozent auf 7.092 Millionen Euro ge-

# Ertragslage

steigert werden (Vorjahr: 6.816 Millionen Euro). Die Haupterlösquellen waren der Zahlungsverkehr und die Vermittlung im Wertpapiergeschäft mit den Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Der Provisionsüberschuss entfällt mit 5.666 Millionen Euro (Vorjahr: 5.334 Millionen Euro) überwiegend auf die Genossenschaftsbanken.

Das **Handelsergebnis** der genossenschaftlichen FinanzGruppe stieg auf 643 Millionen Euro gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres in Höhe von 461 Millionen Euro. Das Handelsergebnis wird im Wesentlichen vom DZ BANK Konzern beeinflusst.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** stieg im Wesentlichen infolge von Wertaufholungen, die Belastungen im Jahr 2018 kompensierten. So ergaben sich Kurssteigerungen von Wertpapieren in Höhe von 961 Millionen Euro (Vorjahr: -913 Millionen Euro). Das Ergebnis aus Finanzanlagen liegt somit deutlich über der Prognose des Vorjahres.

Die im Geschäftsjahr ermittelte **Risikoversorge** zeigt eine Nettozuführung in Höhe von -832 Millionen Euro (Vorjahr: -151 Millionen Euro). Die Risikoversorge wird im Wesentlichen von den Segmenten Privatkunden und Mittelstand sowie Zentralbank und Großkunden beeinflusst.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** erhöhte sich von -122 Millionen Euro im Vorjahr auf 226 Millionen Euro im Geschäftsjahr. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Einengung der Credit Spreads bei verzinslichen Wertpapieren für Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euroraums. Demgegenüber waren im Vorjahr Ausweitungen dieser Credit Spreads zu verzeichnen.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** stieg im Geschäftsjahr auf 1.652 Millionen Euro (Vorjahr: 863 Millionen Euro) und beinhaltet die verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft, das Ergebnis aus Kapitalanlagen und

das sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen, die Versicherungsleistungen sowie die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

Die **Verwaltungsaufwendungen** betragen im Geschäftsjahr -18.142 Millionen Euro (Vorjahr: -18.079 Millionen Euro). Der Großteil der Verwaltungsaufwendungen entfällt mit einem Betrag von -10.100 Millionen Euro (Vorjahr: -10.076 Millionen Euro) auf Personalaufwendungen und mit einem Betrag von -6.976 Millionen Euro (Vorjahr: -7.011 Millionen Euro) auf Sachaufwendungen.

Die **Ertragsteuern** des Geschäftsjahres in Höhe von -3.133 Millionen Euro (Vorjahr: -2.369 Millionen Euro) entfallen mit -2.758 Millionen Euro (Vorjahr: -2.731 Millionen Euro) im Wesentlichen auf tatsächliche Ertragsteuern.

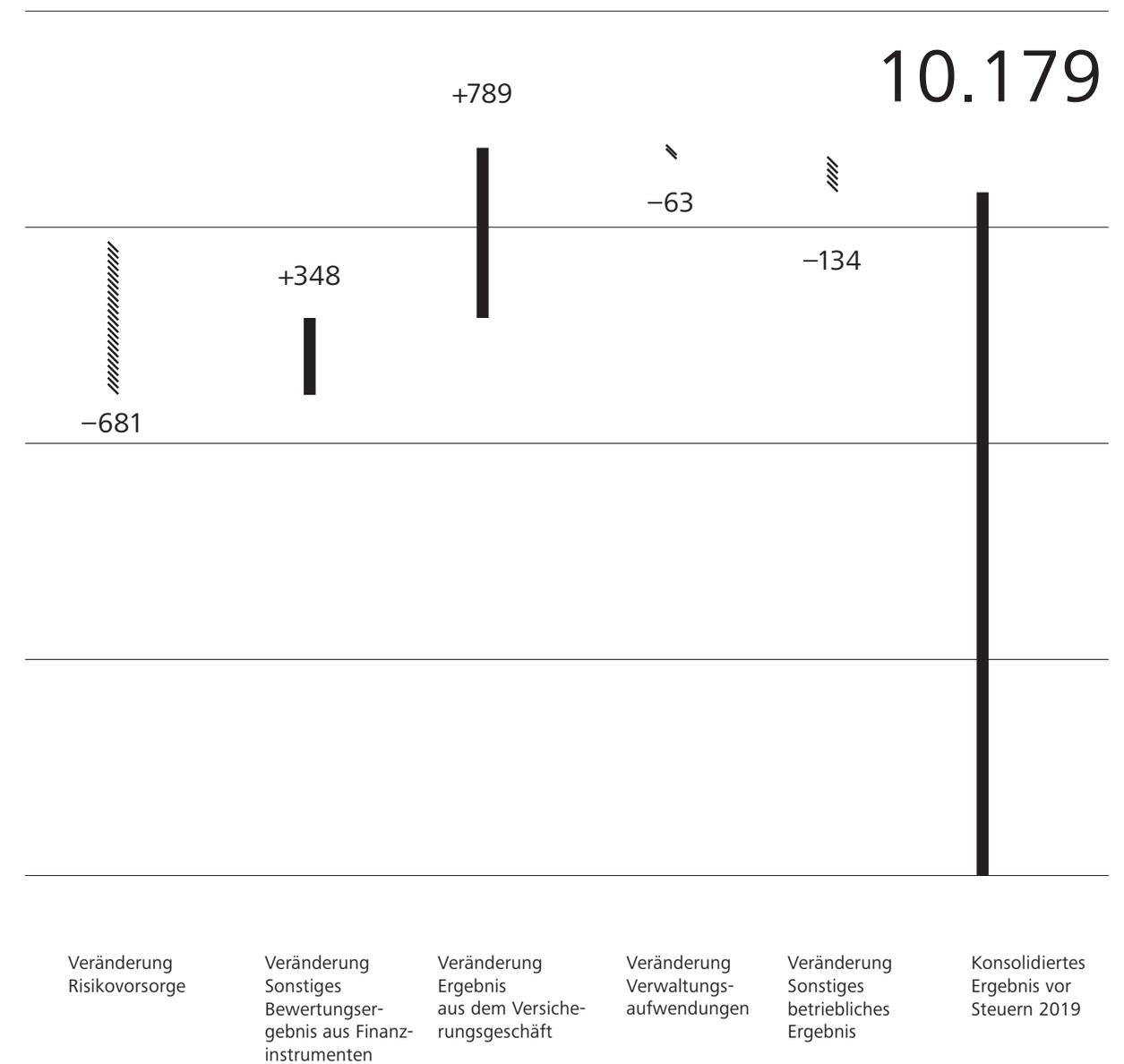
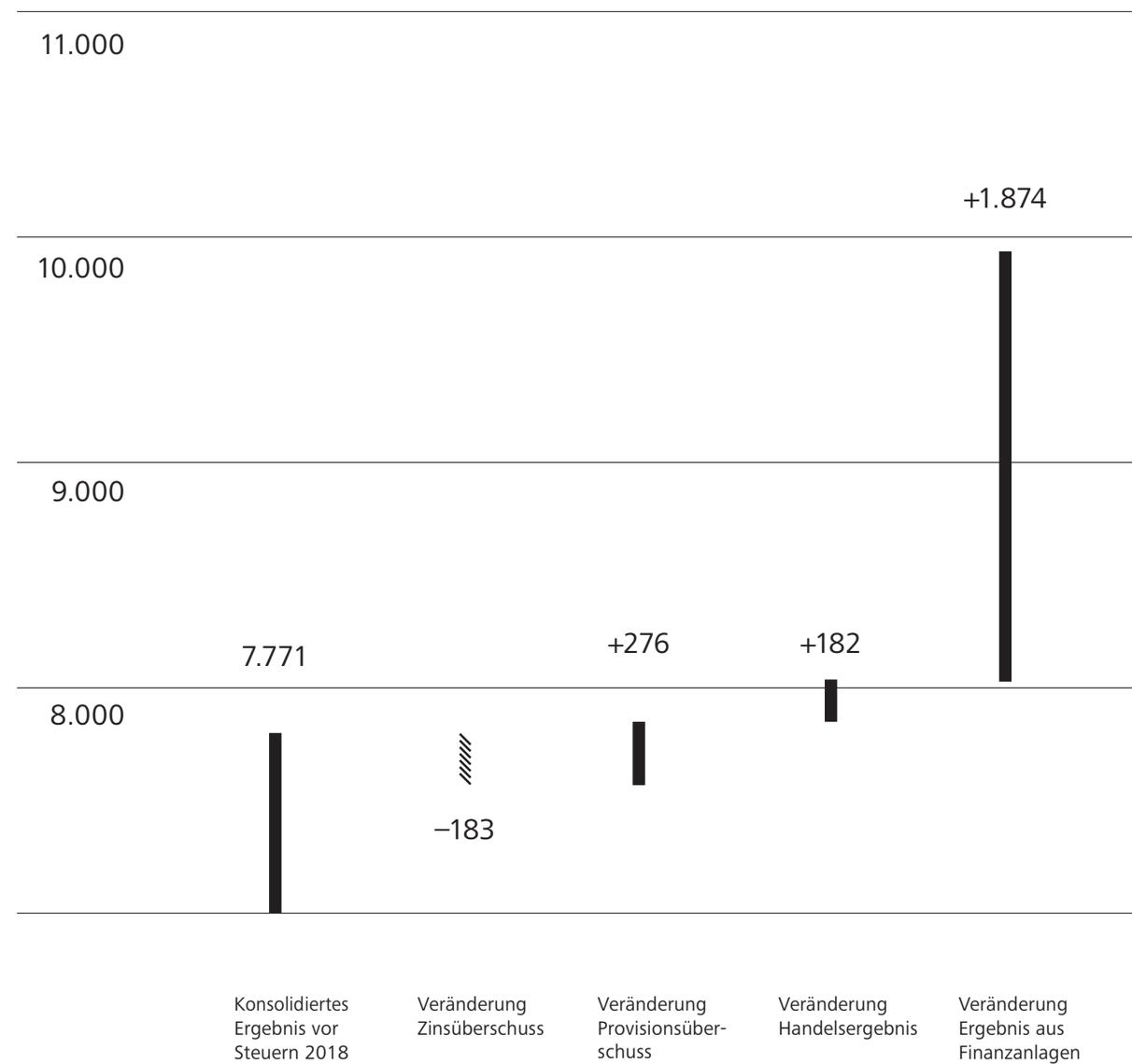
Der **Konsolidierte Jahresüberschuss** nach Berücksichtigung von Ertragsteuern stieg im Geschäftsjahr auf 7.046 Millionen Euro nach 5.402 Millionen Euro im Vorjahreszeitraum.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** der genossenschaftlichen FinanzGruppe beträgt im Geschäftsjahr 62,2 Prozent (Vorjahr: 69,5 Prozent).

	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinsüberschuss	18.185	18.368	-1,0
Provisionsüberschuss	7.092	6.816	4,0
Handelsergebnis	643	461	39,5
Ergebnis aus Finanzanlagen	961	-913	> 100,0
Risikoversorge	-832	-151	> 100,0
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	226	-122	> 100,0
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	1.652	863	91,4
Verwaltungsaufwendungen	-18.142	-18.079	0,3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	394	528	-25,4
<b>Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern</b>	<b>10.179</b>	<b>7.771</b>	<b>31,0</b>
Ertragsteuern	-3.133	-2.369	32,2
<b>Konsolidierter Jahresüberschuss</b>	<b>7.046</b>	<b>5.402</b>	<b>30,4</b>

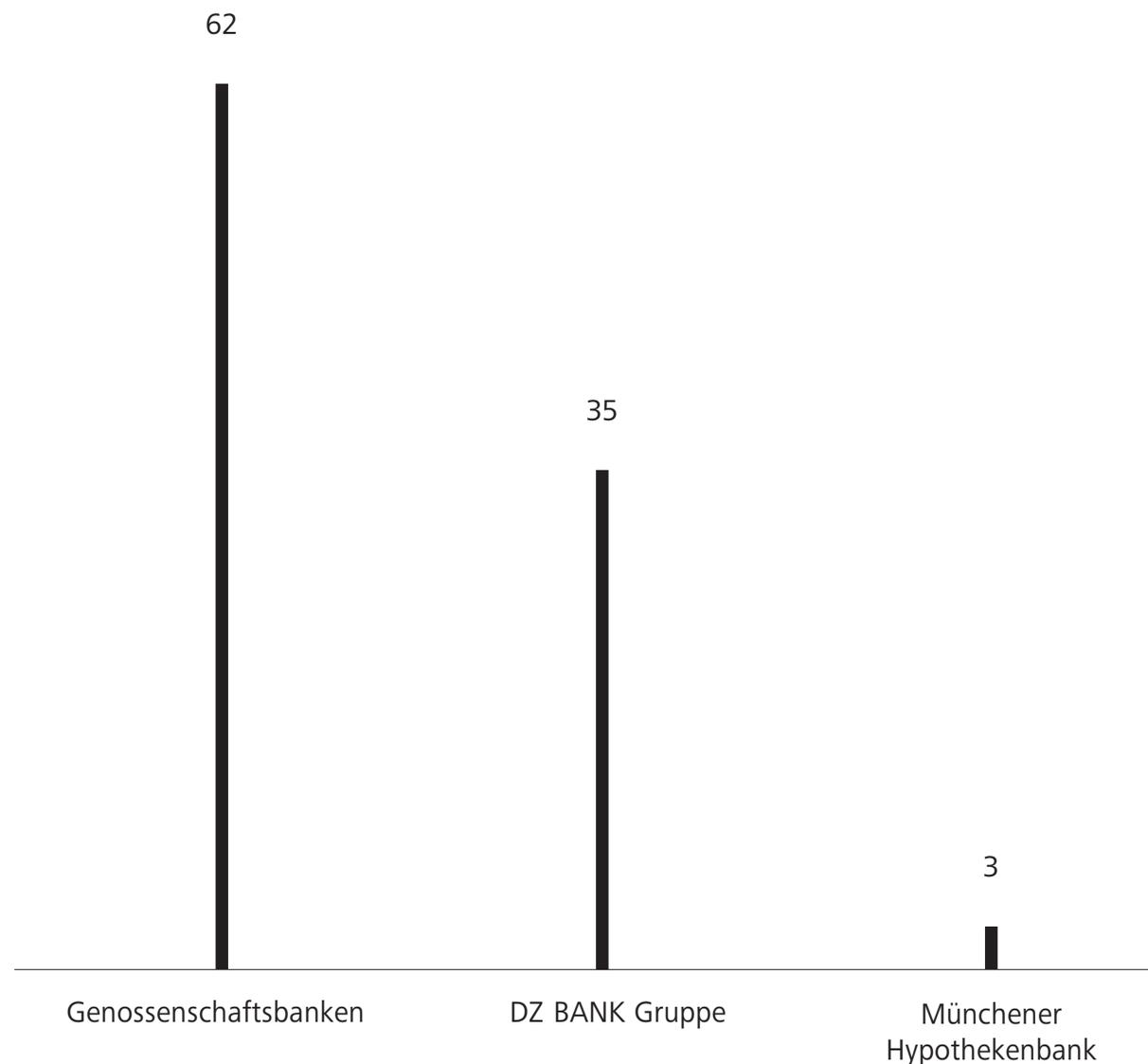
# Entwicklung des Konsolidierten Ergebnisses vor Steuern nach Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

in Millionen Euro



# Zusammensetzung der Bilanzsumme der genossenschaftlichen FinanzGruppe zum 31. Dezember 2019

in Prozent



## Vermögens- und Finanzlage

Die konsolidierte **Bilanzsumme** der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken erhöhte sich im Geschäftsjahr um 90.911 Millionen Euro auf 1.384.088 Millionen Euro (Vorjahr: 1.293.177 Millionen Euro). Das **Geschäftsvolumen** erhöhte sich von 1.724.917 Millionen Euro im Vorjahr auf 1.870.742 Millionen Euro im Geschäftsjahr.

Die Bilanzsumme vor Konsolidierung entfiel in Höhe von 61,6 Prozent (Vorjahr: 62,1 Prozent) auf die Genossenschaftsbanken sowie in Höhe von 35,4 Prozent (Vorjahr: 34,9 Prozent) auf den DZ BANK Konzern. Die restlichen 3,0 Prozent verteilen sich wie im Vorjahr auf die Münchener Hypothekbank, die BVR Sicherungseinrichtung sowie auf die Institutssicherung GmbH des BVR.

Auf der **Aktivseite** stiegen die Forderungen an Kunden um 49.636 Millionen Euro oder um 6,2 Prozent auf 844.552 Millionen Euro (Vorjahr: 794.916 Millionen Euro). Dieser Zuwachs resultierte auch im Geschäftsjahr im Wesentlichen aus den Genossenschaftsbanken infolge des Kreditwachstums.

Die Handelsaktiva erhöhten sich im Geschäftsjahr um 6.835 Millionen Euro beziehungsweise um 18,2 Prozent auf 44.335 Millionen Euro (Vorjahr: 37.500 Millionen Euro). Die Erhöhung der Handelsaktiva ist im Wesentlichen auf einen Anstieg der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten auf 19.291 Millionen Euro (Vorjahr: 15.647 Millionen Euro), der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere auf 12.421 Millionen Euro (Vorjahr: 10.788 Millionen Euro), der Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere auf 1.220 Millionen Euro (Vorjahr: 1.002 Millionen Euro) sowie der Forderungen auf 11.080 Millionen Euro (Vorjahr: 9.714 Millionen Euro) zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr nahmen die Finanzanlagen auf 248.509 Millionen Euro (Vorjahr: 239.083 Millionen Euro) zu. Ursächlich hierfür waren vor allem ein auf 177.788 Millionen Euro (Vorjahr: 171.621 Millionen Euro) erhöhter Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie ein auf 66.548 Millionen Euro (Vorjahr: 63.192 Millionen Euro) erhöhter Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren; gegenläufig verminderten sich die Anteile an Gemeinschaftsunternehmen auf 293 Millionen Euro (Vorjahr: 462 Millionen Euro).

Die Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen haben sich von 99.855 Millionen Euro im Vorjahr auf 112.554 Millionen Euro im Geschäftsjahr erhöht. Die nicht festverzinslichen Wertpapiere legten auf 11.300 Millionen Euro (Vorjahr: 9.186 Millionen Euro) und die festverzinslichen Wertpapiere auf 55.551 Millionen Euro (Vorjahr: 48.764 Millionen Euro) zu. Die Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice stiegen auf 14.368 Millionen Euro (Vorjahr: 11.710 Millionen Euro).

Auf der **Passivseite** nahmen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf 119.955 Millionen Euro (Vorjahr: 119.300 Millionen Euro) zu. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wuchsen von 842.420 Millionen Euro im Vorjahr auf 880.398 Millionen Euro im Geschäftsjahr. Die verbrieften Verbindlichkeiten stiegen auf 79.610 Millionen Euro (Vorjahr: 56.111 Millionen Euro).

Die Handelspassiva erhöhten sich auf 49.202 Millionen Euro (Vorjahr: 42.451 Millionen Euro). Dabei stiegen die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten auf 18.901 Millionen Euro (Vorjahr: 16.080 Millionen Euro) und die begebenen Schuldverschreibungen einschließlich Aktien- und Indexzertifikate und andere verbrieften Verbindlichkeiten auf 22.261 Millionen Euro (Vorjahr: 20.250 Millionen Euro).

Im Geschäftsjahr hat sich das bilanzielle Eigenkapital der genossenschaftlichen FinanzGruppe um

7,7 Prozent auf 116.013 Millionen Euro (Vorjahr: 107.704 Millionen Euro) im Wesentlichen aufgrund der Stärkung der Rücklagen aus dem im Geschäftsjahr erzielten Ergebnis erhöht. Das bilanzielle Eigenkapital verteilt sich auf die Genossenschaftsbanken mit 84,7 Prozent und die weiteren Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe mit 15,3 Prozent. Diese Eigenkapitalallokation zeigt die lokale unternehmerische Verantwortung und die hohe Bedeutung der Genossenschaftsbanken für die genossenschaftliche FinanzGruppe.

## Kapitalausstattung und aufsichtsrechtliche Kennzahlen

Die Angaben zu den Eigenmitteln beziehungsweise Eigenmittelanforderungen beruhen auf den Ergebnissen der Erweiterten Zusammenfassungsverrechnung (EZR) nach Artikel 49 Absatz 3 Capital Requirements Regulation (CRR) in Verbindung mit Artikel 113 Absatz 7 CRR.

Die im Rahmen der EZR durchgeführte Kapitalkonsolidierung zeigt, dass die konsolidierten Eigenmittel weit überwiegend aus Eigenmitteln der Genossenschaftsbanken bestehen. Eigenmittelzuwächse ergeben sich vor allem durch die von Genossenschaftsbanken und Verbundinstituten erzielten Gewinne. Kapitalmaßnahmen der Verbundinstitute werden weitestgehend verbundintern gezeichnet und innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe konsolidiert.

Aufgrund der Nullanrechnung verbundinterner Forderungen gemäß Artikel 113 Absatz 7 CRR erfolgen grundsätzlich keine Konsolidierungsmaßnahmen bei den risikogewichteten Positionsbeträgen. Die Konsolidierungsmaßnahmen

umfassen im Wesentlichen direkt und indirekt gehaltene Eigenmittelinstrumente innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe und betreffen demzufolge insbesondere die Beteiligungen und die nachrangigen Forderungen der Genossenschaftsbanken an die Verbundinstitute, insbesondere an der DZ BANK AG. Die Konsolidierungen erfolgen in den jeweiligen Kapitalkategorien.

Die Auswirkung der Konsolidierungsmaßnahmen auf die Höhe der risikogewichteten Positionsbeträge ist demzufolge von untergeordneter Bedeutung, währenddessen sich im Gegenzug die Eigenmittel reduzieren. Aufgrund der Systematik der durchgeführten Konsolidierungsmaßnahmen ist die Gesamtkapitalquote für die genossenschaftliche FinanzGruppe kleiner als die entsprechende Quote für die Gesamtheit der Genossenschaftsbanken.

Die Kernkapitalquote der genossenschaftlichen FinanzGruppe ist mit 13,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr (per 31. Dezember 2018: 13,6 Prozent) erneut gestiegen. Unter Berücksichtigung der gebildeten § 340f-HGB-Reserven als Kernkapital beträgt die Kernkapitalquote 15,5 Prozent (per 31. Dezember 2018: 15,6 Prozent). Die aufsichtsrechtliche Gesamtkapitalquote ist mit 15,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr (per 31. Dezember 2018: 15,8 Prozent) leicht rückläufig, insbesondere beeinflusst durch die auslaufende aufsichtsrechtliche Anrechnungsfähigkeit von bestimmten Instrumenten des Ergänzungskapitals (Haftsummenzuschläge, Phase-out von Nachrangkapital). Insgesamt sind die Eigenmittel der genossenschaftlichen FinanzGruppe um 5,3 Milliarden Euro auf 107,0 Milliarden Euro gestiegen. Die Erhöhung der Eigenmittel basiert im Wesentlichen auf der Gewinnthesaurierung durch die Genossenschaftsbanken aus dem Geschäftsjahr 2018.

Die Risikoaktiva liegen per 31. Dezember 2019 bei 685,4 Milliarden Euro und damit 43,0 Milliarden Euro über dem Niveau des Vorjahres (siehe Tabelle auf Seite 22). Der Anstieg beruht vor allem auf einem Wachstum der Forderungen im kundenbezogenen Geschäft. Auf Kreditrisikopositionen entfallen insgesamt 90,2 Prozent

der Risikoaktiva (Vorjahr: 89,6 Prozent). Zur Bestimmung der regulatorischen Eigenmittelanforderungen nutzen die Banken der genossenschaftlichen FinanzGruppe hauptsächlich den Kreditrisiko-Standardansatz (KSA). Einige Institute wenden auch die auf internen Ratings basierenden Ansätze (IRBA) an. Dazu gehören der DZ BANK Konzern, die Münchener Hypothekenbank eG und die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG.

Die Leverage Ratio (Verschuldungsquote) beträgt zum 31. Dezember 2019 unter Verwendung der Kapitalbasis „Kernkapital inklusive § 340f-HGB-Reserven und nach vollständiger Einführung der neuen Bestimmungen der CRR“ unverändert zum Vorjahr 7,8 Prozent. Diese Quote unterstreicht die gute Kapitalisierung der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

# Aufteilung der risikogewichteten Aktiva

	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
<b>Kreditrisiken</b>			
<i>davon KSA</i>			
davon Unternehmen	190.230	174.537	9,0
davon Mengengeschäft	133.141	128.375	3,7
davon durch Immobilien besichert	88.448	83.224	6,3
<b>Summe des KSA</b>	<b>503.638</b>	<b>473.191</b>	<b>6,4</b>
<i>davon IRB-Ansätze</i>			
davon Unternehmen	47.908	43.786	9,4
davon Mengengeschäft	25.263	22.516	12,2
davon Beteiligungen	26.813	22.368	19,9
<b>Summe der IRB-Ansätze</b>	<b>114.124</b>	<b>102.071</b>	<b>11,8</b>
<b>Summe der Kreditrisiken</b>	<b>617.954</b>	<b>575.454</b>	<b>7,4</b>
<b>Summe der Marktrisiken</b>	<b>12.707</b>	<b>12.927</b>	<b>-1,7</b>
<b>Summe der operationellen Risiken</b>	<b>50.198</b>	<b>50.884</b>	<b>-1,3</b>
<b>Summe der sonstigen Positionen (inklusive CVA*)</b>	<b>4.542</b>	<b>3.087</b>	<b>47,1</b>
<b>Gesamt</b>	<b>685.401</b>	<b>642.352</b>	<b>6,7</b>

\* Gesamtrisikobetrag aufgrund Anpassung der Kreditbewertung (Credit Value Adjustment – CVA).

# Geschäftssegmente der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

## Geschäftssegment Privatkunden und Mittelstand

Der **Zinsüberschuss** des Geschäftssegments Privatkunden und Mittelstand betrug im Geschäftsjahr 16.197 Millionen Euro (Vorjahr: 16.321 Millionen Euro). Er ist im Wesentlichen geprägt von der Niedrigzinspolitik der EZB mit daraus resultierenden Margenverschlechterungen. Dieser Effekt wurde durch das Kreditwachstum abgemildert. Der Zinsüberschuss im Ratenkreditgeschäft konnte insbesondere infolge eines gestiegenen Ratenkreditbestands erneut gesteigert werden.

Der **Provisionsüberschuss** erhöhte sich von 6.918 Millionen Euro im Vorjahr auf 7.281 Millionen Euro im Geschäftsjahr. Der Provisionsüber-

schuss im Segment Privatkunden und Mittelstand ist auch im Geschäftsjahr im Wesentlichen von den erzielten Erträgen aus dem Zahlungsverkehr sowie dem Wertpapier- und Fondsgeschäft positiv beeinflusst. Ein wesentlicher Treiber der Erhöhung des Provisionsüberschusses im Geschäftssegment Privatkunden und Mittelstand war der mit dem Anstieg der durchschnittlichen Assets under Management auf 349,4 Milliarden Euro (Vorjahr: 330,7 Milliarden Euro) erzielte volumenabhängige Ergebnisbeitrag. Auch die Erträge aus Transaktionsvergütungen bei den Immobilienfonds lagen im Geschäftsjahr mit einem Betrag in Höhe von 36 Millionen Euro über dem Niveau des Vorjahres in Höhe von 33 Millionen Euro. Die Erträge aus erfolgsabhängiger Verwaltungsvergütung konnten im Geschäftsjahr mit 9 Millionen Euro jedoch nicht an das Niveau des Vorjahres in Höhe von 16 Millionen Euro heranreichen. Der Ergebnisbeitrag aus dem Fondsdienstleistungsgeschäft ist gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Das Volumen der verwalteten Anlagemittel von vermögenden Privatkunden hat sich im Geschäftsjahr auf 18,8 Milliarden Euro (Vorjahr: 16,7 Milliarden Euro) erhöht.

Das **Handelsergebnis** im Geschäftssegment Privatkunden und Mittelstand betrug 196 Millionen Euro (Vorjahr: 195 Millionen Euro). Das Handelsergebnis setzt sich zusammen aus dem Handel mit Finanzinstrumenten, dem Ergebnis aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft sowie aus dem Ergebnis aus dem Warenhandel.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** belief sich im Geschäftsjahr im Wesentlichen aufgrund von Wertaufholungen durch Kurssteigerungen der Wertpapiere am Kapitalmarkt bei gesunkenen realisierten Ergebnissen aus der Veräußerung von Fonds aus den Eigenanlagen auf 711 Millionen Euro (Vorjahr: -1.130 Millionen Euro). Das Ergebnis des Vorjahres war dagegen von entsprechenden Wertminderungen durch Ausweitungen der Credit Spreads bei den verzinslichen Wertpapieren geprägt.

Die Zuführung zur **Risikovorsorge** lag im Wesentlichen aufgrund des Anstiegs des Kreditbestands sowie Verschiebungen in den

Bestandsportfolioparametern (zum Beispiel aktuelle PD- beziehungsweise LGD-Daten, Sicherheitenanrechnung) für die Ermittlung des erwarteten Verlustes mit –628 Millionen Euro über dem Niveau des Vorjahres in Höhe von –232 Millionen Euro.

Die **Verwaltungsaufwendungen** der genossenschaftlichen FinanzGruppe unterliegen einem stetigen Kostenmanagement und betragen im Geschäftssegment Privatkunden und Mittelstand im Geschäftsjahr –15.732 Millionen Euro (Vorjahr: –15.386 Millionen Euro). Die wesentlichen Einflussfaktoren des Verwaltungsaufwands im Segment Privatkunden und Mittelstand sind vor allem die Besetzung neuer und offener Stellen sowie durchschnittliche Gehaltsanpassungen, denen Personalabgänge im Wesentlichen aufgrund von Altersfluktuation gegenüberstehen. Des Weiteren beeinflussen Investitionen aus der Digitalisierungsoffensive der Genossenschaftsbanken sowie der Umstellungsaufwand bei der Vereinheitlichung der IT-Bankverfahren die Kostenseite der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Das **Konsolidierte Ergebnis vor Steuern** des Geschäftssegments Privatkunden und Mittelstand stieg aufgrund der zuvor dargestellten Einflussfaktoren von 6.926 Millionen Euro im Vorjahr auf 8.211 Millionen Euro im Geschäftsjahr. Damit einhergehend reduzierte sich die Aufwand-Ertrags-Relation um 4,2 Prozentpunkte auf 64,0 Prozent (Vorjahr: 68,2 Prozent).

## Geschäftssegment Zentralbank und Großkunden

Der **Zinsüberschuss** im Geschäftssegment Zentralbank und Großkunden erhöhte sich im Geschäftsjahr auf 1.421 Millionen Euro (Vorjahr: 1.371 Millionen Euro). Im Geschäftsfeld Firmen-

kundengeschäft konnte die genossenschaftliche FinanzGruppe ihren Zinsüberschuss steigern. Diese Entwicklung ist insbesondere auf die positive Entwicklung des Kreditvolumens und die bilanziellen Inanspruchnahmen der inländischen Firmenkunden zurückzuführen. Der Zinsüberschuss aus dem Kapitalmarktgeschäft erhöhte sich auf 230 Millionen Euro (Vorjahr: 188 Millionen Euro) insbesondere im Zusammenhang mit höheren Erträgen im Geldmarktgeschäft sowie höheren Vorfälligkeitsentgelten. In der Transportfinanzierung war ein Rückgang des Zinsüberschusses infolge der Verminderung des Kreditvolumens zu verzeichnen. Der Ausbau der gewerblichen Finanzierung mit weiter gestiegenen Volumina bei den digital gestützten Lösungen VR Smart flexibel und VR Smart express führte zu einem positiven Effekt im Zinsüberschuss. Der Anteil der online abgeschlossenen Verträge am gesamten Neugeschäft (Leasing- und Kreditgeschäft) nahm von 81,8 Prozent im Vorjahr auf 90,0 Prozent im Geschäftsjahr zu. Diesem stand ein Rückgang des Zinsergebnisses durch das strategiekonform zurückgeführte beziehungsweise veräußerte Nichtkerngeschäft gegenüber.

Der **Provisionsüberschuss** im Segment Zentralbank und Großkunden liegt mit einem Wert von 531 Millionen Euro unter dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 550 Millionen Euro). Wesentliche Ertragsquellen sind Dienstleistungsentgelte im Firmenkundengeschäft (insbesondere Kreditgeschäft inklusive Bürgschaften/Garantien und Auslandsgeschäft), im Kapitalmarktgeschäft (insbesondere Wertpapieremissions- und Kommissionsgeschäft, Vermittlungsprovisionen, Geschäfte an Terminbörsen, Finanzdienstleistungen und Informationsbereitstellung) sowie im Transaction Banking (insbesondere Zahlungsverkehr inklusive Kreditkartengeschäft, Wertpapierverwahrung sowie Kursgewinne/-verluste aus dem Devisen-Dienstleistungsgeschäft). Im Kreditgeschäft der Transport Finance verringerte sich der Provisionsüberschuss im Wesentlichen aufgrund des Wegfalls der Erträge infolge der Verkäufe der Unternehmensanteile an der LogPay Financial Services GmbH, des Land-Transport-Finance Geschäfts, des Aviation-Finance-Geschäfts und der geringeren Einnahmen im Zusammenhang mit dem Rückgang des Neugeschäfts im Kreditbereich. Im gewerblichen Finanzierungsgeschäft

verringerte sich der Provisionsüberschuss im Wesentlichen aufgrund der geschäftsbedingt gestiegenen, an die Genossenschaftsbanken zu leistenden Bestandsprovisionen sowie der fehlenden Einnahmen durch den Verkauf des Zentralregulierungsgeschäfts.

Das **Handelsergebnis** im Geschäftssegment Zentralbank und Großkunden erreichte einen Wert in Höhe von 450 Millionen Euro und lag damit über dem Vergleichswert des Vorjahres in Höhe von 267 Millionen Euro. Im Handelsergebnis spiegelt sich die Geschäftstätigkeit des Geschäftsfelds Kapitalmarkt wider. Das Ergebnis aus mit Handelsabsicht abgeschlossenen Geldmarktgeschäften sowie aller Derivate ist ebenfalls im Handelsergebnis enthalten. Das Ergebnis aus dem Handelsgeschäft im Geschäftsfeld Kapitalmarkt lag mit 430 Millionen Euro über dem Vorjahreswert in Höhe von 315 Millionen Euro. Gründe hierfür waren unter anderem das erhöhte Absatzvolumen mit institutionellen Kunden und Firmenkunden und die daraus resultierenden höheren Erträge. Die Absatzsteigerung betraf alle Asset-Klassen, insbesondere die Steigerung im Derivategeschäft, der Ausbau der strukturierten Produkte und das Devisengeschäft trugen zur Ergebnisverbesserung bei. Rückläufig waren die Margen im Anleihegeschäft, da mehr Geschäfte über elektronische Handelsplattformen abgeschlossen wurden. Die Margenrückgänge ließen sich aber über eine Volumensteigerung beim Absatz und durch den Vertrieb anderer Asset-Klassen kompensieren. Des Weiteren wurde das Handelsergebnis des Geschäftsjahres durch zinsinduzierte Marktwertänderungen der Cross-Currency-Basis-Swaps zur Absicherung von Finanzinstrumenten des Anlagebestands in Fremdwährung in Höhe von –13 Millionen Euro (Vorjahr: –23 Millionen Euro) beeinflusst.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** ging von 195 Millionen Euro im Vorjahr auf 37 Millionen Euro im Geschäftsjahr zurück. Die Veränderung war bedingt durch Aufwendungen infolge der Auflösung von Sicherungsbeziehungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge Accounting. Im Bereich der Transportfinanzierung war das Ergebnis aus Finanzanlagen des Vorjahres vor allem durch Abschreibungen auf die Buchwerte von

nach der At Equity-Methode bewerteten Unternehmen beeinflusst.

Die Zuführung zur **Risikovorsorge** im Segment Zentralbank und Großkunden betrug im Geschäftsjahr –226 Millionen Euro (Vorjahr: Auflösung in Höhe von 70 Millionen Euro). Das Ergebnis des Vorjahres war insbesondere auf Ratingverbesserungen von Kreditnehmern sowie erfolgreiche Kreditrestrukturierungen zurückzuführen. Im Bereich der Transportfinanzierung ist die Veränderung im Vergleich zum Vorjahr insbesondere aus zusätzlichem Risikovorsorgebedarf in den Bereichen Shipping und Offshore zurückzuführen. Im gewerblichen Finanzierungsgeschäft ist der zusätzliche Risikovorsorgebedarf im Wesentlichen durch den Volumenanstieg im Produkt VR Smart flexibel bedingt.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** belief sich im Geschäftsjahr auf –5 Millionen Euro (Vorjahr: –79 Millionen Euro). Ursächlich für die Veränderung des Sonstigen Bewertungsergebnisses waren im Wesentlichen IFRS-bedingte Bewertungseffekte insbesondere aus Hedge Accounting sowie zinsinduzierten Bewertungen der Cross-Currency-Swaps.

Die **Verwaltungsaufwendungen** sind im Geschäftsjahr auf –1.971 Millionen Euro (Vorjahr: –1.944 Millionen Euro) gestiegen. Der Anstieg der Personalaufwendungen ist im Wesentlichen auf höhere Aufwendungen für Vergütungen zurückzuführen. Die Beratungsaufwendungen konnten gegenüber dem Vorjahr gesenkt werden. Dagegen stiegen die IT-Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr an.

Das **Konsolidierte Ergebnis vor Steuern** des Geschäftssegments Zentralbank und Großkunden reduzierte sich aufgrund der oben dargestellten Einflussfaktoren auf 352 Millionen Euro (Vorjahr: 431 Millionen Euro). Die Aufwand-Ertrags-Relation verringerte sich von 84,3 Prozent im Vorjahr auf 77,3 Prozent im Geschäftsjahr.

# Geschäftssegment Immobilien

Der **Zinsüberschuss** im Geschäftssegment Immobilien der genossenschaftlichen Finanz-Gruppe belief sich auf einen Betrag in Höhe von 1.305 Millionen Euro (Vorjahr: 1.423 Millionen Euro). Der positiven Entwicklung des Zinsüberschusses, die zum einen durch den Bestandsanstieg infolge der Generierung von Neugeschäft, zum anderen durch ergebniserhöhende Effekte aus vorzeitigen Kredittilgungen positiv beeinflusst war, standen negative Effekte im Zusammenhang mit dem anhaltenden Niedrigzinsniveau gegenüber, das insbesondere zu einer Zusatzbelastung in Höhe von 280 Millionen Euro aus der Erhöhung bauspartechnischer Zinsbonusrückstellungen für Alttarife führte. Mit Blick auf die nach wie vor niedrigen Kapitalmarktzinsen für Geldanlagen waren die Zinserträge aus den Finanzanlagen rückläufig. Zudem war der Zinsüberschuss durch erhöhte, in die Effektivverzinsung der Bauspareinlagen einbezogene, direkt den Abschlüssen von Bausparverträgen und Kreditverträgen zuzuordnende Provisionen belastet. Bei den Krediten der Vor- und Zwischenfinanzierung konnten im Zuge einer Geschäftsausweitung in den vergangenen Jahren die Erträge im außerkollektiven Geschäft für das Geschäftsjahr trotz einer niedrigeren Durchschnittsverzinsung um 29 Millionen Euro auf 940 Millionen Euro (Vorjahr: 911 Millionen Euro) gesteigert werden.

Das im Geschäftssegment Immobilien regelmäßig negative **Provisionsergebnis** verschlechterte sich im Geschäftsjahr aufgrund gesteigener Provisionsaufwendungen für die Kreditvermittlung. Dem stand ein positiver Effekt durch den Rückgang der nicht direkt dem Abschluss eines Bausparvertrags zuzuordnenden Provisionen auf –121 Millionen Euro (Vorjahr: –110 Millionen Euro) gegenüber.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** stieg im Geschäftssegment Immobilien auf 186 Millionen Euro (Vorjahr: 6 Millionen Euro). Die Ver-

änderung resultiert im Wesentlichen aus dem Ergebnis aus der Veräußerung der Anteile an der tschechischen Bausparkasse ČMSS in Höhe von 99 Millionen Euro sowie aus dem Veräußerungsergebnis von Wertpapieren, insbesondere spanischen Staatsanleihen, im Laufe des Geschäftsjahres in Höhe von 64 Millionen Euro.

Die **Risikoversorge** des Geschäftssegments Immobilien weist im Geschäftsjahr eine Auflösung von 26 Millionen Euro (Vorjahr: Auflösung in Höhe von 2 Millionen Euro) auf. Die Höhe der Risikoversorge ist geprägt von der turnusmäßigen Validierung der Kreditrisikoparameter.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** im Segment Immobilien lag im Geschäftsjahr mit einem Saldo von 287 Millionen Euro über dem Vergleichswert des Vorjahres in Höhe von –16 Millionen Euro. Die Veränderung ist einerseits auf die Einengung der Credit Spreads für Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euroraums, insbesondere für italienische und spanische Staatsanleihen, und andererseits auf die vorzeitige Schließung von Zinsswaps zurückzuführen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** beliefen sich im Geschäftsjahr auf –875 Millionen Euro (Vorjahr: –885 Millionen Euro). Im Zuge des Personalaufbaus für den Ausbau des Baufinanzierungsgeschäfts überschritten die Personalaufwendungen den Wert des Vorjahres. Dieser Anstieg wurde durch eine geringere Bankenabgabe, geringeren Beratungsaufwand und Abnahme der Aufwendungen für regulatorische Projekte überkompensiert.

Das **Konsolidierte Ergebnis vor Steuern** im Geschäftssegment Immobilien erhöhte sich im Geschäftsjahr auf 863 Millionen Euro (Vorjahr: 477 Millionen Euro). Die Aufwand-Ertrags-Relation sank aufgrund der zuvor dargestellten Entwicklung des Geschäftssegments Immobilien auf 51,1 Prozent (Vorjahr: 65,1 Prozent).

# Geschäftssegment Versicherung

Die **verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft** erhöhten sich auf der Grundlage der festen Verankerung des R+V-Teilkonzerns in der genossenschaftlichen FinanzGruppe um 1.252 Millionen Euro auf 17.249 Millionen Euro (Vorjahr: 15.997 Millionen Euro).

Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft stiegen die verdienten Beitragseinnahmen insgesamt um 431 Millionen Euro auf 8.299 Millionen Euro. Im Lebensversicherungsgeschäft erhöhten sich die verdienten Beiträge um 400 Millionen Euro auf 7.673 Millionen Euro. Insbesondere die Geschäftsfelder Betriebliche Altersvorsorge, Klassische Produkte sowie Neue Garantien haben zu dieser Entwicklung beigetragen. Des Weiteren zeigt das Geschäftsfeld Restkreditversicherung im Vergleich zum Vorjahr steigende Beiträge. Im Krankenversicherungsgeschäft haben die verdienten Nettobeiträge um 31 Millionen Euro auf 626 Millionen Euro zugenommen. Hierbei wiesen alle Geschäftsfelder ein Wachstum gegenüber dem Vorjahr auf. Eine positive Entwicklung gab es insbesondere bei der privaten Krankenzusatzversicherung.

Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft stiegen die verdienten Beitragseinnahmen insbesondere in den Bereichen der Kraftfahrtversicherung und dem Firmenkundengeschäft um 342 Millionen Euro auf 6.130 Millionen Euro an.

Die übernommene Rückversicherung verzeichnete einen Anstieg der verdienten Beitragseinnahmen um 479 Millionen Euro auf 2.820 Millionen Euro. Das Geschäft entwickelte sich in allen Regionen positiv, wobei Europa der größte Markt blieb. In allen Sparten konnte ein Wachstum erreicht werden.

Das **Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen** erhöhte sich um 4.850 Millionen Euro auf 6.192 Millionen Euro (Vorjahr: 1.342 Millionen Euro). Das langfristige Zinsniveau lag zum Ende des Geschäftsjahres unter dem Niveau des Vorjahres. Gleichzeitig wirkten sich Spread-Einengungen bei den verzinslichen Wertpapieren ergebniserhöhend aus. Die für die R+V relevanten Aktienmärkte haben sich im Verlauf des Jahres besser entwickelt als im Vorjahr. So stieg der EURO STOXX 50, ein Aktienindex, der sich aus 50 großen, börsennotierten Unternehmen der Europäischen Währungsunion zusammensetzt, seit Jahresbeginn um 744 Punkte auf 3.745 Punkte. Im Vorjahr verminderte sich der Index um 503 Punkte. Die Entwicklung des Euros gegenüber verschiedenen Währungen verlief im Geschäftsjahr insgesamt günstiger als im Vorjahr.

Im Ganzen resultierte aus diesen Entwicklungen im Geschäftsjahr im Wesentlichen ein um 4.882 Millionen Euro auf 3.585 Millionen Euro (Vorjahr: –1.297 Millionen Euro) gestiegenes nicht realisiertes Ergebnis, ein um 256 Millionen Euro auf 237 Millionen Euro (Vorjahr: –19 Millionen Euro) erhöhter Ergebnisbeitrag aus Abgängen von Finanzanlagen sowie ein um 63 Millionen Euro auf 244 Millionen Euro (Vorjahr: 181 Millionen Euro) höheres Währungsergebnis. Darüber hinaus wurden ein um 1 Million Euro auf 2.347 Millionen Euro (Vorjahr: 2.346 Millionen Euro) gestiegenes laufendes Ergebnis sowie ein um 24 Millionen Euro auf –74 Millionen Euro (Vorjahr: –50 Millionen Euro) verminderter Saldo aus Zu- und Abschreibungen erzielt. Die Veränderung des Kapitalanlageergebnisses hatte mit Blick auf die Berücksichtigung von Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen insbesondere im Geschäftsbereich Leben/Kranken sowie von Ansprüchen der Versicherungsnehmer im fondsgebundenen Lebensversicherungsgeschäft auch Einfluss auf den nachfolgend dargestellten Posten Versicherungsleistungen.

Die **Versicherungsleistungen** in Höhe von 19.340 Millionen Euro erhöhten sich um 5.132 Millionen Euro gegenüber dem Wert für das Vorjahr in Höhe von 14.208 Millionen Euro. Die veränderten Versicherungsleistungen spiegeln

die Entwicklung der verdienten Nettobeiträge wider und sind zudem Ausdruck der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Kapitalanlageergebnis. Bei den Personenversicherungsunternehmen entwickelten sich die Versicherungsleistungen korrespondierend zu der Entwicklung der Beitragseinnahmen sowie des Ergebnisses aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnisses der Versicherungsunternehmen. Der Zinszusatzrückstellung wurde ein Betrag in Höhe von 647 Millionen Euro zugeführt (Vorjahr: Zuführung 305 Millionen Euro).

Im Geschäftsbereich Schaden/Unfall ist eine gegenüber der Vergleichsperiode rückläufige Schadenentwicklung zu beobachten. So blieb die Gesamtschadenquote unter dem Vorjahresniveau. Sowohl die Elementar- als auch die Großschadenbelastung entwickelten sich rückläufig. Gegenläufig ist ein Anstieg der Grundscha-denlast festzustellen.

In der übernommenen Rückversicherung zeigt die Nettoschadenquote im Vergleich zum Vorjahr einen um 2,3 Prozentpunkte höheren Wert. Die Quoten der Groß- und Mittelschäden liegen über den Werten des Vorjahres. Insbesondere die Taifune Hagibis und Faxai sowie der Hurrikan Dorian belasteten das Ergebnis mit einem Schadenaufwand von rund 169 Millionen Euro.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** haben im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in allen Geschäftsbereichen, insbesondere jedoch im Bereich übernommene Rück- sowie im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft um 252 Millionen Euro auf 2.973 Millionen Euro (Vorjahr: 2.721 Millionen Euro) zugenommen.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich im Geschäftsjahr vor dem Hintergrund der oben genannten Einflussfaktoren um 704 Millionen Euro auf 1.117 Millionen Euro (Vorjahr: 413 Millionen Euro) erhöht.

# Lagebericht 2019

## Personalbericht und Nachhaltigkeit

# Personalbericht

Die Genossenschaftsbanken stehen durch tiefgreifende Veränderungen in Gesellschaft, Politik und Finanzwirtschaft vor großen Herausforderungen. Treiber wie Demografie und verändertes Kundenverhalten, neue Technologien und regulatorische Anforderungen wirken auf die Genossenschaftsbanken und verstärken die Notwendigkeit der digitalen Transformation. In diesem Prozess werden die Genossenschaftsbanken durch umfassende Angebote und Leistungen der genossenschaftlichen Verbände, Akademien und Dienstleister für die Transformation unterstützt, zum Beispiel durch Seminare, IT-Anwendungen der genossenschaftlichen Rechenzentrale Fiducia & GAD IT sowie digitale Lösungen der Verbundinstitute.

Voraussetzung für die digitale Transformation in den Genossenschaftsbanken ist ein grundlegender Kulturwandel in den einzelnen Häusern, der mit der bereits begonnenen Umsetzung technischer Neuerungen einhergeht. Dieser Kulturwandel setzt bei der breiten Nutzung digitaler Medien und Tools an, umfasst die interne Kommunikation und erfordert einen neuen Führungsansatz sowie eine vermehrte Flexibilisierung von Arbeitszeit und -ort. Der kompetente Umgang mit digitalen Anwendungen und Tools von Mitarbeitern und Führungskräften, ein offenes Wahrnehmen der Chancen der digitalen Transformation sowie eine ebenso dazugehörige reflektierte Risikokultur sind dabei entscheidend für das genossenschaftliche Banking der Zukunft.

Die Anforderungen aus der digitalen Transformation wirken auch auf den Ausbildungsberuf Bankkaufmann/-frau. Aktuell macht die Ausbildung zum/zur Bankkaufmann/-frau rund 87 Prozent aller Ausbildungsverhältnisse in den Genossenschaftsbanken aus. Mit Blick auf den digitalen Wandel rücken zunehmend auch andere Berufsbilder in den Fokus der Personalplanung. Dazu zählen beispielsweise Kaufleute für Dialogmarketing und IT-Kaufleute und der bereits im August 2018 gestartete neue Ausbildungsberuf Kauf-

mann/-frau für E-Commerce. Neben der klassischen Ausbildung spielt auch das duale Studium eine wichtige Rolle, etwa jeder neunte Auszubildende verknüpft die betriebliche Ausbildung mit einem Studium an einer Hochschule oder Berufsakademie.

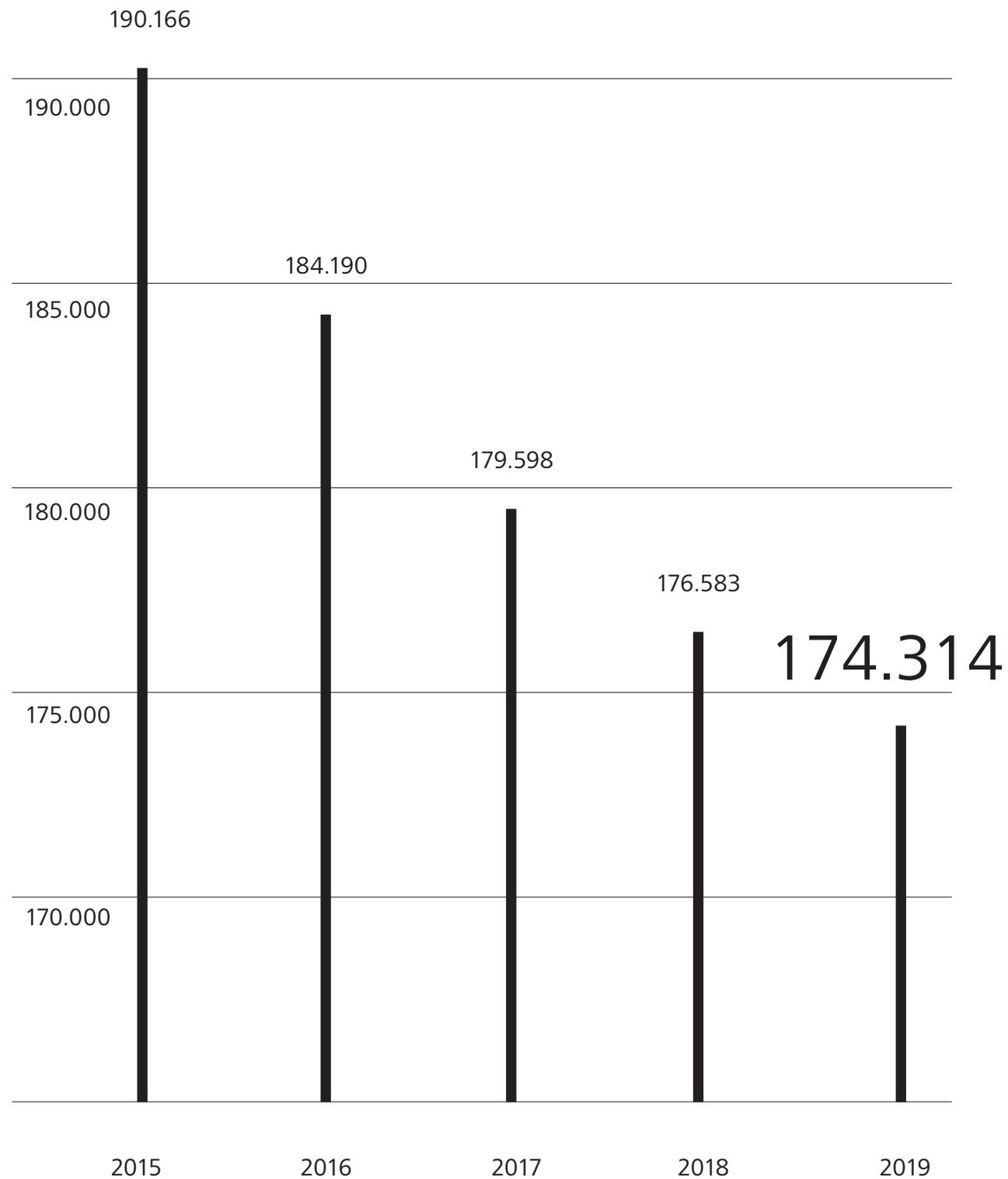
Ein wichtiger Zukunftsfaktor ist die Fähigkeit der einzelnen Genossenschaftsbank, qualifizierte Nachwuchskräfte zu rekrutieren und zu binden. Als die Ausbildungsinitiative „next“ vor fünf Jahren ins Leben gerufen wurde, standen schon damals viele Genossenschaftsbanken vor der Herausforderung, junge Leute für eine Ausbildung oder ein duales Studium in der Bank zu gewinnen. Diese Herausforderung bestimmt auch heute maßgeblich die Recruiting-Aktivitäten – und wird auch in den nächsten Jahren fortbestehen. Umso wichtiger ist es, gerade heute als attraktiver Ausbilder und Arbeitgeber präsent zu sein. Auch 2019 spielten bei der Kommunikation die Social-Media-Kanäle von next eine entscheidende Rolle: Über Instagram, den next-Blog [wirsindnext.de](http://wirsindnext.de), Facebook und Youtube kann so ein Blick hinter den Schalter der Bank geworfen werden. Unter dem Hashtag #wirsindnext zeigt die Azubi-Gemeinschaft nun ihre Diversität, in dem Azubiblogger aus ganz Deutschland sich aktiv einbringen.

Die Beliebtheit der Volksbanken und Raiffeisenbanken als Ausbilder und Arbeitgeber bestätigte zum 14. Mal in Folge das Gütesiegel „Attraktivste Arbeitgeber für Schüler 2019/20“ des trendence Institutes.

Auch wenn die Ausbildung zum/zur Bankkaufmann/-frau als Einstiegsqualifikation ihren hohen Stellenwert behält, so werden auch hier langsam Veränderungen sichtbar. Die Ausbildungsquote in den Genossenschaftsbanken bleibt zwar im Vergleich zu anderen Branchen zum Ende des Jahres mit 6,3 Prozent unverändert zum Vorjahr (siehe Grafik Seite 34) auf hohem Niveau. Der Personalumbau zeigt sich jedoch auch in der Zahl der Beschäftigten. Im Berichtsjahr sank die Zahl Mitarbeiter in der genossenschaftlichen Finanzgruppe leicht von 176.583 auf 174.314 (siehe Grafik Seite 32).

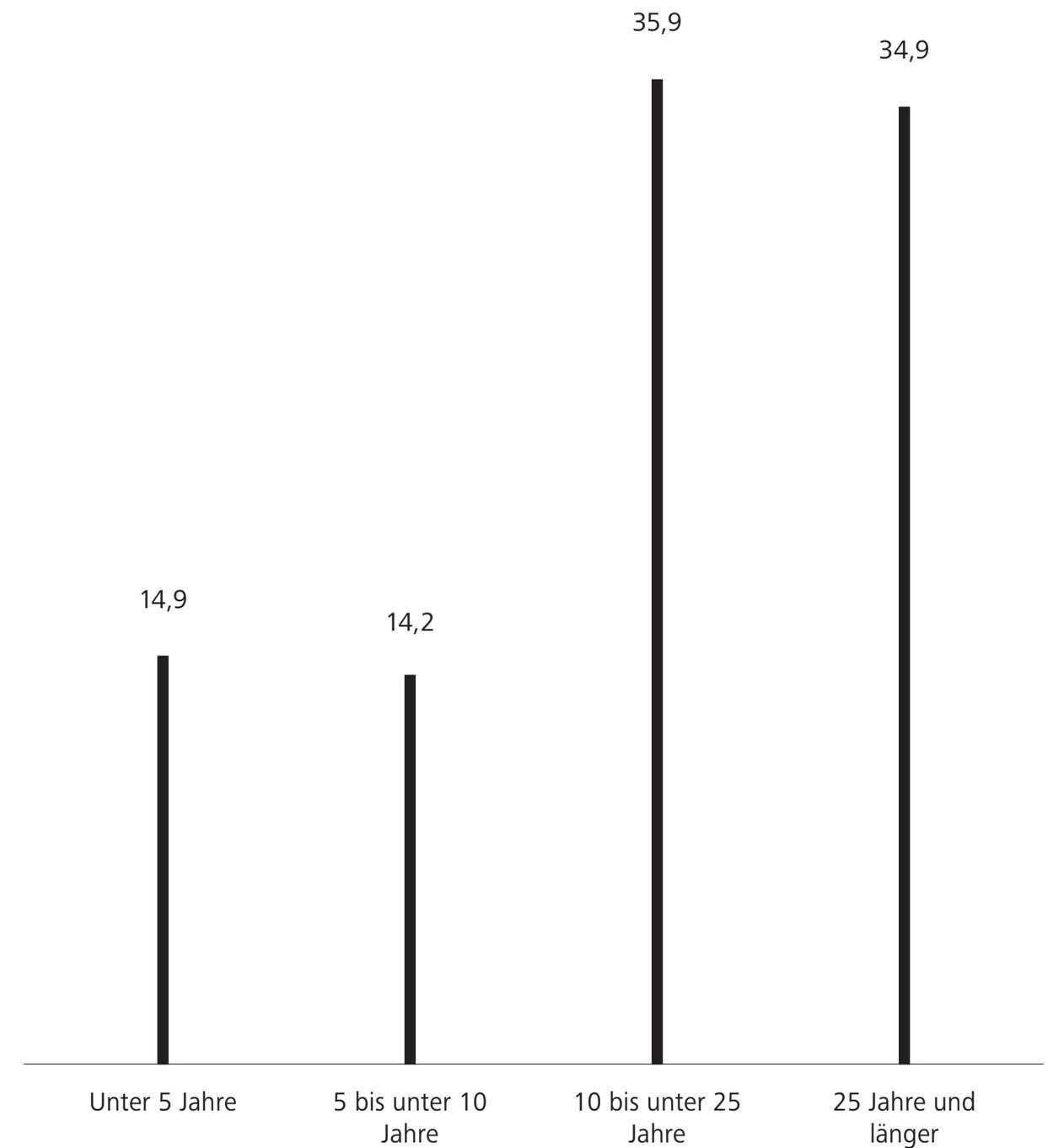
Die langjährige Betriebszugehörigkeit ist ein Indiz für die Loyalität und Verbundenheit der Mitarbeiter mit ihrem Unternehmen. Bei den Genossenschaftsbanken waren zum Jahresende 2019 etwa 71 Prozent der Mitarbeiter mehr als 10 Jahre im Betrieb beschäftigt und 35 Prozent sogar mehr als 25 Jahre (siehe Grafik Seite 33). Auch für Absolventen bleiben die Genossenschaftsbanken attraktive Arbeitgeber, was sich in einer nahezu konstanten Akademikerquote von 8,3 Prozent (siehe Grafik Seite 35) im Berichtsjahr bestätigt widerspiegelt.

## Zahl der Mitarbeiter\*



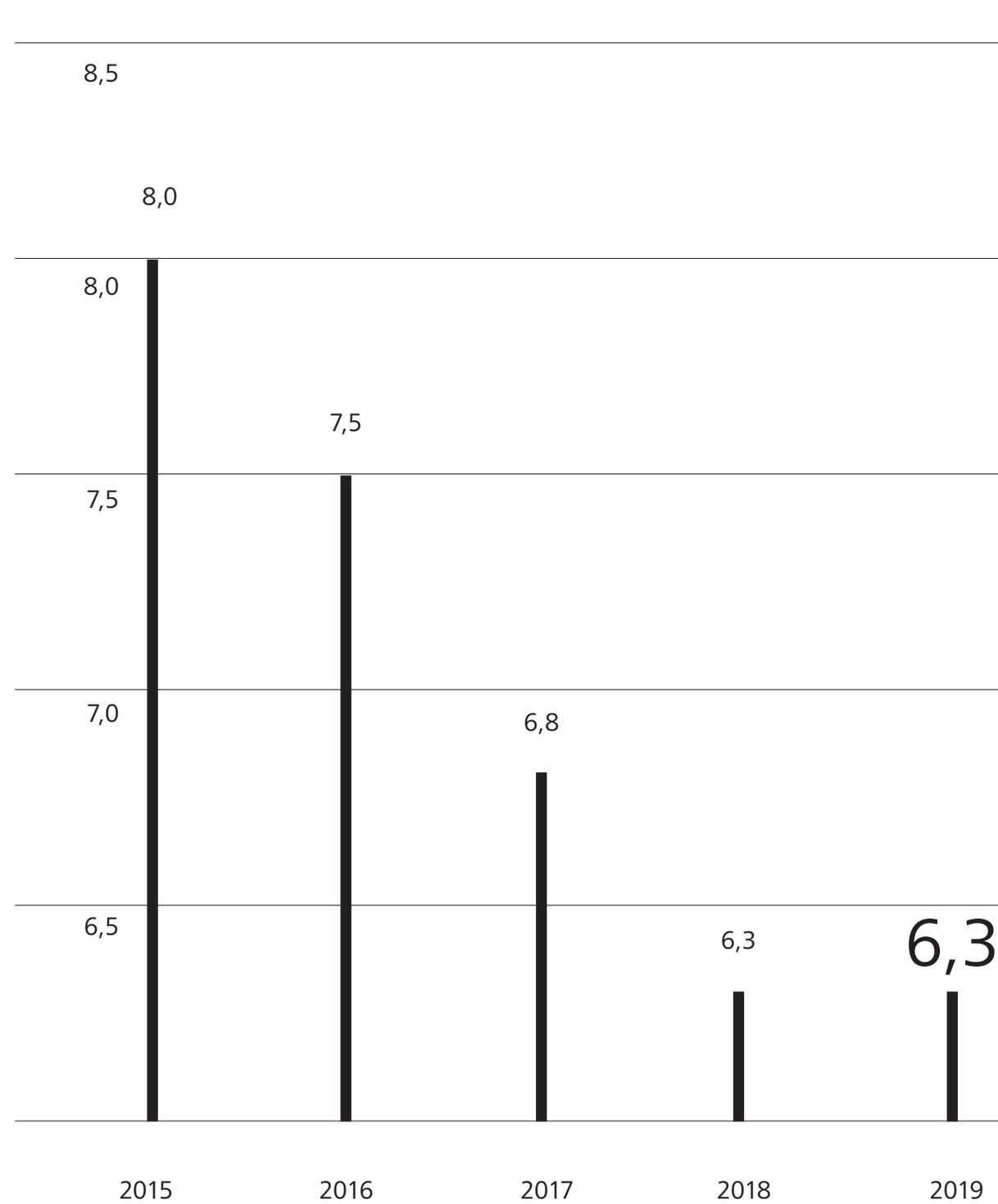
## Dauer der Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter\*

in Prozent



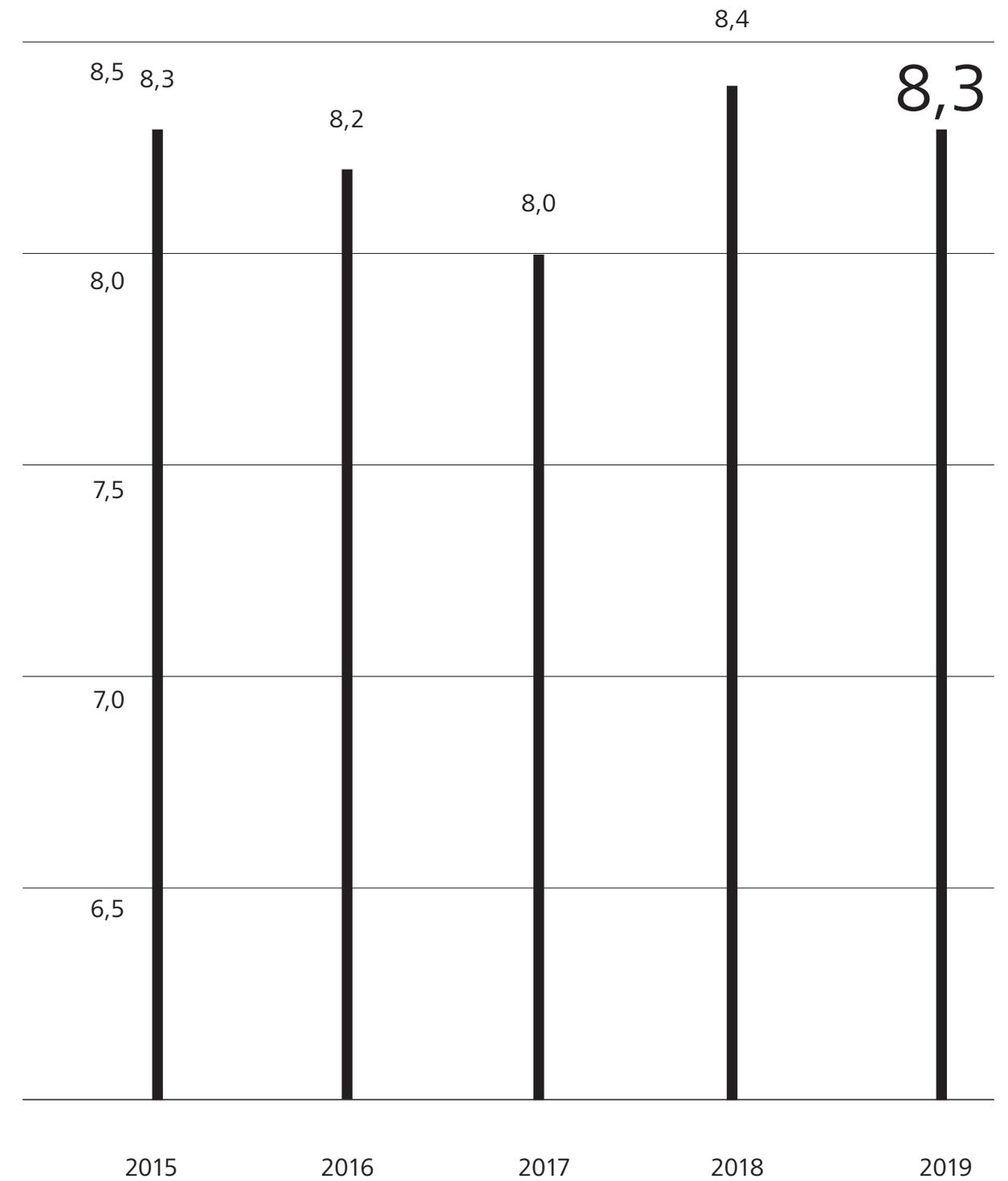
# Ausbildungsquote\*

in Prozent



# Akademikerquote\*

in Prozent



# Nachhaltigkeitsbericht

Der Gedanke der Nachhaltigkeit ist seit vielen Jahren ein Leitbild für politisches, wirtschaftliches und ökologisches Handeln. Eine der meistgebrauchten Definitionen des Nachhaltigkeitsbegriffes ist die Definition der Vereinten Nationen von 1987. In dieser heißt es sinngemäß: „Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die gewährt, dass künftige Generationen nicht schlechter gestellt sind, ihre Bedürfnisse zu befriedigen als gegenwärtig lebende.“ Die so beschriebene Generationengerechtigkeit hängt maßgeblich davon ab, dass unser Wirtschaften auch sozialökonomischen und ökologischen Aspekten Rechnung trägt. Die internationale Staatengemeinschaft hat sich ambitionierte Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals) und zur Lösung der Klimakrise (Begrenzung der globalen Erderwärmung auf 1,5 Grad) gesetzt. Diese erfordern schnelles, konsequentes und aufeinander abgestimmtes Handeln aller Akteure auf allen Ebenen. Insbesondere die Finanzdienstleistungsbranche nimmt hier als Intermediär eine wichtige Mittler- und Gestaltungsrolle ein. Auch die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken fördert eine nachhaltige Entwicklung. Dies gilt sowohl in ökonomischer, sozialer als auch ökologischer Hinsicht.

## Eigentümer: Gemeinsam mehr erreichen

Das Identitätsprinzip unterscheidet die Genossenschaft von allen anderen Unternehmensrechtsformen. Die Mitglieder einer Genossenschaft und somit auch aller Genossenschaftsbanken sind

zugleich ihre Eigentümer und Kunden. Mehr als die Hälfte der Kunden haben sich dabei für eine Mitgliedschaft entschieden. Rund 18,6 Millionen Mitglieder von Genossenschaftsbanken gibt es deutschlandweit. Mit dem genossenschaftlichen Förderauftrag ist eine kooperative Zusammenarbeit festgelegt und die strategische Ausrichtung sowie ihre wirtschaftsethische Bestimmung definiert: Nach § 1 des Genossenschaftsgesetzes ist der Unternehmenszweck auf den langfristigen Erfolg der Mitglieder ausgerichtet. Dieser wiederum hängt auch davon ab, dass Nachhaltigkeitsrisiken vermieden und -chancen ergriffen werden. Aus den genossenschaftlichen Prinzipien Partnerschaftlichkeit, Selbstverantwortung, Hilfe zur Selbsthilfe ergibt sich der Auftrag der Genossenschaften und Genossenschaftsbanken, ihre Mitglieder bei nachhaltigen Transformationsprozessen zu unterstützen.

Die genossenschaftliche Meinungsbildung mit der jährlichen General- oder Vertreterversammlung und den Aufsichtsräten der einzelnen Genossenschaftsbanken, die überwiegend aus regionalen Unternehmern und Persönlichkeiten bestehen, sichert auch die regionale Kontrolle der einzelnen Bank. Sie bietet demokratische Teilhabemöglichkeiten und fördert den gesellschaftlichen Dialog zu wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Fragestellungen. Zugleich lernen die Kreditgenossenschaften als Kooperationspartner von ihren genossenschaftlichen Organen und nehmen unternehmerische Innovationen und sich ändernde Bedürfnisse – auch mit Blick auf aktuelle Nachhaltigkeits Herausforderungen – auf, um ihr Geschäftsmodell marktkonform und betriebswirtschaftlich effizient für die Zukunft auszurichten.

## Regionale Verantwortung

Mit ihrem Förderauftrag richten Genossenschaftsbanken ihren Unternehmenszweck auf den langfristigen Erfolg ihrer Mitglieder und Kunden aus. Eine verantwortungsvolle Geschäftspolitik mit ei-

ner stark ausgeprägten Gemeinwohlorientierung ist somit integraler Bestandteil ihrer Unternehmensstrategie. Seit über 170 Jahren unterstützen, fördern und betreuen sie die Menschen und Unternehmen vor Ort mit Finanzdienstleistungen und erfüllen ihre dienende Rolle für die Realwirtschaft durch eine verantwortungsvolle Kreditvergabe. Sie handeln und wirtschaften nach der Prämisse der Gegenseitigkeit: Jede Genossenschaftsbank gehört ihren Mitgliedern, die von der Stärke und Solidarität einer leistungsfähigen Gemeinschaft profitieren. Kreditgenossenschaften handeln nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit. Sie geben ihre wirtschaftlichen Erfolge an die Region zurück, in der sie tätig sind. Sie gestalten die wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung vor Ort aktiv mit. Sie bauen ihre genossenschaftliche Netzwerkstruktur durch Spenden, Sponsorings und das persönliche ehrenamtliche Engagement ihrer Mitarbeiter aus. Mit dem Förderauftrag ist gleichzeitig der nachhaltige Wertschöpfungsprozess als Kern ihres täglichen Geschäfts definiert. Aus der Verzahnung von Wirtschaftlichkeit und unternehmerischer Verantwortung wächst ihre regionale Stärke, die sie in einem dynamischen Prozess kontinuierlich ausbauen.

Die genossenschaftlichen Stärken der Kundennähe und Regionalität sind in herausfordernden Zeiten der digitalen Transformation und des gesellschaftlichen Wandels gefragt. Im Dialog und zum Nutzen ihrer Mitglieder entwickeln die Genossenschaftsbanken ihr wertefundiertes Geschäftsmodell zukunftsorientiert weiter.

# Systematische Integration von Nachhaltigkeits- faktoren in das Management der Genossenschafts- banken

Nicht nur aus regulatorischen Gründen geht die Entwicklung dahin, dass die Mitgliedsinstitute der genossenschaftlichen FinanzGruppe Nachhaltigkeitsfaktoren noch stärker in ihre Managementprozesse integrieren. So stehen nicht nur mögliche Nachhaltigkeitsrisiken mit möglicher Auswirkung auf die Ertragslage im Fokus, sondern auch Nachhaltigkeitsauswirkungen, die vom eigenen Geschäftsbetrieb und dem Investitionsverhalten der Bank ausgehen. Diese komplexe Thematik erfordert große Transformationsanstrengungen aufseiten der Banken. Der BVR und die Verbundunternehmen stellen den Genossenschaftsbanken verstärkt Unterstützungsleistungen dafür bereit. So ist etwa im Dezember 2019 ein verbundübergreifendes Projekt zu diesem Thema gestartet.

---

## Genossenschaftsbanken nutzen Marktchancen durch Anbieten von Nachhaltigkeitsprodukten

In der genossenschaftlichen FinanzGruppe etabliert sich ein zunehmendes Angebot an Nachhaltigkeitsprodukten, das von den Genossenschaftsbanken vertrieben wird. Neben nachhaltigen Wertpapierprodukten (etwa die Nachhaltigkeitsfonds von Union Investment oder der GLS Gemeinschaftsbank eG) sind auch Kreditprodukte (etwa die Nachhaltigkeitsdarlehen der Münchener Hypothekbank eG) verfügbar.

---

## Gesellschaftliches Engagement

Der BVR ermittelt unter allen Mitgliedsinstituten Jahr für Jahr die bundesweiten Engagementzahlen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Dadurch wird der enorm breite und vielseitige Einsatz in den Regionen zu einer bundesweiten Größe und die besondere Leistung der Genossenschaftsbanken wird für die Gesellschaft konkret erfahrbar (Engagementberichte der Volksbanken und Raiffeisenbanken). Auch die Unternehmen der DZ BANK Gruppe haben verschiedene Produkte, Konzepte und Prozesse etabliert, die ökologischen, sozialen und ethischen Kriterien folgen.

Die jüngsten Zahlen für das Jahr 2019 zeigen: Das gesellschaftliche Engagement der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken wächst stetig. Insgesamt 158 Millionen Euro ließen die Kreditgenossenschaften und ihre Spezialinstitute den Menschen in Deutschland an finanziellen Zuwendungen zukommen. 106 Millionen Euro wurden durch Volksbanken, Raiffeisenbanken und andere Genossenschaftsbanken gespendet. 40 Millionen Euro kamen durch Sponsoring den Menschen vor Ort zugute, 12 Millionen Euro durch Stiftungserträge. Diese positive Entwicklung des Engagements, nicht nur im Jahr 2019, sondern auch in den Jahren davor, geht einher mit den guten Geschäftszahlen der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Dies zeigt: Letztere erfüllen keinen Selbstzweck, sondern münden auch direkt in einen größeren Einsatz für die Belange vor Ort.

345,7 Millionen Euro beträgt überdies das Stiftungsengagement der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken im Jahr 2019. Seit Jahren wächst dieser Betrag stetig an. Zum Vergleich: Im Jahr 2009 lag dieser Wert noch bei 125 Millionen Euro. Analog zur nachhaltigen und auf Langfristigkeit setzenden Geschäftsphilosophie der 841 Genossenschaftsbanken stellt der Einsatz für das Stiftungswesen eine sehr dauerhafte Förderung regionaler Anliegen dar.

# Lagebericht 2019

## Zusammengefasster Chancen- und Risikobericht

# Grundlagen

Die folgende Beschreibung zum Risikomanagement orientiert sich an der Struktur und Funktionsweise des institutsbezogenen Sicherungssystems der genossenschaftlichen FinanzGruppe als primärer Ebene und bezieht als sekundäres Element das Risikomanagement der einzelnen Institute mit ein. Das Risikomanagement auf Ebene des Sicherungssystems konzentriert sich dabei im Wesentlichen auf die Prävention von Schieflagen einzelner Institute.

Die Risikoberichterstattung umfasst alle Gesellschaften des handelsrechtlichen Konsolidierungskreises. Der Konsolidierungskreis des Konsolidierten Jahresabschlusses ist somit umfassender als der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis und ist nicht auf die Mitglieder des Sicherungssystems begrenzt.

# Risiko- management in einer dezentralen Organisation

Die Stabilität der gesamten genossenschaftlichen FinanzGruppe und das Vertrauen in die Bonität aller Mitglieder werden durch die Sicherungseinrichtung des BVR und die BVR Institutssicherung GmbH gewährleistet. Beide gemeinsam, jede in ihrem Funktions- und Aufgabenbereich, bilden das Rückgrat des Risikomanagements der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

---

## Institutsbezogenes Sicherungssystem der genossen- schaftlichen FinanzGruppe

**Die Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE)**  
Die BVR-SE ist das älteste und vollständig ohne staatliche Unterstützung finanzierte Bankensicherungssystem in Deutschland und weltweit. Dieses System hat seit seinem Bestehen stets sichergestellt, dass alle einbezogenen Banken ihren finanziellen Verpflichtungen – insbesondere gegenüber Privatkunden mit ihren Einlagen – nachkommen konnten. Die BVR-SE unterliegt der

Aufsicht und Überwachung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Nach dem Inkrafttreten des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) am 3. Juli 2015 und der dadurch erforderlich gewordenen Etablierung eines gesetzlich anerkannten Einlagensicherungssystems wird die BVR-SE als zusätzliches freiwilliges institutssicherndes System gemäß § 2 Absatz 2, 61 EinSiG fortgeführt.

Zentrale Aufgaben der BVR-SE sind die Gewährleistung der Stabilität durch die Abwendung drohender oder die Behebung bestehender wirtschaftlicher Schwierigkeiten bei den angeschlossenen Instituten sowie die Verhütung von Beeinträchtigungen des Vertrauens in die genossenschaftliche FinanzGruppe. Zur Bewältigung von in diesem Zusammenhang notwendigen Stützungsmaßnahmen steht der BVR-SE der Garantiefonds zur Verfügung, der durch die Beiträge der Mitgliedsbanken gespeist wird. Darüber hinaus stehen die Institute bei Bedarf mit zusätzlichen Mitteln (Garantieverpflichtungen) füreinander ein.

Die BVR-SE hat im Berichtsjahr 2019 ihre satzungsgemäßen Aufgaben gemäß dem Jahresabschluss der BVR-SE als institutssichernde Einrichtung uneingeschränkt erfüllt. Am 31. Dezember 2019 gehörten der BVR-SE insgesamt 851 (Vorjahr: 885) Institute der genossenschaftlichen FinanzGruppe an. Der Rückgang ist ausschließlich auf Verschmelzungen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe zurückzuführen.

**Die BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG)**  
Die BVR-ISG ist ein amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem und betreibt seit dem 1. Juli 2015 ein aufsichtsrechtlich anerkanntes institutsbezogenes Sicherungssystem im Sinne von Artikel 113 Absatz 7 der Verordnung (EU) 575/2013 für CRR-Kreditinstitute. Durch den Betrieb des institutsbezogenen Sicherungssystems erfüllt die BVR-ISG somit die ihr satzungsgemäß obliegende Aufgabe, drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten bei ihren Mitgliedern abzuwenden oder zu beheben (Institutsschutz).

Zu diesem Zweck ergreift die BVR-ISG gegebenenfalls Präventiv- und Sanierungsmaßnahmen. Sofern die BaFin gemäß § 10 EinSiG den Entschädigungsfall eines dem BVR-ISG-Sicherungssystem angehörenden CRR-Kreditinstituts feststellt, entschädigt die BVR-ISG dessen Kunden nach Maßgabe der §§ 5 bis 16 EinSiG. Insofern erfüllt die BVR-ISG den gesetzlichen Einlagenschutz für die Kunden.

Zusammen mit der BVR-SE bildet die BVR-ISG das duale Sicherungssystem der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Dem BVR-ISG-Sicherungssystem gehören diejenigen CRR-Kreditinstitute an, die auch dem BVR angehören und der BVR-SE angeschlossen sind. Zum 31. Dezember 2019 waren dies 849 (Vorjahr: 883) CRR-Kreditinstitute und damit alle in Deutschland von der BaFin zugelassenen Banken der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die BVR-ISG unterliegt gemäß § 50 Absatz 1 EinSiG der Aufsicht der BaFin sowie der Überwachung durch den Bundesrechnungshof hinsichtlich der Aufgaben bei der Einlegerentschädigung nach den §§ 5 bis 16 EinSiG und hinsichtlich der Finanzierung und Zielausstattung nach den §§ 17 bis 19 EinSiG.

Die Organisation und die Entscheidungsstrukturen der BVR-ISG entsprechen, soweit im Rahmen des EinSiG möglich, der Organisation und den Entscheidungsstrukturen der BVR-SE. Zur Abwicklung des laufenden Geschäftsbetriebs greift die BVR-ISG auf Grundlage eines Dienstleistungsvertrags auf das Personal des BVR sowie auf Doppelarbeitsverhältnisse zurück, das die entsprechenden Tätigkeiten auch für die BVR-SE wahrnimmt. Zur Abwicklung von potenziellen, noch nie eingetretenen und auch derzeit nicht erkennbaren Entschädigungsverfahren hat die BVR-ISG zudem einen externen Dienstleister beauftragt.

Schwerpunkt der Aktivitäten der BVR-ISG im Berichtsjahr 2019 war die Erfüllung der satzungsgemäßen, gesetzlichen und regulatorischen Aufgaben. Die risikoorientierte Beitragserhebung, die den Leitlinien der Europäischen Bankenaufsicht

(EBA) entspricht, und die Mittelverwaltung standen dabei ebenso im Mittelpunkt wie umfangreiche operative Stresstests sowie Vorbereitungen auf den sogenannten IPS-Sanierungsplan gemäß Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen (MaSan). Im Verlaufe des gesamten Geschäftsjahres hat die BVR-ISG keine Maßnahmen für Einleger oder Banken ergreifen sowie auch keine Ausgleichszahlungen gemäß § 145 des Sanierungs- und Abwicklungsgesetzes (SAG) leisten müssen und blickt insofern auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2019 zurück.

## Risikoidentifikation und -analyse

### Grundstrukturen

Die genossenschaftliche FinanzGruppe ist eine dezentrale Organisation von rechtlich selbstständigen Instituten, die über die BVR-SE haftungsmäßig miteinander verbunden sind. Dieses dezentrale Element ist auch ein wesentlicher Unterschied zu Bankengruppen mit einer hierarchisch an der Spitze stehenden Obergesellschaft. Somit liegen die unternehmerischen Entscheidungskompetenzen in der Verantwortung jedes einzelnen Instituts und seiner unabhängigen Geschäftsleitungs- und Aufsichtsgremien. Aus dieser dezentralen Struktur leitet sich auch der Schwerpunkt des Risikomanagements der BVR-SE ab. Der Schwerpunkt liegt insofern primär nicht auf der isolierten Analyse einzelner Risikoarten und ihres Umfangs, sondern sehr wesentlich auf der gesamthaften Analyse der wirtschaftlichen Risikoträger, also der einzelnen Institute. Dieses methodische Grundverständnis stellt sicher, dass bei Feststellung einer geordneten Vermögens- und Risikolage und angemessener Ertragsverhältnisse eines jeden einzelnen Instituts somit auch das Gesamtsystem – also die gesamte genossenschaftliche FinanzGruppe – als Einheit wirtschaftlich geordnet ist.

Die BVR-SE verfügt über angemessene Systeme zur Risikoidentifikation und -einstufung sowie zur

Risikoüberwachung all ihrer Mitglieder und des institutsbezogenen Sicherungssystems insgesamt. Basis der Risikoeinstufung bildet das seit 2003 eingesetzte Klassifizierungssystem der BVR-SE. Es handelt sich dabei um ein jahresabschlussbasiertes Ratingverfahren mit dem Ziel, einen vollständigen und transparenten Überblick über die Vermögens-, Ertrags- und Risikolage aller Mitglieder zu erlangen. Die Einstufung der Bank nach dem Klassifizierungsverfahren bildet zum einen die Grundlage für die Erhebung risikoadjustierter Garantiefondsbeiträge der BVR-SE und ist zum anderen Ausgangspunkt für das Präventionsmanagement.

Die aus der Klassifizierung gewonnenen Erkenntnisse werden durch weitere Analysen und Daten ergänzt, insbesondere aus der Auswertung der Daten des sogenannten jährlichen Betriebsvergleichs. Dabei handelt es sich um einen Datenpool, den der BVR selbst bei seinen Mitgliedsinstituten erhebt und der im Wesentlichen auf Informationen des Rechnungs- und Meldewesens der Institute basiert. Die Daten des jährlichen Betriebsvergleichs bilden die Grundlage für Analysen zur Feststellung und Untersuchung besonderer Auffälligkeiten anhand von Risikokennzahlen. Darüber hinaus entwickelt die BVR-SE themen- und risikobezogene Sonderanalysen (zum Beispiel Untersuchungen über die Auswirkungen der Niedrigzinsphase).

Nach Maßgabe ihrer risikoorientierten Vorgehensweise führt die BVR-SE Einzelbankanalysen durch, die sich auf Institute erstrecken, die für das Sicherungssystem insgesamt von wirtschaftlich wesentlicher Bedeutung sind. Die BVR-SE setzt dabei das Konzept der Analyse großer Banken um. Damit trägt sie den Risiken aus der Größenklassenstruktur der angeschlossenen Institute Rechnung.

Für die Risikotragfähigkeit der BVR-SE werden auf Basis verschiedener Stressszenarien mögliche Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt und durch Monte-Carlo-Simulationen das mögliche Sanierungsvolumen berechnet. Hierfür werden szenariobezogene Klassifizierungen unter verschiedenen Annahmen (zum Beispiel Zins-

entwicklung, Verschlechterung der Bonität im Kundenkreditgeschäft) vorgenommen.

### Klassifizierungsverfahren und Beiträge zur Sicherungseinrichtung des BVR

Mit dem Klassifizierungssystem werden die Banken anhand von acht Kennzahlen zur Vermögens-, Ertrags- und Risikolage einer der neun Bonitätsklassen A++ bis D zugeordnet. Dabei stützt sich das Klassifizierungssystem auf quantitative Kennzahlen, für die im Wesentlichen geprüfte Jahresabschlussdaten der Banken und Daten aus ihren Prüfungsberichten herangezogen werden. Mit diesen Daten wird die BVR-SE durch die – für die jeweiligen Banken zuständigen – regionalen Prüfungsverbände IT-technisch versorgt.

In das Klassifizierungsverfahren werden grundsätzlich alle der BVR-SE angeschlossenen Institute einbezogen. Hiervon ausgenommen sind nur wenige Institute, insbesondere die, die von einer externen Ratinggesellschaft eigenständig geratet werden wie die DZ BANK AG mit ihren Tochterinstituten und die Münchener Hypothekenbank eG.

Grundlage des Klassifizierungsverfahrens 2019 war die Analyse der Jahresabschlussdaten 2018. Die Auswertung dieser Daten zeigt im Durchschnitt eine Verschlechterung der Ergebnisverteilung, die insgesamt aber immer noch auf einem hohen Niveau liegt. Der Rückgang basiert nur zu einem geringen Teil auf dem Kerngeschäft der Genossenschaftsbanken. Der überwiegende Anteil daran war auf die Wertpapierergebnisse, bedingt durch negative Ausschläge zum Jahresende 2018, an den Kapitalmärkten zurückzuführen. Im Verlauf des Geschäftsjahres 2019 haben hier deutliche Wertaufholungen stattgefunden, sodass eine spürbare Erholung der Klassifizierungsergebnisse für das Geschäftsjahr 2019 zu erwarten ist. Der Rückgang im Zinsergebnis wurde durch das Provisionswachstum überkompensiert. Die Cost-Income-Ratio stieg bedingt durch höhere Sachaufwendungen und das leicht rückläufige Betriebsergebnis etwas an. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft verblieb auch im Geschäftsjahr 2018 auf historisch niedrigem Niveau. Die Blankoanteile im Gelbbereich und die notleidenden Krediten nahmen gegenüber dem

Vorjahr zu, lagen aber noch deutlich unter dem Gesamtbestand des Jahres 2016.

## Risikosteuerung und -überwachung

### Präventionsmanagement

Ziel des Präventionsmanagements ist es, wirtschaftliche Fehlentwicklungen frühzeitig zu identifizieren und ihnen entgegenzuwirken, um somit zur präventiven Abwendung von Stützungsmaßnahmen beizutragen. Dafür werden mit allen infrage kommenden Banken die vorhandenen Daten und weitere Informationen analysiert und auf der Basis ergänzender Gespräche mit dem Management der Banken die erforderlichen Maßnahmen vereinbart, die zu einer Stabilisierung und Verbesserung der geschäftlichen Entwicklung dieser Banken führen sollen.

Die Ergebnisse aus dem Klassifizierungsverfahren bilden eine wesentliche Basis für das systematische Präventionsmanagement der BVR-SE. In das Präventionsmanagement werden spätestens dann alle Banken aufgenommen, bei denen auf der Basis ihres Jahresabschlusses ein Klassifizierungsergebnis von B- oder schlechter ausgewiesen wird. Jedoch sind in den vergangenen Jahren immer stärker andere Kennzahlen und umfangreiche Daten (zum Beispiel aus dem Meldewesen der Banken oder den von der Aufsicht inzwischen auch bei den nationalen, nicht signifikanten Instituten in regelmäßigem Abstand durchgeführten Stresstests) hinzugezogen worden, um bei den Instituten Auffälligkeiten in der Früherkennung zu identifizieren; hierzu zählen im Berichtsjahr 2019 insbesondere die auch der BVR-SE im vollen Umfang vorliegenden Informationen der Mehrjahresplanung aus dem Meldewesen der Banken.

Die der Prävention vorgeschaltete Phase des Monitorings von auffälligen Instituten leistet einen stetig wichtiger werdenden Beitrag zur frühzeitigen Analyse von Instituten. Hierbei wurden im

Berichtsjahr 2019 erneut auch solche Institute kontaktiert, bei denen keine Indizien für Risiken vorlagen, die aber aufgrund der schieren Bilanzsumme ein potenziell größeres Risiko darstellen können. Somit verstärkt sich die nachhaltige Tendenz zur Verschiebung der Arbeitsschwerpunkte der BVR-SE weg von der Sanierung hin zum – um das Monitoring erweiterten – systematisch ganzheitlichen Präventionsmanagement.

### Sanierungsmanagement

Die Tätigkeit der BVR-SE bei Sanierungen von Mitgliedsinstituten hat unverändert die Aufstellung eines testierfähigen Jahresabschlusses durch Gewährung von Sanierungsmaßnahmen zum Ziel. Im Anschluss wird über die vertragliche Vereinbarung erforderlicher Maßnahmen die Wiedererlangung der Zukunftsfähigkeit der einzelnen Bank – unter Wahrung der Interessen aller Mitglieder der Solidargemeinschaft – sichergestellt.

Grundlage für die Gewährung und Durchführung von Sanierungsmaßnahmen ist weiterhin das im Jahr 2017 überarbeitete „Handbuch für zukunftsfähiges Bankmanagement – Leitlinien für die Neuausrichtung und Restrukturierung von Genossenschaftsbanken“. Die in diesem Handbuch dokumentierten Grundsätze bilden für die betroffenen Banken eine Leitlinie für die Wiedererlangung wettbewerbsfähiger Strukturen unter anderem bei der Sanierung und zeigen auf, wie die Wiederherstellung ihrer Grundrentabilität konzeptionell erreicht werden kann. Ziel ist es, diese Sanierungsphase spätestens nach fünf Jahren zu beenden. Daneben wendet sich das Handbuch der BVR-SE explizit auch an Präventionsbanken sowie grundsätzlich ebenfalls an alle Institute mit selbst identifiziertem Neuausrichtungsbedarf. Zudem behandelt ein separater Teil des Handbuchs auch en détail die prozessualen Schritte bei einer Sanierung in Abstimmung mit der Sanierungsbank und dem jeweilig zuständigen gesetzlichen genossenschaftlichen Prüfungsverband; dieser Teil des Handbuchs ist adressatenspezifisch aufgebaut und wird passgenau beim jeweiligen Fall verwendet.

Die positive Entwicklung der BVR-SE im Sanierungsbereich hat sich in hohem Maße auch

im Berichtsjahr weiter fortgesetzt. Allerdings mussten im Geschäftsjahr 2019 zwei erstmalige Stützungsmaßnahmen verarbeitet werden; die Belastungen waren in Relation zur Vermögenslage des institutsbezogenen Sicherungssystems von zu vernachlässigender Größe (in Summe ein einstelliger Millionen-Euro-Betrag). Weitere sehr geringe Belastungen entfielen wieder auf stetig weiter abgebaute Altfälle, bei denen bereits abgeschirmte Risiken akut geworden sind oder insoweit Risikovorsorge im Jahresabschluss der BVR-SE gebildet wurde. Da die BVR-SE im Jahr 2019 auch bei der Abarbeitung und Finalisierung von Altfällen erfolgreich einen Schwerpunkt gesetzt hat, war die Sanierungstätigkeit im Berichtsjahr materiell kaum noch nennenswert. Die abzuschirmenden Sanierungsvolumina lagen in Summe signifikant unter der erwarteten Höhe; nennenswerte Rückführungen aus Besserungsschein- und sonstigen Freistellungsverpflichtungen sind nur noch in einem geringen Umfang zu verzeichnen gewesen.

Insgesamt führte die Geschäftsentwicklung erneut dazu, dass die Substanz des dualen genossenschaftlichen Institutssicherungssystems mit der BVR-SE und der BVR-ISG im Jahr 2019 weiter gestärkt und der Bestand an gesetzlichen Garantiefondsmitteln planmäßig weiter erhöht werden konnte.

## Ausblick für die Sicherungseinrichtung des BVR und die BVR Instituts-sicherung GmbH

Auch für das institutsbezogene duale Sicherungssystem bildet die Verarbeitung der wirtschaftlichen Folgen aus der im Jahr 2020 aufgetretenen

weltweiten Corona-Pandemie den dominierenden, aber auch unbestimmbaren Faktor. Es ist nicht auszuschließen, dass der weitere Verlauf der Corona-Krise zu erheblichen negativen Auswirkungen auf die für das Geschäftsjahr 2020 und darüber hinaus geplanten Ergebnisgrößen für die Genossenschaftsbanken führen kann. Vor diesem Hintergrund erwartet die BVR-SE einen Anstieg der Stützungsleistungen in den kommenden Jahren.

Für die BVR-ISG steht auch im Jahr 2020 weiterhin die Umsetzung von aufsichtsrechtlichen Anforderungen wie der Erstellung von Sanierungs- und Abwicklungsgesetzes (SAG) an; die Verordnung zu den Mindestanforderungen an Sanierungspläne für Institute (MaSanV) wurde Ende März 2020 veröffentlicht, aber angesichts der Corona-Pandemie wurden noch keine Umsetzungsmaßnahmen mit Relevanz für die BVR-ISG als IPS beziehungsweise die Mitgliedsinstitute erlassen (damit ist voraussichtlich frühestens im Herbst 2020 zu rechnen). Darüber hinaus sind im Rahmen der indirekten und sektoralen Aufsicht der EZB neue Meldepflichten, insbesondere erweiterte und verstärkte Anforderungen auf Ebene der genossenschaftlichen Finanzgruppe, umzusetzen. Hier erwartet die BVR-SE noch weitere Themenfelder im Zusammenspiel mit internationalen Institutionen wie der Europäischen Abwicklungsbehörde, der EBA oder der EU-Kommission, die sowohl die BVR-SE als auch die BVR-ISG betreffen können. Zudem stehen weitere Aktivitäten der EBA zum turnusgemäßen, bereits 2014 für das Jahr 2019 festgelegten Review der EU-Einlagensicherungsrichtlinie an, die die BVR-ISG in diversen Arbeitsgruppen der EBA-Taskforce unterstützend begleitet; hier soll nun bis Mitte 2020 ein Schlussbericht fertiggestellt werden.

# Kapitalmanagement

## Aufsichtsrechtliches Kapitalmanagement

Der Konsolidierte Jahresabschluss der genossenschaftlichen FinanzGruppe gibt einen umfassenden Überblick über die wesentlichen Eigenkapitalkennziffern, insbesondere die konsolidierten aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten. Diese Kapitalquoten werden nach den Vorgaben der CRR im Rahmen der Erweiterten Zusammenfassungsverrechnung (EZV) gemäß Artikel 49 Absatz 3 in Verbindung mit Artikel 113 Absatz 7 CRR ermittelt. Die Angaben zu den aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten beziehen sich auf den Meldestichtag 31. Dezember 2019 und beinhalten nicht die Gewinnthesaurierung aus dem Jahresabschluss 2019. Die Thesaurierung erfolgt nach der institutsindividuellen Gremienzustimmung und wird 2020 zu einer weiteren Stärkung der Kapitalbasis führen.

Die Kernkapitalquote zeigt sich mit 13,7 Prozent (per 31. Dezember 2018: 13,6 Prozent) verbessert. Unter Berücksichtigung der gebildeten § 340f-HGB-Reserven als Kernkapital beträgt die Kernkapitalquote 15,5 Prozent (per 31. Dezember 2018: 15,6 Prozent). Die aufsichtsrechtliche Gesamtkapitalquote der genossenschaftlichen FinanzGruppe beträgt per 31. Dezember 2019 15,6 Prozent (per 31. Dezember 2018: 15,8 Prozent). Insgesamt haben sich die regulatorischen Eigenmittel um 5,3 Milliarden Euro auf 107,0 Milliarden Euro erhöht. Die Erhöhung der Eigenmittel basiert im Wesentlichen auf der Gewinnthesaurierung durch die Genossenschaftsbanken aus dem vorangegangenen Geschäftsjahr

2018, die sich in den Quoten per 31. Dezember 2019 widerspiegelt. Das Kapital der genossenschaftlichen FinanzGruppe wird im Wesentlichen durch die Genossenschaftsbanken gehalten.

Der Gesamtrisikobetrag per 31. Dezember 2019 beträgt 685,4 Milliarden Euro (per 31. Dezember 2018: 642,4 Milliarden Euro). Der Anstieg um 6,7 Prozent ist durch das Wachstum des Kundenkreditgeschäfts sowohl im Privat- als auch im Firmenkundensegment geprägt.

Auf Einzelinstitutsebene analysiert die BVR-SE fortlaufend die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelquoten der Mitgliedsbanken. Für die jederzeitige Erfüllung der bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen, inklusive bankindividueller SREP-Zuschläge (zum Beispiel für Zinsänderungsrisiko, sonstige wesentliche Risiken beziehungsweise Stresstestergebnisse), sind die Institute selbst verantwortlich. Die Kapitalausstattung der einzelnen Institute in der genossenschaftlichen FinanzGruppe zum Meldestichtag 31. Dezember 2019 zeigt sich im Vergleich zum 31. Dezember 2018 weiterhin solide, wie die Grafik auf Seite 48/49 verdeutlicht.

Mit einem bilanziellen Eigenkapital in Höhe von 116,0 Milliarden Euro (per 31. Dezember 2018: 107,7 Milliarden Euro) verfügt die genossenschaftliche FinanzGruppe über eine solide Kapitalausstattung. In den letzten Jahren konnte die Kapitalausstattung kontinuierlich aus eigener Kraft durch Gewinnthesaurierung gestärkt werden. Diese Entwicklung belegt das tragfähige Geschäftsmodell der genossenschaftlichen FinanzGruppe mit breiter Risiko- und Ertragsdiversifizierung.

Auch die nachrichtlich für die genossenschaftliche FinanzGruppe per 31. Dezember 2019 ermittelte Leverage Ratio dokumentiert mit einem Wert von 7,0 Prozent (per 31. Dezember 2018: 6,9 Prozent) die überdurchschnittliche Kapitalausstattung der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Die Berechnung für die genossenschaftliche FinanzGruppe erfolgt analog zur Anwendung der Anforderungen des Artikels 429 CRR. Hierfür wird das Kernkapital gemäß EZV nach Artikel 49

Absatz 3 CRR zugrunde gelegt, das um sämtliche haftungsverbundinternen Kernkapitalpositionen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe bereinigt wurde. Die Risikopositionswerte wurden durch Aggregation der Einzelmeldungen zur Leverage Ratio sämtlicher Mitgliedsinstitute ermittelt und um wesentliche haftungsverbundinterne Positionen bereinigt. Diese Vorgehensweise berücksichtigt die Nullgewichtung verbundinterner Forderungspositionen, die mit der Einführung der CRR II für die Mitgliedsinstitute umgesetzt werden. Unter Berücksichtigung der § 340f-HGB-Reserven als Kernkapital und der vollständigen Einführung der einschlägigen CRR-I-Bestimmungen beträgt die Leverage Ratio unverändert zum Vorjahr 7,8 Prozent. Die Gesamtrisikoposition für die Verschuldungsquote erhöhte sich im Jahresvergleich um 6,0 Prozent auf 1.345,6 Milliarden Euro.

## Ökonomisches Kapitalmanagement

Das Risikokapitalmanagement ist eine zentrale Aufgabenstellung der einzelnen Institute vor Ort. Seine Ausgestaltung hat sich – gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) – an der Komplexität, dem Umfang der Geschäftsaktivitäten und der Bankgröße zu orientieren. Zur prozessualen Unterstützung erhalten die Banken über die VR-Control-Verfahren und die VR-Control-Software entsprechende Unterstützungsleistungen.

Das Risikokapitalmanagement ist dabei einerseits von den betriebswirtschaftlichen Anforderungen an eine optimale Allokation des Risikokapitals auf verschiedene Risikoklassen unter Rendite-/Risikogesichtspunkten geprägt und andererseits von den Anforderungen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) gekennzeichnet. Eine entsprechende ganzheitliche Konzeption ist

vom BVR im Projekt „VR-Control-Update“ geschaffen und den Banken bereitgestellt worden. Die Weiterentwicklung des Verfahrens erfolgt seit April 2019 durch die parCIT, die einen aktualisierten Leitfaden zur Risikotragfähigkeit im Herbst 2019 zur Verfügung gestellt hat.

Auf der betriebswirtschaftlichen Ebene gehen dabei das Zins- und Kreditrisiko als regelmäßig wesentliche Risikoklassen der Genossenschaftsbanken in das Optimierungskalkül ein. Entsprechend dem Grundkonzept der Kapitalmarkttheorie können bei gegebenen Rendite-/Risikozahlen der jeweiligen Klasse und der Korrelationen Kombinationen gefunden werden, die im Gesamtportfolio eine optimale Relation auf Gesamtbankebene sicherstellen.

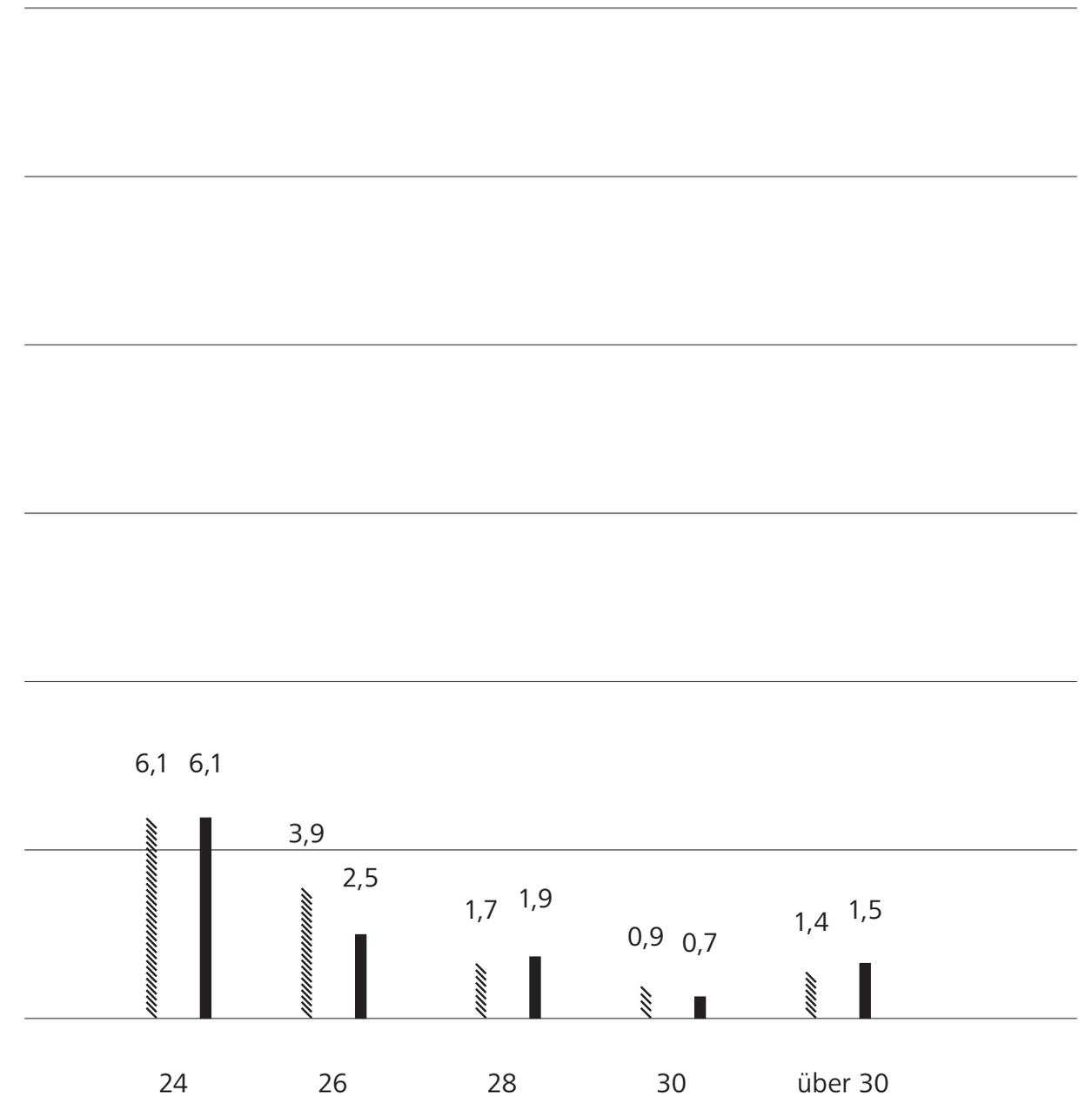
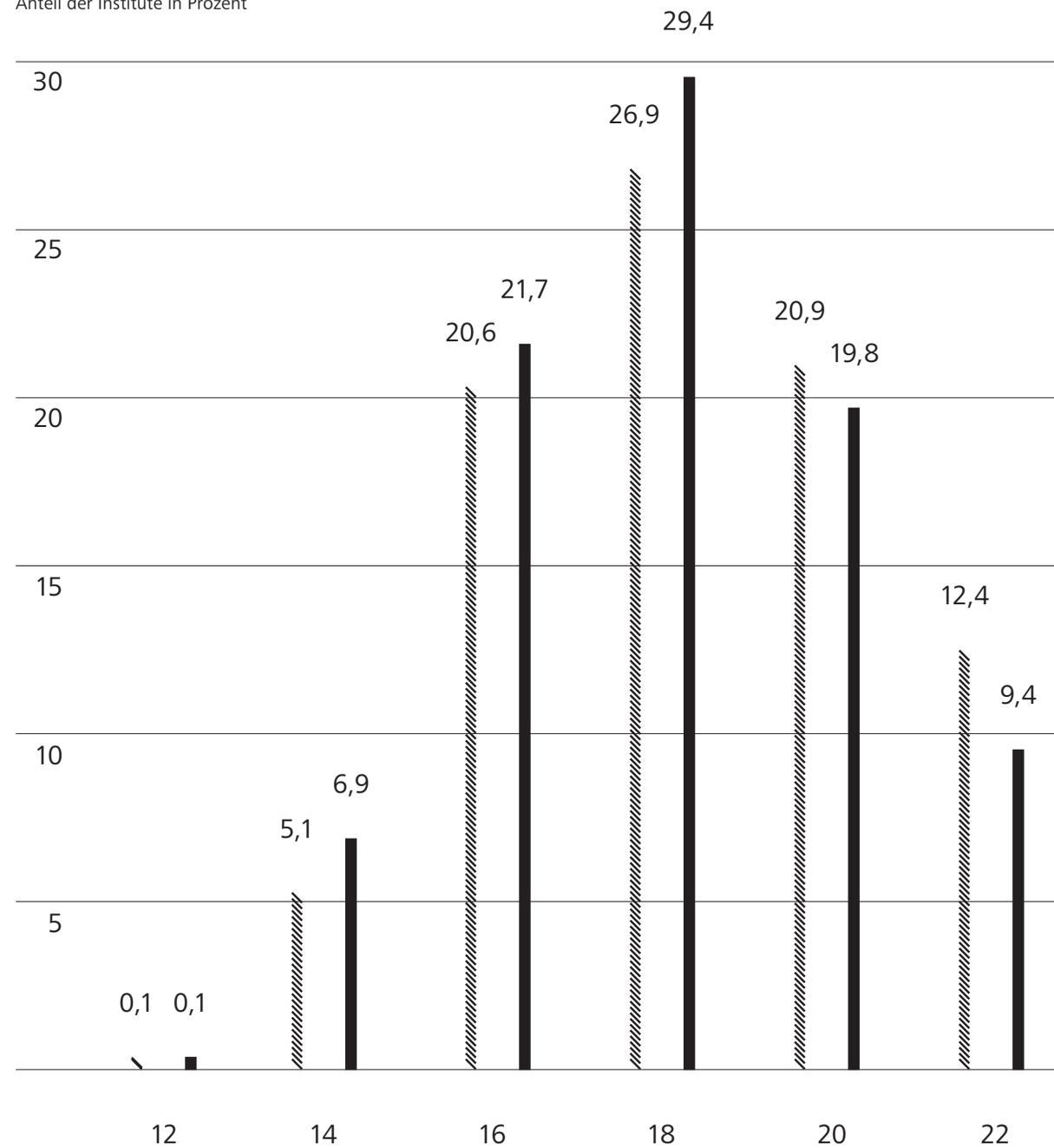
Neben diesen betriebswirtschaftlichen Überlegungen hat die Bankenaufsicht in einem eigenen Verfahren (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) die Risikomessung der Säule 1 ergänzt und ein System bankindividueller Zuschläge für das Zinsänderungsrisiko und für die sogenannten sonstigen wesentlichen Risiken sowie einen Zuschlag für den Stressfall berechnet. Auch im Geschäftsjahr 2019 wurden die Zuschläge je Genossenschaftsbank erfüllt, wobei die Zuschläge für die sonstigen wesentlichen Risiken gegenüber dem Vorjahr deutlich abgenommen haben.

Die Steuerung der Risikotragfähigkeit im Rahmen des Risikokapitalmanagements wird unter Beachtung der Proportionalität von den jeweiligen Instituten vorgenommen. Die nationale Bankenaufsicht hat die aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte aus 2011 grundlegend überarbeitet und im Zuge der Harmonisierung an die Konzeption der Significant Institutions (SIs) angepasst. Das neue Risikotragfähigkeitskonzept umfasst dabei eine normative (Kapitalplanung über drei Jahre) und eine ökonomische Perspektive, die eine vollständige Risikoabbildung aus einer wertorientierten Perspektive als Basis hat.

Mit dieser Neukonzeption stehen die Institute vor einem Methodenwechsel, da bislang bei über

# Verteilung der Gesamtkapitalquote in der genossenschaftlichen FinanzGruppe\*

Anteil der Institute in Prozent



99 Prozent der Institute der sogenannte Going-Concern-Ansatz auf der Basis von HGB-Zahlen angewendet wurde. Zur Unterstützung bei der Neuausrichtung hat der BVR in seiner Rolle als Impuls- und Fachkonzeptgeber verschiedene Unterstützungsleistungen geschaffen, die die Genossenschaftsbanken in die Lage versetzen sollen, die künftigen Herausforderungen in den Häusern zu erfüllen. An der Konzeption waren Genossenschaftsbanken, Prüfungsverbände, die Rechenzentrale und die DZ BANK beteiligt. Begleitet wurde das Vorhaben durch eine Auswirkungsanalyse bei einigen Banken, die die Tragfähigkeit auch unter den neuen Konzepten bestätigte.

Das Fachkonzept bildet die Grundlage für die entsprechende IT-technische Umsetzungsunterstützung und soll den Banken bereits mit den derzeit vorhandenen IT-Werkzeugen entsprechende Berechnungen ermöglichen. Die vollständige Umsetzung des neuen Leitfadens wird einige Zeit in Anspruch nehmen und zunächst nach fachlicher Auseinandersetzung in den Häusern zu einer Phase der Proberechnung führen, bevor die neue Berechnung greift. Die Bereitstellung einer weitgehend in der Software VR-Control integrierten Umsetzung der Neukonzeption zur Risikotragfähigkeit ist für das Jahr 2021 geplant. Die Bankenaufsicht hat ausdrücklich auf die zeitlich begrenzte Möglichkeit einer Fortführung des alten Going-Concern-Modells in einem Annex des Leitfadens als Übergang zur neuen Konzeption hingewiesen. Ein fester Termin für den Wegfall des Annexes wurde bislang nicht veröffentlicht.

## Ratings der genossenschaftlichen FinanzGruppe

Die Ratings der genossenschaftlichen FinanzGruppe waren 2019 unverändert bei AA-. Standard & Poor's hat den Ausblick im September 2019 und Fitch Ratings im März 2020 von stabil auf negativ geändert. Die Agenturen begründen die Anpassungen mit einer Eintrübung der makroökonomischen Rahmenbedingungen. Die Erläuterungen der Agenturen zu den Ratingtreibern, dem Geschäftsmodell und der wirtschaftlichen Stärke der genossenschaftlichen FinanzGruppe sind unverändert. Die Ratingeinschätzungen basieren auf der wirtschaftlichen Stärke der genossenschaftlichen FinanzGruppe, was durch die jeweils auf identischem Niveau liegenden Individualratings deutlich wird. Die Ratingagenturen begründen ihre positive Einschätzung mit dem nachhaltig erfolgreichen, auf das Privat- und Firmenkundengeschäft ausgerichteten Geschäftsmodell. Die Refinanzierung des Geschäftsmodells basiert auf Kundeneinlagen und ist somit strukturell gesichert. Die jederzeitige Liquidität ist durch einen umfangreichen und diversifizierten Bestand an marktgängigen Wertpapieren in Verbindung mit dem Liquiditätsausgleich innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe gewährleistet. Die Kapitalausstattung wird nach Höhe und Qualität als überdurchschnittlich stark bewertet. Die Agenturen würdigen die Neigung und beobachten die Fähigkeit der genossenschaftlichen FinanzGruppe, Kapital aus eigener Kraft durch Gewinnthesaurierung zu bilden. Die granulare Kreditstruktur und der große Anteil an Hypothekarkrediten aus dem Retailgeschäft prägen die insgesamt hohe Qualität des Kundenkreditgeschäfts. Die BVR-SE wird von den Agenturen als Bindeglied und wesentlicher Teil des Risikomanagements der genossenschaftlichen FinanzGruppe betrachtet.

## Kredit-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken

### Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beinhaltet die Gefahr von Verlusten durch den Ausfall oder die Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern, Emittenten, Kontrahenten oder Beteiligungen. Im Geschäftsjahr 2019 betragen die Kreditrisikoaktiva der genossenschaftlichen FinanzGruppe 618,0 Milliarden Euro (Vorjahr: 575,5 Milliarden Euro). Mit einem Anteil von 90,2 Prozent (Vorjahr: 89,6 Prozent) an den gesamten Risikoaktiva stellt das Kreditrisiko somit die wichtigste Risikokategorie der Genossenschaftsbanken dar.

Im Kundengeschäft nutzen die Institute zur Einschätzung der Bonität einzelner Kreditnehmer segmentspezifische Ratingverfahren, die einer laufenden zentralen Validierung nach Marktstandards unterzogen werden. Zugleich werden die Ratingverfahren permanent weiterentwickelt, um die Abdeckung aller relevanten Segmente im Kundenkreditgeschäft sicherzustellen. Zur Messung der Risiken auf Portfolioebene kommen bei dem überwiegenden Teil der Banken – insbesondere bei der Risikotragfähigkeitsbetrachtung – Portfoliomodelle zum Einsatz. Diese werden ebenfalls einer permanenten Validierung sowohl

auf Gesamtmodellebene als auch auf Parameterebene unterzogen.

Im Mittelpunkt der strategischen Ausrichtung der genossenschaftlichen FinanzGruppe stehen das ertragsorientierte Eingehen von Risiken unter Berücksichtigung des Eigenkapitals sowie eine risikobewusste Kreditpolitik. Die Kreditvergabe der Genossenschaftsbanken bewegt sich in konservativem Rahmen. Dabei spielen die Kundenkenntnis und die kundenseitige Tragbarkeit der Verpflichtungen eine zentrale Rolle. Das Kundenkreditgeschäft der genossenschaftlichen FinanzGruppe ist insgesamt durch eine granulare Kreditstruktur und einen hohen Anteil an Hypothekenkrediten gekennzeichnet. Die Granularität und die weitgehende regionale Diversifizierung der Geschäftstätigkeit der genossenschaftlichen FinanzGruppe begrenzen Risikokonzentrationen.

Im Geschäftsjahr 2019 verzeichnete die genossenschaftliche FinanzGruppe einen deutlichen Zuwachs im Kreditgeschäft. Die Forderungen an Kunden erhöhten sich gegenüber 2018 um 6,2 Prozent. Ein wesentlicher Wachstumstreiber waren erneut die langfristigen Baufinanzierungen. Die Kreditvergabe der Genossenschaftsbanken in der Wohnungsbaufinanzierung profitierte von dem günstigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld. Das Niedrigzinsniveau, die gute Beschäftigungssituation und steigende Einkommen der privaten Haushalte führten insgesamt zu einer hohen Nachfrage nach Immobilienkrediten. Der Anstieg der Wohnimmobilienpreise in Deutschland setzte sich im Jahr 2019 fort, allerdings hat er etwas an Dynamik verloren. Im Durchschnitt aller 401 Stadt- und Landkreise verzeichneten die Preise für selbst genutztes Wohneigentum einen Anstieg von 5,7 Prozent (Vorjahr: 5,9 Prozent). Der Preisanstieg im Jahr 2019 war geografisch breit angelegt. Sowohl in den städtischen als auch in den ländlichen Regionen legte der Auftrieb weiterhin zu, jedoch hat sich die Preisdynamik in Stadt und Land angeglichen.

Um die Mitgliedsinstitute bei der Überwachung der regionalen Märkte zu unterstützen, hat der BVR gemeinsam mit der vdpResearch GmbH ein Marktschwankungskonzept auf Postleitzahlenebene

entwickelt: das BVR-Immobilienmarkt-Monitoring. Die Messungen von Marktschwankungen anhand des BVR-Immobilienmarkt-Monitorings ergänzen das Marktschwankungskonzept der Deutschen Kreditwirtschaft auf regionaler Ebene. Somit können die Genossenschaftsbanken ihre relevanten Märkte räumlich zutreffend bestimmen und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen besser erfüllen.

Das Wachstum im Firmenkundengeschäft wurde überwiegend durch die Kreditvergabe an das Dienstleistungsgewerbe, das Baugewerbe sowie Unternehmen aus dem Bereich Energie und Bergbau getragen. Aufgrund ihrer regionalen Verankerung nehmen die Kreditgenossenschaften auch eine starke Marktposition im Wirtschaftsbereich Erneuerbare Energien ein und begleiten finanziell Unternehmensvorhaben sowohl zur Erhöhung der Energieeffizienz als auch zur Erzeugung von regenerativen Energien.

Der Risikovorsorgeaufwand stieg im Geschäftsjahr auf –0,8 Milliarden Euro (Vorjahr: –0,2 Milliarden Euro). Ursächlich hierfür waren vor allem der Anstieg des Kreditbestands und der erhöhte Risikovorsorgebedarf für Engagements in den Bereichen Schiff- und Offshore-Finanzierung. Der Risikovorsorgeaufwand blieb mit einer Quote von 0,1 Prozent (Vorjahr: 0,02 Prozent) des Volumens an Kunden- und Bankenforderungen (von insgesamt 867,0 Milliarden Euro) weiterhin auf niedrigem Niveau. Zum Stichtag 31. Dezember 2019 liegt die NPL-Quote (Anteil des notleidenden Kreditvolumens am gesamten Kreditvolumen) der genossenschaftlichen FinanzGruppe bei 1,4 Prozent (Vorjahr: 1,7 Prozent). Die positive Entwicklung der NPL-Quote ist auf einen Rückgang des Volumens notleidender Kredite in Verbindung mit dem Anstieg des gesamten Kreditvolumens zurückzuführen. In der Zusammenfassung betreiben die Genossenschaftsbanken ihr Kreditgeschäft in geordneten Verhältnissen.

## Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten, die aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Faktoren auftreten können. Marktpreisrisiken lassen sich im Allgemeinen in die Kategorien Aktien, Zins und Währung/Rohwaren untergliedern. Zum 31. Dezember 2019 betragen die Marktrisikoaaktiva der genossenschaftlichen FinanzGruppe 12,7 Milliarden Euro (Vorjahr: 12,9 Milliarden Euro), was einem Anteil von 1,9 Prozent (Vorjahr: 2,0 Prozent) der gesamten Risikoaktiva entspricht.

Als eine Kategorie des Marktpreisrisikos spielt das Zinsänderungsrisiko neben den Kreditrisiken in den meisten Genossenschaftsbanken eine wichtige Rolle. Dieses Risiko wird von den Genossenschaftsbanken regelmäßig im Rahmen der Risikotragfähigkeit gemessen und limitiert. Es wird zwischen dem Zinsspannenrisiko und dem Bewertungsrisiko unterschieden. Das Zinsspannenrisiko ist die negative Abweichung des Zinsüberschusses (Zinsergebnisses) von seinem erwarteten beziehungsweise geplanten Wert. Das Bewertungsrisiko wird durch unerwartete Schwankungen der Kurse während der Haltedauer beeinflusst. Zur Ermittlung und Steuerung des periodischen Zinsänderungsrisikos werden von der parIT regelmäßig portfolioabhängige Zinsszenarien bereitgestellt, die VR-Zinsszenarien, die sowohl Verschiebungen nach oben und unten als auch Drehungen der Zinsstrukturkurve beinhalten. Die für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos 2019 eingesetzten VR-Zinsszenarien haben die moderaten Zinsbewegungen des Jahres 2019 hinreichend abgedeckt. Zudem wurden die aufsichtlichen Zinsszenarien gemäß dem Rundschreiben 06/2019 (BA) der BaFin für die Währungen CHF, DKK, EUR, GBP, JPY, USD zentral durch die parIT bereitgestellt.

Zinsänderungsrisiken haben einen wesentlichen Einfluss auf die Ertragslage der Banken. Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus fiel das positive Zinsergebnis der genossenschaftlichen FinanzGruppe im Jahr 2019 um 1,0 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Wie in den Vorjahren wird

der größte Teil des Zinsergebnisses durch Konditionsbeiträge im Kundengeschäft erzielt. Aufgrund anhaltender Niedrigzinsen und des steigenden Wettbewerbs um Einlagen rechnen die Kreditinstitute künftig mit niedrigeren Zinsmargen. Zudem besteht weiterhin das Risiko, dass sich bei einer Zinswende auf den Finanzmärkten die Refinanzierungskosten erhöhen werden. Diesem Sachverhalt trägt die Aufsicht durch entsprechende Regulierungsaktivitäten Rechnung. So hat der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht 2016 die neuen Standards „Interest rate risk in the banking book“ veröffentlicht, die 2018 in Kraft traten. Die EBA hat 2018 neue Leitlinien zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos bei Geschäften im Anlagebuch veröffentlicht. Die Leitlinien traten zum 30. Juni 2019 in Kraft. Hierdurch wird ein Frühwarnindikator eingeführt, für den eine sechsmonatige Übergangsfrist gilt. Beiden Papieren ist gemein, dass sie die Abbildung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch zwar weiterhin in Säule 2 sehen, jedoch ihr Augenmerk verstärkt auf die Qualität und Konsistenz der Zinsänderungsrisikosteuerung in den Instituten legen. Für den Fall, dass die interne Steuerung den Anforderungen der Aufsicht nicht genügt, beschreiben die neuen Basler Standards ein Standardmodell, dessen Anwendung der Aufseher fordern kann. Die oben genannten neuen Anforderungen aus den EBA-Leitlinien wurden im Rundschreiben 06/2019 der BaFin berücksichtigt.

Die BVR-SE überwacht die Angemessenheit der Zinsänderungsrisiken der Mitgliedsinstitute unter anderem durch Simulationsrechnungen des Zinsergebnisses. Aus diesen Simulationen kann geschlossen werden, dass die Kreditgenossenschaften auch zukünftig ein nachhaltig angemessenes Ergebnis erzielen. Hierzu tragen insbesondere auch die entsprechenden Steuerungsmaßnahmen der Institute bei.

senschaftlichen Subsidiaritätsprinzip nimmt jede einzelne Genossenschaftsbank ihre Liquiditäts- und Risikosteuerung selbst vor. Dabei ist die Einhaltung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) beziehungsweise Net Stable Funding Ratio (NSFR) als gesetzlich vorgegebene Kennziffern der ersten Säule obligatorisch. Daneben stehen Instrumente der betriebswirtschaftlichen Steuerung zur Verfügung, die die einzelne Genossenschaftsbank in die Lage versetzt, einen bankindividuellen Internal Liquidity Adequacy Assessment Process (ILAAP) aufstellen und steuern zu können. Hierzu erfolgt in mehreren Stufen ein systemischer Roll-out der bereits 2018 unter Federführung des BVR erstellten Konzepte.

Mit der LCR wird die Sicherstellung der kurzfristigen Zahlungsfähigkeit einer Bank gemessen. Die Banken sind über diese Kennzahl gehalten, eine ausreichend hohe Liquiditätsvorsorge vorzuhalten. Zum Stichtag 31. Dezember 2019 liegt der Wert für die LCR im Median aller genossenschaftlichen Institute bei 174,3 Prozent (Vorjahr: 165,7 Prozent).

Die genossenschaftliche FinanzGruppe zeichnet sich seit Jahren durch eine als verlässlich und krisenresistent anzusehende Liquiditätsstruktur aus. Die Loan to Deposit Ratio der genossenschaftlichen FinanzGruppe liegt bei 95,9 Prozent (Vorjahr: 94,4 Prozent). Grundlage hierfür ist die stabile und eher kleinteilige Geschäftsstruktur der Banken, die sich diversifizierend und im Ergebnis risikomindernd auswirkt, sowie vor allem die traditionell geprägte Finanzierung der Institute über Kundeneinlagen. Die Kundschaft honoriert damit die Wirksamkeit der Institutssicherung, die die BVR-SE und die BVR-ISG insbesondere zum Zweck des Einlagenschutzes betreiben.

Der starke Einlagenbestand der Retail- und Firmenkunden prägt das Liquiditätssystem der genossenschaftlichen FinanzGruppe mit seiner kleinteiligen, dabei aber stetig wachsenden Struktur. Die Anlage dieser Liquidität erfolgt über die DZ BANK AG. Als Zentralinstitut übernimmt diese auch den Ausgleich der Liquiditätsspitzen für die Genossenschaftsbanken, indem sie überschüssige Liquidität der Einzelinstitute bündelt und

## Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass die Bank ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann. Gemäß dem genos-

Unterschiede der Liquiditätsausstattung einzelner Genossenschaftsbanken ausgleicht. Über die Liquiditätslage der Institute erfolgt ein stetiger Informationsaustausch mit der DZ BANK, sodass diese jederzeit einen Überblick über die Gesamtsituation hat.

## Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet in Anlehnung an die bankaufsichtsrechtliche Definition das Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden. Zum 31. Dezember 2019 betragen die Risikoaktiva der genossenschaftlichen FinanzGruppe aus operationellen Risiken 50,2 Milliarden Euro (Vorjahr: 50,9 Milliarden Euro), der Anteil an den gesamten Risikoaktiva lag bei 7,3 Prozent (Vorjahr: 7,9 Prozent).

Die eingerichteten Systeme und internen Verfahren der Genossenschaftsbanken dienen der Reduktion von operationellen Risiken. Hierbei wird den operativen Risiken mit unterschiedlichen Maßnahmen begegnet. Dazu zählen Arbeitsanweisungen, Funktionstrennungen, die Verwendung von einheitlichen und rechtlich geprüften Vertragsvordrucken sowie der Einsatz von Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten. Für den Ausfall technischer Einrichtungen und unvorhergesehene Personalausfälle besteht eine Notfallplanung.

Interne Kontrollverfahren gewährleisten, dass wesentliche operationelle Risiken regelmäßig identifiziert, analysiert und beurteilt werden. Anhand von Leitfäden können die Institute ein systematisches Risk Assessment nach Marktstandards durchführen. Schadenfälle werden in einer Datenbank erfasst. Auf Basis der Ergebnisse der Schadensfallanalysen werden gegebenenfalls interne

Abläufe angepasst beziehungsweise präventive Schutzmaßnahmen implementiert.

Die Messung operationeller Risiken erfolgt vor dem Hintergrund des jeweiligen Geschäftsmodells des Instituts. Dominierend sind die Quantifizierung in Form eines plausiblen Pauschalbetrags oder auf Basis historischer Schadensdaten teilweise erweitert durch Value-at-Risk(VaR)-Ansätze.

# Chancen und Chancenmanagement

Die Mitgliedschaft der Kunden ist ein typisches Merkmal des Geschäftsmodells der Genossenschaftsbanken, das sich gut für die Vermittlung genossenschaftlicher Werte eignet. Sie bietet den Genossenschaftsbanken die Chance, sich von den Wettbewerbern anderer Bankengruppen abzugrenzen. Die Differenzierung von den Wettbewerbern drückt sich in einer unverändert hohen Kundenreichweite aus. Eine enge Kundenbindung führt zu betriebswirtschaftlich messbaren Vorteilen wie Ertragssteigerungen der Genossenschaftsbanken und Sicherung der Marktanteile.

Das Geschäftsmodell der Genossenschaftsbanken stellt, auch in der digitalen Welt, den Menschen mit seinen Zielen und Wünschen in den Mittelpunkt. Die sich verändernden Wettbewerbsbedingungen durch die Digitalisierung wird die genossenschaftliche FinanzGruppe mittels der gestarteten Digitalisierungsoffensive für das Privat- und Firmenkundengeschäft in den nächsten Jahren aktiv angehen. Das Ziel ist hierbei, konsequent die Produkte und Dienstleistungen einer Genossenschaftsbank zu digitalisieren und auf allen von Kunden gewünschten Zugangswegen – Filiale vor Ort, online und mobil – anzubieten.

Mit der weiteren Umsetzung der Initiativen aus dem Projekt „KundenFokus“ und der Investitionen im Rahmen der „Digitalisierungsoffensive“ wird dem veränderten Kundenverhalten Rechnung getragen, das Geschäftsmodell in diesem Sinne angepasst und insgesamt gestärkt. Im Mittelpunkt steht dabei die umfassende Omnikanalpräsenz und damit die Implementierung effizienter Prozesse auf allen Ebenen. Der persönliche Kontakt bleibt jedoch nach wie vor zentraler Bestandteil der Kundenbeziehung. Hinzu kommen Aspekte wie hochwertige Beratung und

die Entscheidungsmöglichkeit für Kunden, wie sie mit ihrer Bank kommunizieren möchten. Die genossenschaftliche FinanzGruppe schafft hierfür zahlreiche Zugangswege und ermöglicht es ihren Mitgliedern, alle Informationen und Services auf allen relevanten Kanälen integriert zu nutzen – seien sie nun stationär oder digital.

Mithilfe der Digitalisierung, die zunehmend das Verhalten der Mitglieder bestimmt, kann auch die Kostenstruktur der Banken mittelfristig verbessert werden. Durch die Vermarktung neuer digitaler Zahlungsverkehrsangebote wie kontaktloses Bezahlen, paydirekt oder Kwitt und die Implementierung eines Online-Anfrageprozesses für alle wesentlichen Produkte werden Kundenbedürfnisse berücksichtigt und Neukunden gewonnen. Hierdurch werden auch technikaffine, junge Kunden und Mitglieder angesprochen.

Für die Konsumausgaben wird weiterhin eine starke Unterstützung durch die positive Entwicklung der Beschäftigung und der verfügbaren Einkommen erwartet. Dies wird sich stabilisierend auf die Nachfrage nach Bankprodukten und -dienstleistungen auswirken. Vor dem Hintergrund des derzeitigen Niedrigzinsniveaus werden die Genossenschaftsbanken weiterhin Potenziale im Bereich des Immobiliengeschäfts ausschöpfen. Im Falle eines nachhaltigen Anstiegs der Zinsen ergeben sich Chancen aus dem Absatz zinstragender Finanzprodukte.

Lagebericht 2019

Prognosebericht

# Gesamt- und Kreditwirtschaft

Im Frühjahr 2020 standen weltweit mehr oder weniger alle Wirtschafts- und Lebensbereiche im Zeichen der neuartigen Corona-Pandemie. Mit dem Ziel, das Tempo der Virus-Ausbreitung zu reduzieren und eine Überlastung der Gesundheitssysteme zu verhindern, wurden in vielen Staaten Maßnahmen ergriffen, die den sozialen Kontakt stark einschränkten. Im Zuge dessen wurden Produktions- und Lieferketten unterbrochen sowie Konsumgelegenheiten vermindert. Auch wurden hierzulande und in vielen anderen Ländern umfassende Hilfsmaßnahmen beschlossen, die auf eine Abfederung der wirtschaftlichen Krisenfolgen abzielen. Ein Beispiel hierfür ist das Anfang Juni von der Bundesregierung angekündigte Konjunkturprogramm mit einem geplanten Umfang von 130 Milliarden Euro.

Dennoch scheint es unvermeidlich, dass die Wirtschaftsleistung Deutschlands im Gesamtjahr 2020 erheblich zurückgehen wird. Hierauf deutet unter anderem auch die Industrieproduktion hin, die im April gegenüber dem Vormonat preis-, kalender- und saisonbereinigt um außerordentlich starke 22,1 Prozent sank. Allerdings ist davon auszugehen, dass der konjunkturelle Tiefpunkt damit erreicht wurde. Angesichts der inzwischen eingeleiteten stufenweisen Lockerungen von Schutzmaßnahmen und der Wiederaufnahme der Produktion in der wichtigen Automobilindustrie dürfte in der zweiten Jahreshälfte eine konjunkturelle Erholung einsetzen. Die Quantifizierung der Krisenfolgen für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Deutschlands im laufenden Jahr ist aus verschiedenen Gründen schwierig. Je nach Verlauf der Pandemie ist es beispielsweise möglich, dass künftig erneut Konsum- und Produktionseinschränkungen nötig werden, die dann die Wirtschaft gravierend belasten.

Unter Berücksichtigung dieser enormen Unsicherheiten hat die Deutsche Bundesbank im Rahmen ihrer Anfang Juni veröffentlichten Projektion verschiedene Szenarien für die Perspektiven der deutschen Wirtschaft vorgelegt, die allerdings die Auswirkungen des Anfang Juni beschlossenen Konjunkturpakets nicht berücksichtigen. Nach Einschätzung der Notenbank löst die Corona-Pandemie eine tiefe Rezession in Deutschland aus. Die Deutsche Bundesbank geht in ihrem Basisszenario, dem die höchste Wahrscheinlichkeit beigemessen wird, davon aus, dass sich die Erholung zunächst hinzieht, da die virusbedingten Beeinträchtigungen erst nach und nach zurückgehen werden. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) Deutschlands dürfte vor diesem Hintergrund 2020 gegenüber dem Vorjahr um 6,8 Prozent einbrechen. Auch auf dem Arbeitsmarkt und bei den Verbraucherpreisen werde die Rezession merkbare Spuren hinterlassen. Die Arbeitslosenquote wird gemäß dem Basisszenario im Jahresdurchschnitt auf 6,1 Prozent steigen. Für die Inflationsrate, basierend auf dem harmonisierten Verbraucherpreisindex, wird angesichts des krisenbedingten Ölpreisverfalls ein Rückgang auf 0,8 Prozent prognostiziert. Im Basisszenario wird unterstellt, dass es Mitte 2021 eine wirksame medizinische Lösung für die Pandemie geben wird. Die Erholung dürfte dann neuen Schub erhalten und im gesamten Jahr 2021 zu einem BIP-Wachstum um 3,2 Prozent führen.

Die EZB hat als Reaktion auf die sich abzeichnenden wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie umfangreiche geldpolitische Lockerungen beschlossen. Der EZB-Rat kündigte auf seiner Sitzung vom 12. März unter anderem eine Ausweitung der langfristigen Liquiditätsgeschäfte für Banken an sowie eine Aufstockung des Anleihekaufprogramms um 120 Milliarden Euro bis Ende 2020. Am 18. März verkündete die Notenbank zudem ein neues Anleihekaufprogramm mit einem Ankauflvolumen von 750 Milliarden Euro. Dieses wurde am 4. Juni um weitere 600 Milliarden Euro aufgestockt und soll mindestens bis Ende Juni 2021 laufen. Wegen der Krise sind Bundesanleihen als sicherer Hafen weiterhin gefragt. Die Rendite von deutschen Staatsanleihen mit langfristiger Restlaufzeit dürfte daher negativ bleiben.

Die für die Gesamtwirtschaft genannten negativen Effekte wirken sich entsprechend auch auf die Kreditwirtschaft aus. Die Finanzlage der meisten Unternehmen und Firmen sowie deren Arbeitnehmer, die den Kundenkreis der Kreditwirtschaft abbilden, wird sich zum Teil merklich verschlechtern. Dies wird sich aller Voraussicht nach in einer Erhöhung der Insolvenzzahlen im Jahr 2020 widerspiegeln. Die Institute müssen dementsprechend mit einem deutlich höheren Risikoaufwand sowie einer Ratingmigration von vielen Kreditnehmer-Ratings rechnen. Neben dem steigenden Adressrisiko ist auch ein verringerter langfristiger Anlagewunsch der Verbraucher nicht unwahrscheinlich und wird das Provisionsergebnis der Kreditwirtschaft belasten. Das Wachstum der Kreditnachfrage wird aufgrund der wirtschaftlichen Verschlechterung vieler Verbraucher durch Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit beeinflusst. Auf der anderen Seite wird jedoch durch die Corona-Pandemie eine Steigung der Kreditnachfrage von Firmenkunden bei weiterhin stabiler Immobilienkreditnachfrage erwartet, die den vorgenannten Effekt überkompensieren dürfte.

Auch im Jahr 2020 wird das vergleichsweise niedrige nominelle Zinsniveau, das mit einer relativ flachen Zinsstrukturkurve einhergeht und einer deutlichen Margenerhöhung im zinsinduzierten Geschäft entgegensteht, aus heutiger Sicht bestehen bleiben und die Bewältigung der skizzierten Herausforderungen erschweren. Diese Aussage basiert auf der aktuellen Einschätzung der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, die angesichts niedriger Inflationsraten im Euroraum weiterhin einen expansiv wirkenden geldpolitischen Pfad verfolgt. Mit einer Normalisierung auf der Zinsseite ist mittelfristig nicht zu rechnen.

Dem damit weiterhin unverändert hohen Ertragsdruck werden die Kreditinstitute auch im laufenden Geschäftsjahr mit Effizienzsteigerungsmaßnahmen zur Kostenreduktion begegnen. Betriebswirtschaftlich sinnvolle Fusionen werden weiter erfolgen und auch die Überprüfung der Angemessenheit des Filialnetzwerkes bleibt weiter auf der Tagesordnung. Gerade durch die pandemiebedingte Reduzierung der persönlichen Kontakte ist hier von einer Beschleunigung des Digitalisierungstrends auszugehen, der auch von

den Kunden forciert wird. Einhergehend mit der verstärkten Online-Nutzung von Bankprodukten und ihrem elektronischen Vertragsabschluss wird vermutlich auch die erforderliche Anzahl der Beschäftigten im Finanzsektor weiter rückläufig sein.

Darüber hinaus steht der Finanzsektor auch weiterhin und noch dringender vor der Herausforderung, bestehende Geschäftsmodelle gegen technologiegetriebene Wettbewerber zu verteidigen und auf den neuen Kundenbedarf anzupassen. Dies umfasst insbesondere, die Effizienz durch die Digitalisierung von Geschäfts- und IT-Prozessen deutlich zu steigern. Entsprechende Investitionen dürften zunächst die Kostenseite der Branche belasten, bevor erwartete Profitabilitätssteigerungen realisiert werden können.

Daneben schwelen unverändert die bereits vor Corona bekannten Risiken aus den die Weltwirtschaft beherrschenden Ereignissen und wirken risikoverstärkend auf die wirtschaftliche Verfassung der Kreditwirtschaft. Dies sind insbesondere die Auswirkungen des weiterhin unklaren Brexits, die noch länger ausbleibende Zinswende, die nun verschärfte wirtschaftliche Situation Italiens und ihre potenzielle Auswirkung auf die Eurozone sowie die Unsicherheiten im Zollkonflikt zwischen den USA und China.

# Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisen- banken

Die Folgen der Corona-Pandemie werden sich im Ergebnis des Geschäftsjahres 2020 der genossenschaftlichen FinanzGruppe niederschlagen. Der Jahresüberschuss vor Steuern wird nach aktueller Einschätzung weiterhin positiv sein: Jedoch ist gegenüber dem sehr guten Jahresabschluss 2019 aufgrund der durch die Corona-Pandemie ausgelösten konjunkturellen Abschwächung mit einem merklichen Ergebnisrückgang zu rechnen.

Die Wertberichtigungen für Kredite im Dienstleistungssektor und im verarbeitenden Gewerbe werden zunehmen und die Risikovorsorge wird insgesamt gegenüber dem Vorjahr spürbar ansteigen. Des Weiteren sind seit Frühjahr 2020 sehr starke Verwerfungen am Kapitalmarkt eingetreten, die zu einem signifikant höheren negativen kapitalmarktinduzierten Bewertungsergebnis führen werden. Die tatsächliche Höhe des Bewertungsergebnisses hängt jedoch sehr stark vom weiteren Pandemieverlauf und dem Kapitalmarktniveau zum Jahresende 2020 ab.

Die weiteren wesentlichen Ertragskomponenten dürften auch grundsätzlich von der Corona-Pandemie negativ betroffen sein, jedoch ist der genaue Umfang stark vom weiteren Pandemieverlauf abhängig:

Der Zinsüberschuss wird vor allem aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus im Geschäftsjahr 2020 erneut leicht sinken, wobei insbesondere die zinssensitiven Geschäftsmodelle innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe im Geschäftsjahr 2020 betroffen sein werden. Positiv wirkt hier die weiterhin hohe Kreditnachfrage und die in Teilen eintretende Normalisierung der Margen des Kundengeschäfts.

Für den Provisionsüberschuss erwartet die genossenschaftliche FinanzGruppe für das Geschäftsjahr 2020 ein im Vergleich zum Geschäftsjahr 2019 unverändertes bis leicht rückläufiges Niveau. Dies wird jedoch auch stark von dem geänderten Kundenverhalten (Abschluss über digitale Wege, Öffnungsumfang der Filialen) und der Anpassungsfähigkeit der einzelnen Institute in der Corona-Pandemie abhängen.

Das Handelsergebnis, das insbesondere auf das entsprechende Ergebnis im Geschäftssegment Zentralbank und Großkunden zurückgeht, wird ebenfalls stark von der weiteren Kapitalmarktvolatilität abhängen. Positive Impulse dürften auch im Geschäftsjahr 2020 von dem kundengetriebenen Kapitalmarktgeschäft ausgehen.

Das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft wird im Geschäftsjahr 2020 spürbar niedriger als im Vergleich zum Geschäftsjahr 2019 erwartet und geschäftsmodellbezogen auch stark von der weiteren Kapitalmarktentwicklung abhängen. Während die Bruttobeiträge in den verschiedenen Geschäftsbereichen aus heutiger Sicht steigen werden, wird erwartet, dass das Kapitalanlageergebnis rückläufig ist.

Die Verwaltungsaufwendungen werden sich voraussichtlich auch im Geschäftsjahr 2020 insgesamt konstant entwickeln. Während die Personalaufwendungen aus heutiger Sicht leicht rückläufig erwartet werden, zeichnet sich bei den Sachaufwendungen eine Steigerung vor dem Hintergrund des geplanten Wachstums sowie der Investitionsanfordernisse ab. Die erforderlichen Schutzmaßnahmen gegen die Corona-Pandemie werden auch einen Anstieg der Sachaufwendungen bewirken.

Die Aufwand-Ertrags-Relation der genossenschaftlichen FinanzGruppe wird im Geschäftsjahr 2020 bedingt durch im Vergleich zum Geschäftsjahr 2019 niedrigere Ertragserwartungen bei dem prognostizierten Aufwand voraussichtlich deutlich steigen.

Konsolidierter Jahresabschluss  
2019

der Genossenschaftlichen  
FinanzGruppe  
Volksbanken Raiffeisenbanken

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019	66
Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019	67
Bilanz zum 31. Dezember 2019	68
Veränderungen des Eigenkapitals	70
Kapitalflussrechnung	72
Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss	75
A Allgemeine Angaben	76
B Ausgewählte Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	78
C Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	82
1. Angaben zu Geschäftssegmenten	82
2. Zinsüberschuss	85
3. Provisionsüberschuss	86
4. Handelsergebnis	87
5. Ergebnis aus Finanzanlagen	87
6. Risikovorsorge	87
7. Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	88
8. Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	88
9. Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	89
10. Versicherungsleistungen	89
11. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	94
12. Verwaltungsaufwendungen	94
13. Sonstiges betriebliches Ergebnis	94
14. Ertragsteuern	95
D Angaben zur Bilanz	96
15. Barreserve	96
16. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	96
17. Positive und negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	97
18. Handelsaktiva	97
19. Finanzanlagen	98
20. Risikovorsorge	99
21. Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	102
22. Sachanlagen, Investment Property und Nutzungsrechte	102
23. Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen	103
24. Sonstige Aktiva	104
25. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	106

26. Verbriefte Verbindlichkeiten	106
27. Handelspassiva	107
28. Rückstellungen	107
29. Versicherungstechnische Rückstellungen	110
30. Sonstige Passiva	114
31. Nachrangkapital	116
32. Eigenkapital	116
E Angaben zu Finanzinstrumenten	118
33. Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten	118
34. Fälligkeitsanalyse	119
F Sonstige Angaben	120
35. Kapitalausstattung und aufsichtsrechtliche Kennziffern	120
36. Finanzgarantien und Kreditzusagen	121
37. Treuhandgeschäft	121
38. Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe	122
39. Leasingverhältnisse	123
40. Bestandsbewegung der Bausparkasse Schwäbisch Hall	124
41. Bewegung der Zuteilungsmasse der Bausparkasse Schwäbisch Hall	125
42. Deckungsrechnung für das Hypotheken- und Kommunalkreditgeschäft der Hypothekenbanken DZ HYP sowie MHB	126
43. Vorstand des BVR	129

# Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019

	Angabe	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro
Zinsüberschuss	2.	18.185	18.368
<i>Zinserträge und laufendes Ergebnis</i>		<i>23.951</i>	<i>23.659</i>
<i>Zinsaufwendungen</i>		<i>-5.766</i>	<i>-5.291</i>
Provisionsüberschuss	3.	7.092	6.816
<i>Provisionserträge</i>		<i>8.445</i>	<i>7.989</i>
<i>Provisionsaufwendungen</i>		<i>-1.353</i>	<i>-1.173</i>
Handelsergebnis	4.	643	461
Ergebnis aus Finanzanlagen	5.	961	-913
Risikovorsorge	6.	-832	-151
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	7.	226	-122
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	8.	17.249	15.997
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	9.	6.113	1.246
Versicherungsleistungen	10.	-19.340	-14.208
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	11.	-2.370	-2.172
Verwaltungsaufwendungen	12.	-18.142	-18.079
Sonstiges betriebliches Ergebnis	13.	394	528
<b>Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern</b>		<b>10.179</b>	<b>7.771</b>
Ertragsteuern	14.	-3.133	-2.369
<b>Konsolidierter Jahresüberschuss</b>		<b>7.046</b>	<b>5.402</b>
davon entfallen auf:			
Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe		6.876	5.305
Nicht beherrschende Anteile		170	97

# Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019

	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro
<b>Konsolidierter Jahresüberschuss</b>	<b>7.046</b>	<b>5.402</b>
<b>Erfolgsneutrales Ergebnis</b>	<b>1.055</b>	<b>-453</b>
<b>Bestandteile, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden können</b>	<b>1.174</b>	<b>-444</b>
Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Ergebnis bewerteten Fremdkapitalinstrumenten	1.668	-655
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	-	-5
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	-1	25
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	4	-6
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	1	-
Ertragsteuern	-498	197
<b>Bestandteile, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden können</b>	<b>-119</b>	<b>-9</b>
Gewinne und Verluste aus Eigenkapitalinstrumenten, für die die Fair Value OCI Option ausgeübt wurde	453	-8
Gewinne und Verluste aus Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos von finanziellen Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde	-96	35
Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen	-740	-42
Ertragsteuern	264	6
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>8.101</b>	<b>4.949</b>
davon entfallen auf:		
Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe	7.803	4.915
Nicht beherrschende Anteile	298	34

# Bilanz zum 31. Dezember 2019

## Aktiva

	Angabe	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro
Barreserve	15.	87.421	75.169
Forderungen an Kreditinstitute	16.	22.439	18.800
Forderungen an Kunden	16.	844.552	794.916
Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	17.	201	883
Handelsaktiva	18.	44.335	37.500
Finanzanlagen	19.	248.509	239.083
Risikovorsorge	20.	-9.119	-8.988
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	21.	112.554	99.855
Sachanlagen, Investment Property und Nutzungsrechte	22.	13.233	12.241
Ertragsteueransprüche	23.	3.972	4.359
Sonstige Aktiva	24.	15.991	19.359
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>1.384.088</b>	<b>1.293.177</b>

## Passiva

	Angabe	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.	119.955	119.300
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25.	880.398	842.420
Verbriefte Verbindlichkeiten	26.	79.610	56.111
Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	17.	5.383	5.962
Handelspassiva	27.	49.202	42.451
Rückstellungen	28.	13.304	12.365
Versicherungstechnische Rückstellungen	29.	104.346	93.252
Ertragsteuerverpflichtungen	23.	1.511	1.408
Sonstige Passiva	30.	10.675	9.464
Nachrangkapital	31.	3.691	2.740
Eigenkapital	32.	116.013	107.704
Eigenkapital der genossenschaftlichen FinanzGruppe		113.394	105.176
<i>Gezeichnetes Kapital</i>		<i>12.919</i>	<i>12.332</i>
<i>Kapitalrücklage</i>		<i>766</i>	<i>722</i>
<i>Gewinnrücklagen</i>		<i>90.735</i>	<i>85.954</i>
<i>Rücklage aus dem erfolgsneutralen Ergebnis</i>		<i>1.984</i>	<i>863</i>
<i>Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile</i>		<i>114</i>	<i>-</i>
<i>Konsolidierter Gewinn</i>		<i>6.876</i>	<i>5.305</i>
Nicht beherrschende Anteile		2.619	2.528
<b>Summe der Passiva</b>		<b>1.384.088</b>	<b>1.293.177</b>

# Veränderungen des Eigenkapitals

in Mio. Euro	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Eigenkapital	Rücklage aus dem erfolgsneutralen Ergebnis	Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile
<b>Eigenkapital zum 01.01.2018</b>	<b>11.930</b>	<b>722</b>	<b>86.413</b>	<b>1.240</b>	<b>–</b>
Konsolidierter Jahresüberschuss	–	–	5.305	–	–
Erfolgsneutrales Ergebnis	–	–	–23	–367	–
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>5.282</b>	<b>–367</b>	<b>–</b>
Ausgabe und Rückzahlung von Eigenkapital	402	–	–	–	–
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–11	12	–
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	–	–	–16	11	–
Umgliederungen innerhalb des Eigenkapitals	–	–	33	–33	–
Gezahlte Dividenden	–	–	–442	–	–
<b>Eigenkapital zum 31.12.2018</b>	<b>12.332</b>	<b>722</b>	<b>91.259</b>	<b>863</b>	<b>–</b>
Konsolidierter Jahresüberschuss	–	–	6.876	–	–
Erfolgsneutrales Ergebnis	–	–	–486	1.413	–
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>6.390</b>	<b>1.413</b>	<b>–</b>
Ausgabe und Rückzahlung von Eigenkapital	587	44	–	–	114
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	3	–7	–
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	–	–	28	–	–
Umgliederungen innerhalb des Eigenkapitals	–	–	285	–285	–
Gezahlte Dividenden	–	–	–354	–	–
<b>Eigenkapital zum 31.12.2019</b>	<b>12.919</b>	<b>766</b>	<b>97.611</b>	<b>1.984</b>	<b>114</b>

in Mio. Euro	Eigenkapital der genossenschaftlichen FinanzGruppe	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital insgesamt
<b>Eigenkapital zum 01.01.2018</b>	<b>100.305</b>	<b>2.637</b>	<b>102.942</b>
Konsolidierter Jahresüberschuss	5.305	97	5.402
Erfolgsneutrales Ergebnis	–390	–63	–453
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>4.915</b>	<b>34</b>	<b>4.949</b>
Ausgabe und Rückzahlung von Eigenkapital	402	–9	393
Veränderungen des Konsolidierungskreises	1	4	5
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	–5	–92	–97
Umgliederungen innerhalb des Eigenkapitals	–	–	–
Gezahlte Dividenden	–442	–46	–488
<b>Eigenkapital zum 31.12.2018</b>	<b>105.176</b>	<b>2.528</b>	<b>107.704</b>
Konsolidierter Jahresüberschuss	6.876	170	7.046
Erfolgsneutrales Ergebnis	927	128	1.055
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>7.803</b>	<b>298</b>	<b>8.101</b>
Ausgabe und Rückzahlung von Eigenkapital	745	8	753
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–4	–	–4
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	28	–166	–138
Umgliederungen innerhalb des Eigenkapitals	–	–	–
Gezahlte Dividenden	–354	–49	–403
<b>Eigenkapital zum 31.12.2019</b>	<b>113.394</b>	<b>2.619</b>	<b>116.013</b>

Im Vorjahr erfolgte aufgrund der Erstanwendung des IFRS 9 eine Anpassung des Eigenkapitals in Höhe von –1.496 Millionen Euro. Die Zusammensetzung des Eigenkapitals wird in Abschnitt 32 erläutert.

# Kapitalflussrechnung

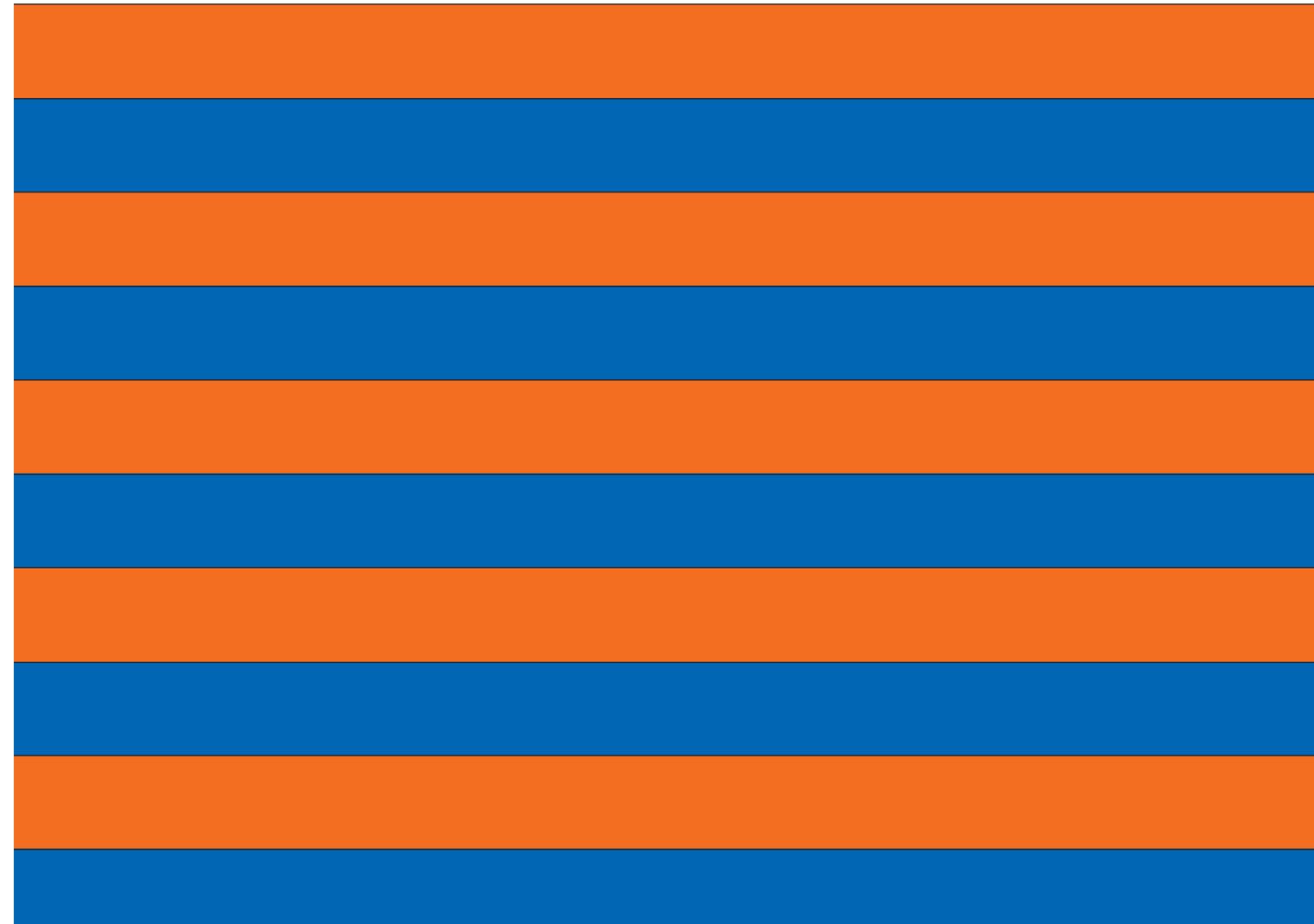
	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro
<b>Konsolidierter Jahresüberschuss</b>	<b>7.046</b>	<b>5.402</b>
<b>Im Konsolidierten Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit</b>		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Wertaufholungen von Vermögenswerten sowie sonstige zahlungsunwirksame Veränderungen von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	-3.604	3.637
Zahlungsunwirksame Veränderungen der Rückstellungen	1.289	92
Veränderungen der Versicherungstechnischen Rückstellungen	11.093	3.928
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen	3.720	1.581
Ergebnis aus der Veräußerung von Vermögenswerten und Schulden	-273	38
Saldo sonstige Anpassungen	-18.431	-18.641
<b>Zwischensumme</b>	<b>840</b>	<b>-3.963</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderungen der Vermögenswerte und Schulden aus der operativen Geschäftstätigkeit</b>		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-48.226	-38.380
Andere Aktiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	-1.655	-1.338
Positive und negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	-1.548	-1.070
Handelsaktiva und -passiva	571	6.792
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	39.530	48.128
Verbriefte Verbindlichkeiten	23.300	-8.597
Andere Passiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	1.121	28
Erhaltene Zinsen, Dividenden und Einzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen	24.593	25.778
Gezahlte Zinsen	-5.793	-5.979
Ertragsteuerzahlungen	-2.758	-2.735
<b>Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit</b>	<b>29.975</b>	<b>18.664</b>

	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro
<b>Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit</b>	<b>29.975</b>	<b>18.664</b>
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen	12.303	18.920
Einzahlungen aus Abgängen von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	19.181	23.658
Auszahlungen für Zugänge von Finanzanlagen	-20.881	-15.671
Auszahlungen für Zugänge von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	-27.523	-30.488
Nettoauszahlungen für Zugänge von Sachanlagen und Investment Property (ohne Leasinggegenstände)	-1.617	-1.141
Nettoauszahlungen für Zugänge des immateriellen Anlagevermögens	-279	-245
Veränderungen des Konsolidierungskreises	131	2
davon: Einzahlungen aus der Veräußerung von konsolidierten Tochterunternehmen abzüglich veräußerter Zahlungsmittel	128	-
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-18.685</b>	<b>-4.965</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von Anteilseignern der genossenschaftlichen FinanzGruppe	745	402
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von nicht beherrschenden Anteilen	8	-
Dividendenzahlungen an Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe	-354	-442
Dividendenzahlungen an nicht beherrschende Anteile	-49	-46
Sonstige Auszahlungen an nicht beherrschende Anteile	-	-9
Saldo Mittelveränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (inklusive Nachrangkapital)	612	-2.104
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>962</b>	<b>-2.199</b>
	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro
<b>Zahlungsmittelbestand zum 01.01.</b>	<b>75.169</b>	<b>63.669</b>
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	29.975	18.664
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-18.685	-4.965
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	962	-2.199
<b>Zahlungsmittelbestand zum 31.12.</b>	<b>87.421</b>	<b>75.169</b>

# Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss

Die Kapitalflussrechnung stellt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands während des Geschäftsjahres dar. Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve, die sich aus dem Kassenbestand und den Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Die Barreserve enthält keine Finanzinvestitionen, deren Restlaufzeit zum Erwerbszeitpunkt mehr als drei Monate beträgt. Veränderungen des Zahlungsmittelbestands werden der operativen Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit zugeordnet.

Dem Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit werden Zahlungsströme zugerechnet, die in erster Linie im Zusammenhang mit den erlöswirksamen Tätigkeiten der genossenschaftlichen FinanzGruppe stehen oder aus sonstigen Aktivitäten resultieren, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zugeordnet werden können. Zahlungsströme im Zusammenhang mit Zugängen und Abgängen von langfristigen Vermögenswerten werden der Investitionstätigkeit zugerechnet. Zum Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit zählen Zahlungsströme aus Transaktionen mit Eigenkapitalgebern sowie aus sonstigen Kapitalaufnahmen zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit.



# A Allgemeine Angaben

## Erläuternde Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss

Mit dem Konsolidierten Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken veröffentlicht der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR) einen auf Basis der in der Anlage erläuterten maßgebenden Rechnungslegungsgrundsätze erstellten Abschluss. Die Geschäftsguthaben und das Grundkapital der Kreditgenossenschaften werden von deren Mitgliedern gehalten. Die Kreditgenossenschaften halten die Aktien an der Zentralbank entweder direkt oder über Zwischenholdings. Ein Konzerntatbestand besteht für die genossenschaftliche FinanzGruppe weder im Sinne der International Financial Reporting Standards (IFRS), des Handelsgesetzbuchs (HGB) noch des Aktiengesetzes (AktG).

Der Konsolidierte Jahresabschluss dient Informationszwecken und der Darstellung der geschäftlichen Entwicklung der unter Risiko- und Strategieg Gesichtspunkten als wirtschaftliche Einheit betrachteten genossenschaftlichen FinanzGruppe. Darüber hinaus wurde der Abschluss zur Einhaltung der Vorschriften des Artikel 113 Absatz 7 Buchstabe e) Verordnung (EU) 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen und zur Änderung der Verordnung (EU) 648/2012 (Capital Requirements Regulation – CRR) aufgestellt. Der Konsolidierte Jahresabschluss ersetzt nicht die Analyse der Abschlüsse der einbezogenen Unternehmen.

Die Datengrundlage für den Konsolidierten Jahresabschluss bilden die Jahres- und Konzernabschlüsse der Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe sowie Daten aus Zusatzerhebungen bei den Kreditgenossenschaften. Der in den Konsolidierten Jahresabschluss einbezogene Konzernabschluss der DZ BANK wird auf Grundlage der IFRS aufgestellt, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Die konsolidierten Unternehmen haben ihren Jahresabschluss grundsätzlich auf den Stichtag 31. Dezember 2019 aufgestellt. Die Einbeziehung von einem Tochterunternehmen (Vorjahr: 1) in den Konsolidierten Jahresabschluss erfolgt mit abweichendem Abschlussstichtag. Die Abschlüsse der nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen werden mit 21 Ausnahmen (Vorjahr: 47) auf den Abschlussstichtag des Konsolidierten Jahresabschlusses aufgestellt.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind bestimmte Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz zusammengefasst und durch zusätzliche Angaben ergänzt.

Informationen zu den maßgebenden Rechnungslegungsgrundsätzen befinden sich in der Anlage zum Konsolidierten Jahresabschluss.

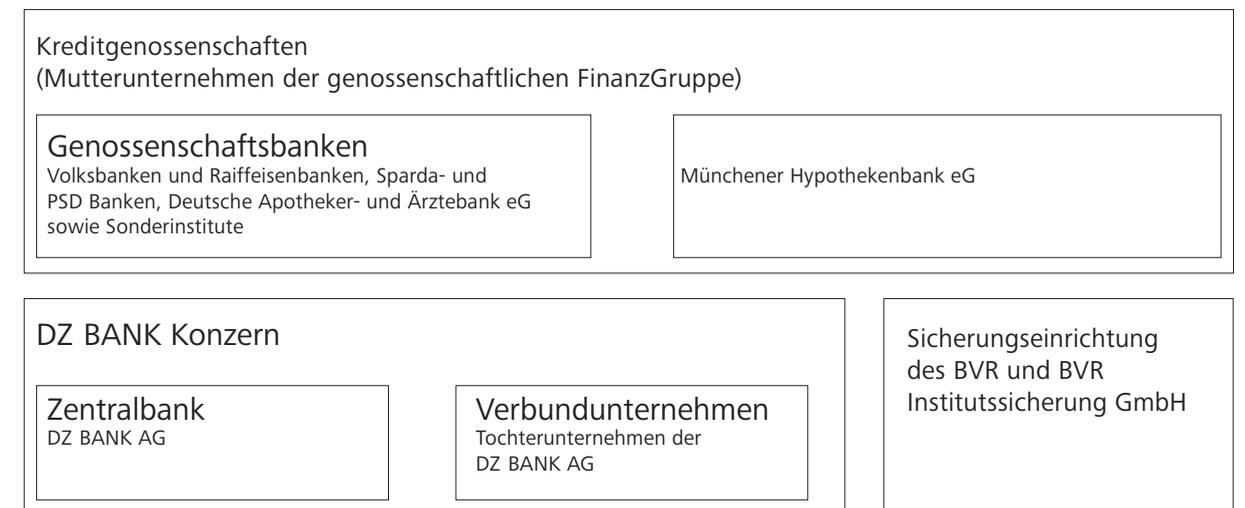
## Konsolidierungskreis

Der Konsolidierte Jahresabschluss umfasst als konsolidierte Einheiten neben sämtlichen 851 Genossenschaftsbanken (Vorjahr: 875), sämtliche in den Konzernabschluss der DZ BANK einbezogene Unternehmen, die Münchener Hypothekenbank eG (MHB) sowie die Sicherungseinrichtung des BVR und die BVR Institutssicherung GmbH. Zu den einbezogenen Genossenschaftsbanken zählen auch die Deutsche Apotheker- und Ärztekbank eG, die Sparda-Banken, die PSD Banken und Sonderinstitute wie die BAG Bankaktiengesellschaft.

Die Genossenschaftsbanken sowie die MHB stellen die rechtlich selbstständigen, gleich geordneten Mutterunternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe dar, während die übrigen Unternehmen und der DZ BANK Konzern als Tochterunternehmen einbezogen sind. Im DZ BANK Konzern sind neben der genossenschaftlichen Zentralbank insgesamt 190 Tochterunternehmen (Vorjahr: 390) konsolidiert. Im Geschäftsjahr veränderte sich der Konsolidierungskreis im DZ BANK Konzern insbesondere durch den Abgang von 179 vollkonsolidierten Tochterunternehmen des Teilkonzerns VR Smart Finanz. Weitere Informationen über den Anteilsbesitz werden in der Anteilsbesitzliste des Geschäftsberichts des DZ BANK Konzerns gezeigt.

Im Konsolidierten Jahresabschluss werden 12 unter gemeinschaftlicher Führung eines konsolidierten Unternehmens mit mindestens einem weiteren verbundexternen Unternehmen stehende Gemeinschaftsunternehmen (Vorjahr: 20) und 29 assoziierte Unternehmen (Vorjahr: 44), auf die ein konsolidiertes Unternehmen maßgeblichen Einfluss ausübt, nach der Equity-Methode bilanziert.

## Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken



# B Ausgewählte Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen

## Anteile an Tochterunternehmen

### Anteil, den nicht beherrschende Anteile an den Tätigkeiten der genossenschaftlichen Finanz-Gruppe ausmachen

Die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (DZ BANK) ist mit ihren Tochterunternehmen als Teilkonzern in den Konsolidierten Jahresabschluss einbezogen. Die DZ BANK ist als Zentralbank, Geschäftsbank und Holding mit ihren Kernfunktionen auf ihre Kunden und Eigentümer, die Volksbanken und Raiffeisenbanken, ausgerichtet. Ziel dieser Ausrichtung ist es, die Position der genossenschaftlichen FinanzGruppe als eine der führenden Allfinanzgruppen in Deutschland nachhaltig auszubauen.

Die Anteile an der DZ BANK mit Hauptniederlassung in Frankfurt am Main werden von den Genossenschaftsbanken und der MHB zu 95,0 Prozent (Vorjahr: 94,6 Prozent) gehalten. Die verbleibenden Anteile in Höhe von 5,0 Prozent (Vorjahr: 5,4 Prozent) entfallen auf nicht der genossenschaftlichen FinanzGruppe zugehörige Anteilseigner. Der anteilige Jahresüberschuss nicht beherrschender Anteile beträgt 170 Millionen Euro (Vorjahr: 97 Millionen Euro). Der Buchwert der nicht beherrschenden Anteile beläuft sich auf 2.619 Millionen Euro (Vorjahr: 2.528 Millionen Euro). Die Dividendenausschüttung an die nicht beherrschenden Anteile beläuft sich im Geschäftsjahr auf 49 Millionen Euro (Vorjahr: 46 Millionen Euro).

### Wesensart und Umfang maßgeblicher Beschränkungen

Nationale regulatorische Anforderungen sowie vertragliche und gesellschaftsrechtliche Bestimmungen schränken die Fähigkeit der im Konsolidierten Jahresabschluss einbezogenen Unternehmen des DZ BANK Konzerns ein, Vermögenswerte innerhalb des DZ BANK Konzerns zu transferieren. Sofern Beschränkungen konkret einzelnen Bilanzposten zuzuordnen sind, können die Buchwerte der am Abschlussstichtag Beschränkungen unterliegenden Vermögenswerte und Schulden folgender Tabelle entnommen werden:

	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro
<b>Vermögenswerte</b>	<b>89.997</b>	<b>85.850</b>
Forderungen an Kunden	2.699	2.689
Finanzanlagen	5	5
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	87.290	83.152
Sonstige Aktiva	3	4
<b>Schulden</b>	<b>148.690</b>	<b>140.359</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.788	1.793
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	63.226	59.996
Rückstellungen	1.406	1.072
Versicherungstechnische Rückstellungen	82.270	77.498

**Wesensart der Risiken, die mit Anteilen an konsolidierten strukturierten Unternehmen einhergehen**  
Risiken aus Anteilen an konsolidierten strukturierten Unternehmen ergeben sich im Wesentlichen aus im DZ BANK Konzern vergebenen Krediten an vollkonsolidierte Fonds, die teilweise in Form von Nachrangdarlehen (Junior Loans) vergeben werden.

## Anteile an gemeinsamen Vereinbarungen und assoziierten Unternehmen

### Art, Umfang und finanzielle Auswirkungen der Anteile an gemeinsamen Vereinbarungen

Der Buchwert der einzeln nicht wesentlichen Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, beträgt am Abschlussstichtag 293 Millionen Euro (Vorjahr: 462 Millionen Euro).

Zusammengefasste Finanzinformationen über einzeln nicht wesentliche Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden:

	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro
Anteiliges Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	31	76
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis	3	-8
Anteiliges Gesamtergebnis	34	68

### Art, Umfang und finanzielle Auswirkungen der Anteile an assoziierten Unternehmen

Der Buchwert der einzeln nicht wesentlichen assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, beträgt am Abschlussstichtag 201 Millionen Euro (Vorjahr: 288 Millionen Euro).

Zusammengefasste Finanzinformationen über einzeln nicht wesentliche assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden:

	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro
Anteiliges Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	21	5
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis	7	-
Anteiliges Gesamtergebnis	28	5

# Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Strukturierte Unternehmen sind Unternehmen, die derart ausgestaltet sind, dass Stimmrechte oder diesen vergleichbare Rechte nicht der dominierende Faktor für die Frage der Beherrschung über das Unternehmen sind. In der genossenschaftlichen FinanzGruppe werden ausgehend von deren Ausgestaltung sowie den damit verbundenen Risiken im Wesentlichen die folgenden Arten von Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen unterschieden, die vorwiegend Unternehmen des DZ BANK Konzerns betreffen:

- Anteile an von der genossenschaftlichen FinanzGruppe aufgelegten Investmentvermögen
- Anteile an von der genossenschaftlichen FinanzGruppe nicht aufgelegten Investmentvermögen
- Anteile an Verbriefungsvehikeln
- Anteile an Leasingobjektgesellschaften

## **Anteile an von der genossenschaftlichen FinanzGruppe aufgelegten Investmentvermögen**

Die Anteile an von der genossenschaftlichen FinanzGruppe aufgelegten Investmentvermögen umfassen im Wesentlichen Investmentvermögen, die von Unternehmen der Union Investment Gruppe nach dem Vertragsform-Modell ohne Stimmrechte und in geringerem Umfang in Gesellschaftsstrukturen mit eigener Rechtspersönlichkeit aufgelegt wurden. Überdies stellt die DVB Bank SE zur Finanzierung von Transportmitteln vollkonsolidierten Fonds Nachrangdarlehen zur Verfügung, die wiederum Nachrangdarlehen oder direkte Eigenkapitalbeteiligungen an nicht konsolidierte Unternehmen zur Verfügung stellen.

Die Höchstexponierung der von der genossenschaftlichen FinanzGruppe aufgelegten und verwalteten Investmentvermögen ergibt sich als Bruttowert ohne Anrechnung vorhandener Sicherheiten und beträgt zum Stichtag 9.352 Millionen Euro (Vorjahr: 8.855 Millionen Euro). Aus diesen Investmentvermögen sind im Geschäftsjahr Verluste in Höhe von –13 Millionen Euro (Vorjahr: –85 Millionen Euro) sowie Erträge in Höhe von 2.421 Millionen Euro (Vorjahr: 2.192 Millionen Euro) entstanden.

## **Anteile an von der genossenschaftlichen FinanzGruppe nicht aufgelegten genossenschaftlichen Investmentvermögen**

Die Anteile an von der genossenschaftlichen FinanzGruppe nicht aufgelegten Investmentvermögen umfassen insbesondere von Unternehmen der Union Investment Gruppe im Rahmen eigener Entscheidungskompetenz verwaltete Investmentvermögen und von Unternehmen außerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe aufgelegte Investmentvermögen beziehungsweise Teile von Investmentvermögen mit einem Volumen von 40.256 Millionen Euro (Vorjahr: 37.405 Millionen Euro). Darüber hinaus werden Darlehen an Investmentvermögen vergeben, um Zinserträge zu generieren. Zusätzlich bestehen Investmentvermögen im Zusammenhang mit fondsgebundenen Lebensversicherungen des R+V Konzerns (R+V) in Höhe von 8.837 Millionen Euro (Vorjahr: 7.244 Millionen Euro), die von Unternehmen außerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe aufgelegt wurden. Aus den fondsgebundenen Lebensversicherungen resultiert keine Höchstexponierung.

Die Höchstexponierung der von der genossenschaftlichen FinanzGruppe nicht aufgelegten Investmentvermögen ergibt sich als Bruttowert ohne Anrechnung vorhandener Sicherheiten und beträgt zum Stichtag

7.000 Millionen Euro (Vorjahr: 4.493 Millionen Euro). Aus diesen Investmentvermögen wurden im Geschäftsjahr Erträge in Höhe von 165 Millionen Euro erzielt (Vorjahr: 154 Millionen Euro).

## **Anteile an Verbriefungsvehikeln**

Bei den Anteilen an Verbriefungsvehikeln handelt es sich um Anteile an Vehikeln, an denen die genossenschaftliche FinanzGruppe über die Investorenposition hinausgehend beteiligt ist.

Die wesentlichen Anteile an Verbriefungsvehikeln erstrecken sich auf die beiden Multiseller Asset-Backed Commercial-Paper-Programme (ABCP-Programme) CORAL und AUTOBAHN. Die DZ BANK tritt bei beiden Programmen als Sponsor und Programm-Agent auf. Bei AUTOBAHN übt sie zusätzlich auch die Funktion des Programm-Administrators aus.

Die Höchstexponierung der Anteile an Verbriefungsvehikeln in der genossenschaftlichen Finanz-Gruppe wird als Bruttowert ohne Anrechnung vorhandener Sicherheiten ermittelt und beträgt zum Stichtag 4.004 Millionen Euro (Vorjahr: 3.895 Millionen Euro). Aus diesen Anteilen wurden im Geschäftsjahr Erträge in Höhe von 63 Millionen Euro (Vorjahr: 48 Millionen Euro) erzielt.

## **Anteile an Leasingobjektgesellschaften**

Die Anteile an Leasingobjektgesellschaften umfassten im Vorjahr Kommanditanteile sowie von diesen abweichende Stimmanteile an vom VR Smart Finanz Teilkonzern für Zwecke des Immobilienleasings gegründeten Personengesellschaften (Leasingobjektgesellschaften), in denen das Objekt sowie die vereinzelt vom DZ BANK Konzern gestellte Finanzierung platziert wurden.

Aufgrund der Veräußerung der Leasingobjektgesellschaften seitens der VR Smart Finanz sind im Geschäftsjahr keine Vermögenswerte und Schulden in der Bilanz der genossenschaftlichen FinanzGruppe enthalten. Es ergab sich auch keine sonstige Exponierung aus Eventualschulden sowie Finanzgarantien, Kreditzusagen und sonstigen Verpflichtungen. Die tatsächliche Höchstexponierung der Anteile an Leasingobjektgesellschaften in der genossenschaftlichen FinanzGruppe wurde als Bruttowert ohne Anrechnung etwaig vorhandener Sicherheiten ermittelt und betrug im Vorjahr –4 Millionen Euro.

Aus Anteilen an Leasingobjektgesellschaften wurden Zinserträge und laufendes Ergebnis in Höhe von 1 Million Euro (Vorjahr: 5 Millionen Euro) sowie ein Sonstiges betriebliches Ergebnis in Höhe von 2 Millionen Euro erzielt. Im Vorjahr wurde kein Sonstiges betriebliches Ergebnis erzielt.

# C Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

## 1. Angaben zu Geschäftssegmenten

### Geschäftsjahr 2019

in Mio. Euro	Privatkunden und Mittelstand	Zentralbank und Großkunden	Immobilien	Versicherung	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	16.197	1.421	1.305	–	–738	18.185
Provisionsüberschuss	7.281	531	–121	–	–599	7.092
Handelsergebnis	196	450	–2	–	–1	643
Ergebnis aus Finanzanlagen	711	37	186	–	27	961
Risikoversorge	–628	–226	26	–	–4	–832
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	–56	–5	287	–	–	226
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	17.249	–	17.249
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	–	–	–	6.192	–79	6.113
Versicherungsleistungen	–	–	–	–19.340	–	–19.340
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–	–	–	–2.973	603	–2.370
Verwaltungsaufwendungen	–15.732	–1.971	–875	–	436	–18.142
Sonstiges betriebliches Ergebnis	242	115	57	–11	–9	394
<b>Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern</b>	<b>8.211</b>	<b>352</b>	<b>863</b>	<b>1.117</b>	<b>–364</b>	<b>10.179</b>
Aufwand-Ertrags-Relation (in Prozent)	64,0	77,3	51,1	–	–	62,2

### Geschäftsjahr 2018

in Mio. Euro	Privatkunden und Mittelstand	Zentralbank und Großkunden	Immobilien	Versicherung	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	16.321	1.371	1.423	–	–747	18.368
Provisionsüberschuss	6.918	550	–110	–	–542	6.816
Handelsergebnis	195	267	1	–	–2	461
Ergebnis aus Finanzanlagen	–1.130	195	6	–	16	–913
Risikoversorge	–232	70	2	–	9	–151
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	–34	–79	–16	–	7	–122
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	15.997	–	15.997
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	–	–	–	1.342	–96	1.246
Versicherungsleistungen	–	–	–	–14.208	–	–14.208
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–	–	–	–2.721	549	–2.172
Verwaltungsaufwendungen	–15.386	–1.944	–885	–	136	–18.079
Sonstiges betriebliches Ergebnis	274	1	56	3	194	528
<b>Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern</b>	<b>6.926</b>	<b>431</b>	<b>477</b>	<b>413</b>	<b>–476</b>	<b>7.771</b>
Aufwand-Ertrags-Relation (in Prozent)	68,2	84,3	65,1	–	–	69,5

## Abgrenzung der Geschäftssegmente

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken basiert auf subsidiären Grundsätzen. Ihre Basis sind die örtlichen Genossenschaftsbanken, die in ihrer Geschäftstätigkeit einerseits durch die Zentralbank DZ BANK und andererseits durch Verbundunternehmen unterstützt werden. Diese sind in die Zentralbank integriert. Der Nutzen für die Genossenschaftsbanken aus der Zusammenarbeit mit den Verbundunternehmen und der Zentralbank besteht im Wesentlichen im Angebot aus dem vollständigen Spektrum an Allfinanzprodukten und -dienstleistungen.

Das Geschäftssegment Privatkunden und Mittelstand umfasst das Private Banking sowie Aktivitäten mit Schwerpunkt in der Vermögensverwaltung und ist an der Kundengruppe Privatkunden ausgerichtet. Hierzu zählen vor allem die Genossenschaftsbanken sowie die DZ PRIVATBANK, die TeamBank AG Nürnberg (TeamBank) und die Union Investment Gruppe.

Im Geschäftssegment Zentralbank und Großkunden sind die Aktivitäten der genossenschaftlichen FinanzGruppe im Firmenkundengeschäft, im Geschäft mit Institutionen und im Kapitalmarktgeschäft zusammengefasst. Das Geschäftssegment ist grundsätzlich an der Kundengruppe Firmenkunden ausgerichtet. In diesem Geschäftsfeld sind im Wesentlichen neben der DZ BANK der VR Smart Finanz Teilkonzern und der DVB Bank Konzern enthalten.

Im Geschäftssegment Immobilien ist das Bauspar-, Hypothekenbank- und Immobiliengeschäft dargestellt. Zu den zugeordneten Unternehmen zählen der Konzern Bausparkasse Schwäbisch Hall AG (BSH), die DZ HYP AG sowie die MHB.

Das Versicherungsgeschäft wird im Geschäftssegment Versicherung abgebildet. In diesem Geschäftssegment ist ausschließlich die R+V enthalten.

Unter Sonstige/Konsolidierung wird die Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) sowie die BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG) erfasst, deren Auftrag es ist, drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten der Mitgliedsbanken durch Präventions- oder Sanierungsmaßnahmen abzuwenden. Des Weiteren sind die Konsolidierungen zwischen den Geschäftssegmenten enthalten.

## Darstellung der Angaben zu Geschäftssegmenten

Die von den Geschäftssegmenten erwirtschafteten Zinserträge und die damit in Zusammenhang stehenden Zinsaufwendungen werden in den Angaben zu Geschäftssegmenten saldiert als Zinsüberschuss ausgewiesen.

## Geschäftssegmentübergreifende Konsolidierungen

Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung von Dividendenzahlungen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die Konsolidierungen im Provisionsüberschuss betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft zwischen den Genossenschaftsbanken, der TeamBank, der BSH und der R+V.

Die Konsolidierungen im Verwaltungsaufwand beinhalten die in der genossenschaftlichen FinanzGruppe entrichteten Beiträge an die BVR-SE sowie die BVR-ISG.

Die übrigen Anpassungen sind im Wesentlichen auf die Aufwands- und Ertragskonsolidierung zurückzuführen.

2.

Zinsüberschuss

	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro
<b>Zinserträge und laufendes Ergebnis</b>	<b>23.951</b>	<b>23.659</b>
<b>Zinserträge aus</b>	<b>22.628</b>	<b>22.463</b>
Kredit- und Geldmarktgeschäften	21.021	21.222
davon: Bauspargeschäft	1.073	1.044
Finanzierungs-Leasinggeschäft	76	113
festverzinslichen Wertpapieren	2.088	2.080
Sonstigen Aktiva	-163	-541
finanziellen Vermögenswerten mit negativer Effektivverzinsung	-318	-298
<b>Laufende Erträge aus</b>	<b>1.223</b>	<b>1.113</b>
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.058	973
Anteilen an Tochterunternehmen und Beteiligungen	152	141
Operating-Leasingverhältnissen	13	-1
<b>Ergebnis aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode von</b>	<b>35</b>	<b>38</b>
Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen	7	24
Anteilen an assoziierten Unternehmen	28	14
<b>Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen</b>	<b>65</b>	<b>45</b>
<b>Zinsaufwendungen</b>	<b>-5.766</b>	<b>-5.291</b>
<b>Zinsaufwendungen für</b>	<b>-5.559</b>	<b>-5.058</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-4.706	-4.530
davon: Bauspargeschäft	-1.111	-828
verbriefte Verbindlichkeiten	-1.069	-820
Nachrangkapital	-134	-172
Sonstige Passiva	33	130
finanzielle Verbindlichkeiten mit positiver Effektivverzinsung	317	334
<b>Sonstige Zinsaufwendungen</b>	<b>-207</b>	<b>-233</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>18.185</b>	<b>18.368</b>

### Zu 2. Zinsüberschuss

Die Zinserträge aus Sonstigen Aktiva beziehungsweise Zinsaufwendungen für Sonstige Passiva entstehen durch Ergebnisse aus der Amortisation von Wertbeiträgen aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. Aufgrund des derzeit niedrigen Zinsniveaus an den Geld- und Kapitalmärkten kann es zu einer negativen Effektivverzinsung von finanziellen Vermögenswerten und einer positiven Effektivverzinsung von finanziellen Verbindlichkeiten kommen.

### 3. Provisionsüberschuss

	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro
<b>Provisionserträge</b>	<b>8.445</b>	<b>7.989</b>
Wertpapiergeschäft	3.811	3.499
Vermögensverwaltung	489	423
Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	2.858	2.746
Kredit- und Treuhandgeschäft	167	174
Finanzgarantien und Kreditzusagen	175	171
Auslandsgeschäft	138	132
Bauspargeschäft	34	31
Sonstiges	773	813
<b>Provisionsaufwendungen</b>	<b>-1.353</b>	<b>-1.173</b>
Wertpapiergeschäft	-439	-342
Vermögensverwaltung	-134	-121
Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	-223	-215
Kreditgeschäft	-66	-55
Finanzgarantien und Kreditzusagen	-25	-22
Auslandsgeschäft	-28	-24
Bauspargeschäft	-61	-69
Sonstiges	-377	-325
<b>Insgesamt</b>	<b>7.092</b>	<b>6.816</b>

### 4. Handelsergebnis

	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro
Ergebnis aus dem Handel mit Finanzinstrumenten	411	179
Ergebnis aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	55	104
Ergebnis aus dem Warenhandel	177	178
<b>Insgesamt</b>	<b>643</b>	<b>461</b>

### 5. Ergebnis aus Finanzanlagen

	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro
Ergebnis aus Wertpapieren	749	-1.034
Ergebnis aus Anteilen an Tochterunternehmen und Beteiligungen	212	121
<b>Insgesamt</b>	<b>961</b>	<b>-913</b>

### 6. Risikovorsorge

	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro
Zuführungen	-3.991	-3.453
Auflösungen	3.074	3.061
Direkte Wertberichtigungen	-97	-110
Eingänge auf direkt wertberichtigte Forderungen	214	232
Sonstiges	27	18
Veränderungen der Rückstellungen für Kreditzusagen, Rückstellungen für Finanzgarantien und der sonstigen Rückstellungen im Kreditgeschäft	-59	101
<b>Insgesamt</b>	<b>-832</b>	<b>-151</b>

7. Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten

	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro
<b>Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften</b>	<b>-2</b>	<b>-21</b>
Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts	-2	-22
Ineffektivitäten bei Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	-	1
<b>Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten</b>	<b>-45</b>	<b>-53</b>
<b>Ergebnis aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufteten Finanzinstrumenten</b>	<b>273</b>	<b>-37</b>
<b>Ergebnis aus bedingten Gegenleistungen im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen</b>	<b>-</b>	<b>-11</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>226</b>	<b>-122</b>

8. Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft

	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro
<b>Gebuchte Nettobeiträge</b>	<b>17.255</b>	<b>16.009</b>
Gebuchte Bruttobeiträge	17.398	16.133
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-143	-124
<b>Veränderung der Beitragsüberträge</b>	<b>-6</b>	<b>-12</b>
Bruttobeträge	-10	-7
Anteil der Rückversicherer	4	-5
<b>Insgesamt</b>	<b>17.249</b>	<b>15.997</b>

9. Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen

	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro
Zinserträge und laufende Erträge	2.447	2.411
Aufwendungen für Verwaltung	-171	-150
Ergebnis aus der Bewertung und Veräußerung sowie aus Zuführungen und Auflösungen von Risikovorsorge	3.947	-1.187
Sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-110	172
<b>Insgesamt</b>	<b>6.113</b>	<b>1.246</b>

Die Zuführungen und Auflösungen von Risikovorsorge sowie direkte Wertberichtigungen belaufen sich im Geschäftsjahr saldiert auf 2 Millionen Euro (Vorjahr: 1 Million Euro).

10. Versicherungsleistungen

	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>	<b>-11.953</b>	<b>-10.742</b>
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	-11.981	-10.786
Anteil der Rückversicherer	28	44
<b>Veränderungen der Deckungsrückstellung, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen</b>	<b>-7.387</b>	<b>-3.466</b>
Veränderungen der Bruttorückstellungen	-7.402	-3.483
Anteil der Rückversicherer	15	17
<b>Insgesamt</b>	<b>-19.340</b>	<b>-14.208</b>

**Schadenentwicklung für das selbst abgeschlossene Schaden-/Unfallversicherungsgeschäft inklusive Schadenregulierungskosten**

Bruttoschadenrückstellungen im selbst abgeschlossenen Geschäft zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprünglichen Rückstellungen:

in Mio. Euro	2019	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009
am Ende des Jahres	4.716	4.551	4.276	4.173	3.856	3.634	3.901	3.345	3.341	3.324	2.953
1 Jahr später	–	4.471	4.142	4.103	3.767	3.523	3.847	3.336	3.359	3.135	2.901
2 Jahre später	–	–	4.067	4.046	3.682	3.457	3.769	3.247	3.279	3.160	2.763
3 Jahre später	–	–	–	4.020	3.647	3.389	3.731	3.220	3.254	3.139	2.756
4 Jahre später	–	–	–	–	3.625	3.382	3.696	3.189	3.241	3.122	2.756
5 Jahre später	–	–	–	–	–	3.389	3.691	3.198	3.250	3.139	2.768
6 Jahre später	–	–	–	–	–	–	3.626	3.126	3.183	3.080	2.710
7 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	3.118	3.172	3.065	2.685
8 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	–	3.165	3.060	2.680
9 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	–	–	3.059	2.680
10 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	2.674
<b>Abwicklungsergebnis</b>	<b>–</b>	<b>80</b>	<b>209</b>	<b>153</b>	<b>231</b>	<b>245</b>	<b>275</b>	<b>227</b>	<b>176</b>	<b>265</b>	<b>279</b>

Nettoschadenrückstellungen im selbst abgeschlossenen Geschäft zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprünglichen Rückstellungen:

in Mio. Euro	2019	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010
am Ende des Jahres	4.702	4.518	4.255	4.110	3.827	3.574	3.669	3.313	3.298	3.254
1 Jahr später	–	4.438	4.118	4.050	3.736	3.460	3.613	3.300	3.317	3.056
2 Jahre später	–	–	4.044	3.994	3.655	3.393	3.533	3.211	3.236	3.077
3 Jahre später	–	–	–	3.965	3.624	3.331	3.490	3.180	3.208	3.057
4 Jahre später	–	–	–	–	3.601	3.361	3.465	3.139	3.194	2.939
5 Jahre später	–	–	–	–	–	3.369	3.670	3.166	3.191	3.049
6 Jahre später	–	–	–	–	–	–	3.605	3.095	3.144	2.957
7 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	3.087	3.134	2.981
8 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	–	3.127	2.977
9 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	–	–	2.977
<b>Abwicklungsergebnis</b>	<b>–</b>	<b>80</b>	<b>211</b>	<b>145</b>	<b>226</b>	<b>205</b>	<b>64</b>	<b>226</b>	<b>171</b>	<b>277</b>

## Schadenentwicklung für das übernommene Rückversicherungsgeschäft

Bruttoschadenrückstellungen im übernommenen Geschäft zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprünglichen Rückstellungen:

in Mio. Euro	2019	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009
<b>Bruttoscha- denrückstel- lungen für noch nicht abgewickelte Versiche- rungsfälle</b>	<b>4.411</b>	<b>3.642</b>	<b>3.197</b>	<b>2.718</b>	<b>2.433</b>	<b>1.976</b>	<b>1.710</b>	<b>1.506</b>	<b>1.409</b>	<b>1.190</b>	<b>892</b>
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und für Vorjahre											
1 Jahr später	–	955	852	569	622	464	481	385	463	437	282
2 Jahre später	–	–	1.237	852	867	783	685	630	640	632	399
3 Jahre später	–	–	–	1.062	1.022	919	897	764	345	739	468
4 Jahre später	–	–	–	–	1.154	1.026	987	930	891	856	516
5 Jahre später	–	–	–	–	–	1.117	1.051	996	1.029	922	588
6 Jahre später	–	–	–	–	–	–	1.114	1.035	1.072	1.043	626
7 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	1.085	1.103	1.067	652
8 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	–	1.140	1.090	658
9 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1.106	684
10 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	696
Bruttoschadenrückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung											
am Ende des Jahres	4.411	3.642	3.197	2.718	2.433	1.976	1.710	1.506	1.409	1.190	892
1 Jahr später	–	3.951	3.392	2.654	2.434	2.157	1.840	1.593	1.536	1.401	1.026
2 Jahre später	–	–	3.315	2.561	2.271	2.004	1.859	1.569	1.472	1.343	872
3 Jahre später	–	–	–	2.486	2.224	1.915	1.779	1.628	1.014	1.338	826
4 Jahre später	–	–	–	–	2.179	1.887	1.720	1.580	1.528	1.360	837
5 Jahre später	–	–	–	–	–	1.848	1.699	1.550	1.501	1.396	858
6 Jahre später	–	–	–	–	–	–	1.677	1.536	1.486	1.379	870
7 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	1.526	1.481	1.368	876
8 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	–	1.468	1.354	873
9 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1.337	864
10 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	856
<b>Abwicklungs- ergebnis</b>	<b>–</b>	<b>–309</b>	<b>–118</b>	<b>232</b>	<b>254</b>	<b>128</b>	<b>33</b>	<b>–20</b>	<b>–59</b>	<b>–147</b>	<b>36</b>

Nettoschadenrückstellungen im übernommenen Geschäft zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprünglichen Rückstellungen:

in Mio. Euro	2019	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010
<b>Nettoscha- denrückstel- lungen für noch nicht abgewickelte Versiche- rungsfälle</b>	<b>4.408</b>	<b>3.639</b>	<b>3.193</b>	<b>2.710</b>	<b>2.428</b>	<b>1.970</b>	<b>1.695</b>	<b>1.491</b>	<b>1.389</b>	<b>1.164</b>
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und für Vorjahre										
1 Jahr später	–	955	851	567	622	464	473	383	461	432
2 Jahre später	–	–	1.236	849	866	782	677	620	636	625
3 Jahre später	–	–	–	1.058	1.020	918	888	754	333	729
4 Jahre später	–	–	–	–	1.153	1.025	978	919	878	839
5 Jahre später	–	–	–	–	–	1.115	1.042	985	1.016	904
6 Jahre später	–	–	–	–	–	–	1.105	1.024	1.059	1.025
7 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	1.074	1.090	1.049
8 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	–	1.126	1.071
9 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1.086
Nettoschadenrückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung										
am Ende des Jahres	4.408	3.639	3.193	2.710	2.428	1.970	1.695	1.491	1.389	1.164
1 Jahr später	–	3.950	3.388	2.648	2.429	2.152	1.827	1.576	1.519	1.377
2 Jahre später	–	–	3.312	2.555	2.267	1.999	1.845	1.554	1.454	1.321
3 Jahre später	–	–	–	2.482	2.219	1.911	1.766	1.612	997	1.314
4 Jahre später	–	–	–	–	2.176	1.883	1.708	1.566	1.510	1.337
5 Jahre später	–	–	–	–	–	1.845	1.687	1.536	1.484	1.372
6 Jahre später	–	–	–	–	–	–	1.666	1.522	1.470	1.357
7 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	1.513	1.464	1.346
8 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	–	1.453	1.332
9 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1.317
<b>Abwicklungs- ergebnis</b>	<b>–</b>	<b>–311</b>	<b>–119</b>	<b>228</b>	<b>252</b>	<b>125</b>	<b>29</b>	<b>–22</b>	<b>–64</b>	<b>–153</b>

11. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro
Aufwendungen brutto	-2.389	-2.193
Anteil der Rückversicherer	19	21
<b>Insgesamt</b>	<b>-2.370</b>	<b>-2.172</b>

12. Verwaltungsaufwendungen

	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro
Personalaufwendungen	-10.100	-10.076
Sachaufwendungen	-6.976	-7.011
Abschreibungen und Wertberichtigungen	-1.066	-992
<b>Insgesamt</b>	<b>-18.142</b>	<b>-18.079</b>

13. Sonstiges betriebliches Ergebnis

	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro
Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	211	2
Sonstige betriebliche Erträge	983	1.266
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-800	-740
<b>Insgesamt</b>	<b>394</b>	<b>528</b>

14. Ertragsteuern

	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro
Aufwendungen für tatsächliche Ertragsteuern	-2.758	-2.731
Aufwendungen für/Erträge aus latenten Ertragsteuern	-375	362
<b>Insgesamt</b>	<b>-3.133</b>	<b>-2.369</b>

Ausgehend von einem Körperschaftsteuersatz von 15 Prozent wurde unter Berücksichtigung des Solidaritätszuschlags für die Berechnung der laufenden Ertragsteuern bei inländischen Kapitalgesellschaften wie im Vorjahr ein effektiver Körperschaftsteuersatz in Höhe von 15,825 Prozent angewendet. Der effektive Gewerbesteuersatz beträgt 15,26 Prozent (Vorjahr: 14,35 Prozent) bei Zugrundelegung eines durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatzes von 436 Prozent (Vorjahr: 410 Prozent).

Für die Berechnung der latenten Ertragsteuern ist auf die Steuersätze abzustellen, die voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisierung in Kraft sind. Dabei werden die Steuersätze verwendet, die zum Abschlussstichtag für diesen Zeitpunkt gültig oder angekündigt sind.

	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro
<b>Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern</b>	<b>10.179</b>	<b>7.771</b>
Rechnerischer Ertragsteuersatz der genossenschaftlichen FinanzGruppe (in Prozent)	31,085	30,175
<b>Ertragsteuern zum rechnerischen Ertragsteuersatz</b>	<b>-3.164</b>	<b>-2.345</b>
<b>Steuerauswirkungen</b>	<b>31</b>	<b>-24</b>
Steuerauswirkung von steuerfreien Erträgen und steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	171	22
Steuerauswirkung anderer Steuerarten, abweichender Gewerbesteuerhebesätze sowie von Steuersatzänderungen	12	14
Steuerauswirkung abweichender Steuersätze in anderen Ländern	10	-20
Tatsächliche und latente Ertragsteuern, die vorherige Berichtszeiträume betreffen	-12	32
Veränderung von latenten Ertragssteueransprüchen aufgrund von Wertberichtigungen	-37	3
Sonstige Steuerauswirkungen	-113	-75
<b>Insgesamt</b>	<b>-3.133</b>	<b>-2.369</b>

Die Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den – unter Anwendung des in Deutschland geltenden Steuerrechts – rechnerisch ermittelten und den erfassten Ertragsteuern dar.

## D

## Angaben zur Bilanz

## 15. Barreserve

	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro
Kassenbestand	8.674	8.102
Guthaben bei Zentralnotenbanken	78.747	67.067
<b>Insgesamt</b>	<b>87.421</b>	<b>75.169</b>

## 16. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>22.439</b>	<b>18.800</b>
<i>Täglich fällig</i>	<i>10.696</i>	<i>8.419</i>
<i>Andere Forderungen</i>	<i>11.743</i>	<i>10.381</i>
Hypothekendarlehen und andere durch Grundpfandrechte gesicherte Kredite	45	60
Kommunalkredite	5.671	5.814
Übrige Forderungen	6.027	4.507
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>844.552</b>	<b>794.916</b>
Hypothekendarlehen und andere durch Grundpfandrechte gesicherte Kredite	338.172	325.468
Kommunalkredite	31.319	31.699
Baudarlehen der Bausparkasse	50.372	45.454
Finanzierungs-Leasingverhältnisse	1.548	2.017
Übrige Forderungen	423.141	390.278

## 17. Positive und negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten

Die positiven Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten betragen 201 Millionen Euro (Vorjahr: 883 Millionen Euro), die negativen Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten betragen 5.383 Millionen Euro (Vorjahr: 5.962 Millionen Euro). Sowohl positive als auch negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten resultieren ausschließlich aus derivativen Sicherungsinstrumenten für Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts.

## 18. Handelsaktiva

	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten</b>	<b>19.291</b>	<b>15.647</b>
Zinsbezogene Geschäfte	17.063	13.773
Währungsbezogene Geschäfte	1.270	1.194
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	554	403
Kreditderivate	374	225
Sonstige Geschäfte	30	52
<b>Wertpapiere</b>	<b>13.641</b>	<b>11.790</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	12.421	10.788
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.220	1.002
<b>Forderungen</b>	<b>11.080</b>	<b>9.714</b>
<b>Warenbestand und Warenforderungen</b>	<b>322</b>	<b>349</b>
<b>Sonstige Handelsaktiva</b>	<b>1</b>	<b>-</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>44.335</b>	<b>37.500</b>

19.

## Finanzanlagen

	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro
<b>Wertpapiere</b>	<b>244.336</b>	<b>234.813</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	177.788	171.621
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	66.548	63.192
<b>Anteile an Tochterunternehmen</b>	<b>1.882</b>	<b>1.618</b>
<b>Beteiligungen</b>	<b>2.291</b>	<b>2.652</b>
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	293	462
Anteile an assoziierten Unternehmen	201	289
Sonstiger Anteilsbesitz	1.797	1.901
<b>Insgesamt</b>	<b>248.509</b>	<b>239.083</b>

20.

## Risikovorsorge

## Risikovorsorge für Barreserve

in Mio. Euro	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Insgesamt
<b>Stand zum 01.01.2019</b>	–	–	–	–	–
Zuführungen	3	–	–	–	3
Auflösungen	–2	–	–	–	–2
<b>Stand zum 31.12.2019</b>	<b>1</b>	–	–	–	<b>1</b>

## Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. Euro	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Insgesamt
<b>Stand zum 01.01.2018</b>	<b>202</b>	<b>16</b>	<b>22</b>	–	<b>240</b>
Zuführungen	15	12	3	–	30
Auflösungen	–17	–14	–22	–	–53
<b>Stand zum 01.01.2019</b>	<b>200</b>	<b>14</b>	<b>3</b>	–	<b>217</b>
Zuführungen	80	2	4	–	86
Auflösungen	–23	–1	–3	–	–27
<b>Stand zum 31.12.2019</b>	<b>257</b>	<b>15</b>	<b>4</b>	–	<b>276</b>

### Risikovorsorge für Forderungen an Kunden

in Mio. Euro	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Insgesamt
<b>Stand zum 01.01.2018</b>	<b>955</b>	<b>1.903</b>	<b>6.389</b>	<b>11</b>	<b>9.258</b>
Zuführungen	310	798	2.159	18	3.285
Inanspruchnahmen	–	–1	–1.129	–	–1.130
Auflösungen	–461	–337	–2.024	–25	–2.847
Sonstige Veränderungen	149	–211	74	–1	11
<b>Stand zum 01.01.2019</b>	<b>953</b>	<b>2.152</b>	<b>5.469</b>	<b>3</b>	<b>8.577</b>
Zuführungen	527	967	2.263	12	3.769
Inanspruchnahmen	–	–1	–940	–1	–942
Auflösungen	–485	–571	–1.850	–12	–2.918
Sonstige Veränderungen	128	–215	245	–	158
<b>Stand zum 31.12.2019</b>	<b>1.123</b>	<b>2.332</b>	<b>5.187</b>	<b>2</b>	<b>8.644</b>

### Risikovorsorge für Finanzanlagen

in Mio. Euro	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Insgesamt
<b>Stand zum 01.01.2018</b>	<b>57</b>	<b>125</b>	<b>24</b>	<b>–</b>	<b>206</b>
Zuführungen	41	86	1	–	128
Inanspruchnahmen	–	–	–1	–	–1
Auflösungen	–31	–102	–8	–	–141
Sonstige Veränderungen	–1	2	1	–	2
<b>Stand zum 01.01.2019</b>	<b>66</b>	<b>111</b>	<b>17</b>	<b>–</b>	<b>194</b>
Zuführungen	26	96	1	–	123
Auflösungen	–7	–113	–	–	–120
Sonstige Veränderungen	5	–5	–	–	–
<b>Stand zum 31.12.2019</b>	<b>90</b>	<b>89</b>	<b>18</b>	<b>–</b>	<b>197</b>

### Risikovorsorge für Sonstige Aktiva

in Mio. Euro	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Insgesamt
<b>Stand zum 01.01.2019</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
Zuführungen	1	–	–	–	1
<b>Stand zum 31.12.2019</b>	<b>1</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>1</b>

21.

## Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen

	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro
Investment Property	3.558	2.842
Anteile an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	803	776
Hypothekendarlehen	9.749	9.307
Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.003	7.083
Namenschuldverschreibungen	8.643	9.076
Sonstige Darlehen	716	653
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	11.300	9.186
Festverzinsliche Wertpapiere	55.551	48.764
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	417	168
Risikovorsorge	-3	-4
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft und sonstige Kapitalanlagen	449	294
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice	14.368	11.710
<b>Insgesamt</b>	<b>112.554</b>	<b>99.855</b>

22.

## Sachanlagen, Investment Property und Nutzungsrechte

	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro
Grundstücke und Gebäude	6.681	6.693
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.341	1.361
Leasinggegenstände	17	72
Investment Property	238	258
Sonstiges Sachvermögen	4.679	3.857
Nutzungsrechte	277	-
<b>Insgesamt</b>	<b>13.233</b>	<b>12.241</b>

23.

## Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro
<b>Ertragsteueransprüche</b>	<b>3.972</b>	<b>4.359</b>
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	835	909
Latente Ertragsteueransprüche	3.137	3.450
<b>Ertragsteuerverpflichtungen</b>	<b>1.511</b>	<b>1.408</b>
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	735	856
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	776	552

in Mio. Euro	Latente Ertragsteueransprüche		Latente Ertragsteuerverpflichtungen	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Steuerliche Verlustvorträge	43	39		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	51	130	1.115	1.125 <sup>1</sup>
Handelsaktiva/-passiva sowie positive und negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	837	764 <sup>1</sup>	169	197
Finanzanlagen	19	318 <sup>1</sup>	840	400 <sup>1</sup>
Risikovorsorge	1.095	900	5	2
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	115	123	1.150	641
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	1.021	1.053 <sup>1</sup>	174	239
Verbriefte Verbindlichkeiten	177	151	-	4
Rückstellungen	2.489	2.176 <sup>1</sup>	89	75 <sup>1</sup>
Versicherungstechnische Rückstellungen	77	78	115	195
Sonstige Bilanzposten	271	192	177	148
<b>Insgesamt (Bruttowert)</b>	<b>6.195</b>	<b>5.924</b>	<b>3.834</b>	<b>3.026</b>
Saldierung von latenten Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen	-3.058	-2.474 <sup>1</sup>	-3.058	-2.474 <sup>1</sup>
<b>Insgesamt (Nettowert)</b>	<b>3.137</b>	<b>3.450</b>	<b>776</b>	<b>552</b>

1 Betrag angepasst.

Die latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen entfallen auf temporäre Differenzen der in der Tabelle dargestellten Bilanzposten sowie auf steuerliche Verlustvorträge.

## Sonstige Aktiva

	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro
Sonstige Aktiva der Versicherungsunternehmen	3.759	3.372
Geschäfts- oder Firmenwerte	69	59
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	672	551
Vorauszahlungen und Rechnungsabgrenzungsposten	209	184
Sonstige Forderungen	4.194	3.560
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	517	7.133
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten	5.740	4.000
Übrige Sonstige Aktiva	831	500
<b>Insgesamt</b>	<b>15.991</b>	<b>19.359</b>

Die Sonstigen Aktiva der Versicherungsunternehmen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro
<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>	<b>157</b>	<b>140</b>
<b>Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen</b>	<b>130</b>	<b>139</b>
Beitragsüberträge	11	6
Deckungsrückstellungen	38	36
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	81	97
<b>Forderungen</b>	<b>1.593</b>	<b>1.650</b>
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	422	450
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	282	271
Sonstige Forderungen	889	929
<b>Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand</b>	<b>826</b>	<b>409</b>
<b>Übrige Sonstige Aktiva</b>	<b>1.055</b>	<b>1.036</b>
Sachanlagen	425	379
Vorauszahlungen und Rechnungsabgrenzungsposten	67	34
Andere Aktiva der Versicherungsunternehmen	563	623
<b>Risikovorsorge</b>	<b>-2</b>	<b>-2</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>3.759</b>	<b>3.372</b>

In den Sachanlagen sind Nutzungsrechte in Höhe von 56 Millionen Euro enthalten.

25. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>119.955</b>	<b>119.300</b>
Täglich fällig	10.123	10.733
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	109.832	108.567
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>880.398</b>	<b>842.420</b>
<b>Spareinlagen und Einlagen aus dem Bauspargeschäft</b>	<b>250.503</b>	<b>246.029</b>
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	179.856	177.790
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	7.421	8.242
Bauspareinlagen	63.226	59.997
<b>Andere Verbindlichkeiten</b>	<b>629.895</b>	<b>596.391</b>
Täglich fällig	527.650	488.884
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	102.245	107.507

26. Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro
<b>Begebene Schuldverschreibungen</b>	<b>43.249</b>	<b>43.110</b>
Hypothekenpfandbriefe	38.542	33.737
Öffentliche Pfandbriefe	2.358	2.683
Sonstige Schuldverschreibungen	2.349	6.690
<b>Andere verbrieftete Verbindlichkeiten</b>	<b>36.361</b>	<b>13.001</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>79.610</b>	<b>56.111</b>

27. Handelspassiva

	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro
<b>Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten</b>	<b>18.901</b>	<b>16.080</b>
Zinsbezogene Geschäfte	15.768	12.100
Währungsbezogene Geschäfte	1.772	1.975
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	1.181	1.853
Kreditderivate	75	74
Sonstige Geschäfte	105	78
<b>Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen</b>	<b>1.128</b>	<b>1.102</b>
<b>Begebene Schuldverschreibungen einschließlich Aktien- und Indexzertifikate und andere verbrieftete Verbindlichkeiten</b>	<b>22.261</b>	<b>20.250</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>6.866</b>	<b>4.966</b>
<b>Verpflichtungen aus Warengeschäften und aufgenommenen Warenkrediten</b>	<b>46</b>	<b>53</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>49.202</b>	<b>42.451</b>

28. Rückstellungen

	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro
Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionspläne	7.934	7.407
Rückstellungen für Kreditzusagen	240	222
Rückstellungen für Finanzgarantien	151	137
Sonstige Rückstellungen im Kreditgeschäft	33	39
Bausparspezifische Rückstellungen	1.406	1.072
Sonstige Rückstellungen	3.540	3.488
<b>Insgesamt</b>	<b>13.304</b>	<b>12.365</b>

## Finanzierungsstatus der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen

	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro
Barwert der nicht über Planvermögen finanzierten leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	7.374	6.831
Barwert der über Planvermögen finanzierten leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	3.025	2.732
<b>Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen</b>	<b>10.399</b>	<b>9.563</b>
Abzüglich des beizulegenden Zeitwerts der Planvermögen	-2.466	-2.158
<b>Leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen (netto)</b>	<b>7.933</b>	<b>7.405</b>
Aktivierete Überdeckung	1	2
<b>Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionspläne</b>	<b>7.934</b>	<b>7.407</b>

## Entwicklung des Barwerts der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen

	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro
<b>Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 01.01.</b>	<b>9.563</b>	<b>9.646</b>
Laufender Dienstzeitaufwand	110	109
Zinsaufwendungen	168	169
Erbrachte Pensionsleistungen einschließlich Planabgeltungen	-357	-354
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	906	-34
Sonstige Veränderungen	9	27
<b>Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 31.12.</b>	<b>10.399</b>	<b>9.563</b>

## Entwicklung der Planvermögen

	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro
<b>Beizulegender Zeitwert der Planvermögen zum 01.01.</b>	<b>2.158</b>	<b>2.016</b>
Zinserträge	38	37
Beiträge zu Planvermögen	139	231
Gezahlte Pensionsleistungen	-70	-69
Erträge aus Planvermögen (ohne Zinserträge)	196	-65
Sonstige Veränderungen	5	8
<b>Beizulegender Zeitwert der Planvermögen zum 31.12.</b>	<b>2.466</b>	<b>2.158</b>

## Angewendete versicherungsmathematische Annahmen für leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen

	31.12.2019 in Prozent	31.12.2018 in Prozent
Gewichteter Abzinsungssatz	1,00	1,75
Gewichtete Gehaltssteigerung	1,99	1,98
Gewichtete Rentenerhöhung	1,88	1,92

## Versicherungstechnische Rückstellungen

	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro
Beitragsüberträge	1.188	1.171
Deckungsrückstellung	65.502	61.709
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	13.415	12.079
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	12.149	8.283
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	59	64
Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von den Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird	12.033	9.946
<b>Insgesamt</b>	<b>104.346</b>	<b>93.252</b>

## Entwicklung der Beitragsüberträge

	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro
<b>Stand zum 01.01.</b>	<b>1.171</b>	<b>1.169</b>
Zuführungen	1.252	1.235
Entnahmen/Auflösungen	-1.241	-1.228
Veränderungen aus Währungsumrechnung	6	-5
<b>Stand zum 31.12.</b>	<b>1.188</b>	<b>1.171</b>

## Entwicklung der Deckungsrückstellung

	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro
<b>Stand zum 01.01.</b>	<b>61.709</b>	<b>58.670</b>
Zuführungen	7.095	5.876
Zinsanteil	1.015	1.045
Entnahmen/Auflösungen	-4.318	-3.882
Veränderungen aus Währungsumrechnung	1	-
<b>Stand zum 31.12.</b>	<b>65.502</b>	<b>61.709</b>

Für Verträge mit einem Rechnungszins über dem des in der Deckungsrückstellungsverordnung definierten Referenzzinssatzes wurden Zinszusatzrückstellungen in Höhe von insgesamt 3.957 Millionen Euro gebildet (Vorjahr: 3.306 Millionen Euro).

## Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsverträge

	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro
<b>Stand zum 01.01.</b>	<b>12.079</b>	<b>11.064</b>
Schadenaufwendungen	7.504	6.650
Abzüglich Zahlungen	-6.276	-5.630
Veränderungen aus Währungsumrechnung	108	-5
<b>Stand zum 31.12.</b>	<b>13.415</b>	<b>12.079</b>

## Entwicklung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	2019 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro
<b>Stand zum 01.01.</b>	<b>8.283</b>	<b>10.140</b>
Zuführungen	689	878
Entnahmen/Auflösungen	-794	-705
Veränderungen aufgrund unrealisierter Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen (erfolgsneutral)	2.850	-1.488
Veränderungen aufgrund sonstiger Umbewertungen (erfolgswirksam)	1.116	-542
Veränderungen aus Währungsumrechnung	5	-
<b>Stand zum 31.12.</b>	<b>12.149</b>	<b>8.283</b>

Die Fälligkeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

Stand zum 31. Dezember 2019				
in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr – 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit
Beitragsüberträge	983	168	37	–
Deckungsrückstellung	1.749	5.998	13.181	44.574
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	4.868	4.918	3.629	–
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	843	685	734	9.887
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	37	10	8	4
<b>Insgesamt</b>	<b>8.480</b>	<b>11.779</b>	<b>17.589</b>	<b>54.465</b>

Stand zum 31. Dezember 2018				
in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr – 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit
Beitragsüberträge	950	166	55	–
Deckungsrückstellung	1.810	6.178	13.050	40.671
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	4.388	4.301	3.390	–
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	833	644	713	6.093
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	41	13	7	3
<b>Insgesamt</b>	<b>8.022</b>	<b>11.302</b>	<b>17.215</b>	<b>46.767</b>

30.

## Sonstige Passiva

	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro
Sonstige Passiva der Versicherungsunternehmen	6.780	5.806
Sonstige Verbindlichkeiten und abgegrenzte Schulden	2.589	2.462
Zur Veräußerung gehaltene Schulden	1	281
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten	311	329
Leasingverbindlichkeiten	277	
Übrige Sonstige Passiva	717	586
<b>Insgesamt</b>	<b>10.675</b>	<b>9.464</b>

Die Sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro
<b>Sonstige Rückstellungen</b>	<b>428</b>	<b>373</b>
Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer	389	336
Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen	3	2
Andere Rückstellungen	36	35
<b>Verbindlichkeiten und übrige Sonstige Passiva</b>	<b>6.352</b>	<b>5.433</b>
Nachrangkapital	89	87
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	41	43
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	1.464	1.500
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	442	342
Verbriefte Verbindlichkeiten	31	30
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	581	580
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	20	11
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	2.751	2.086
Leasingverbindlichkeiten der Versicherung	63	
Sonstige Verbindlichkeiten	284	120
Übrige Sonstige Passiva	586	634
<b>Insgesamt</b>	<b>6.780</b>	<b>5.806</b>

31.

## Nachrangkapital

	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro
Nachrangige Verbindlichkeiten	3.544	2.566
Genussrechtskapital	134	161
Auf Verlangen rückzahlbares Anteilskapital	13	13
<b>Insgesamt</b>	<b>3.691</b>	<b>2.740</b>

32.

## Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro
Geschäftsguthaben	12.695	12.085
Grundkapital	167	178
Anteile stiller Gesellschafter	57	69
<b>Insgesamt</b>	<b>12.919</b>	<b>12.332</b>

In der Kapitalrücklage sind die Beträge enthalten, um die der rechnerische Wert der Aktien von den in den Konsolidierten Jahresabschluss einbezogenen Kapitalgesellschaften bei deren Ausgabe überschritten wurde.

Die Gewinnrücklagen enthalten das erwirtschaftete, nicht ausgeschüttete Kapital der in den Konsolidierten Jahresabschluss einbezogenen Unternehmen sowie die Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen nach Berücksichtigung latenter Steuern.

Die Rücklage aus dem erfolgsneutralen Ergebnis gliedert sich wie folgt auf:

in Mio. Euro	Keine Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung			Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung	
	Rücklage aus Eigenkapitalinstrumenten, für die die Fair Value OCI Option ausgeübt wurde	Rücklage aus Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos von finanziellen Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde	Rücklage aus dem beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Ergebnis bewerteten Fremdkapitalinstrumenten	Rücklage aus Absicherungen von Zahlungsströmen	Rücklage aus der Währungsumrechnung
<b>Eigenkapital zum 01.01.2018</b>	<b>465</b>	<b>–</b>	<b>724</b>	<b>5</b>	<b>46</b>
Erfolgsneutrales Ergebnis	1	22	–413	–5	28
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>1</b>	<b>22</b>	<b>–413</b>	<b>–5</b>	<b>28</b>
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–	1	11
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	5	–	6	–	–
Umgliederungen innerhalb des Eigenkapitals	–33	–	–	–	–
<b>Eigenkapital zum 31.12.2018</b>	<b>438</b>	<b>22</b>	<b>317</b>	<b>1</b>	<b>85</b>
Erfolgsneutrales Ergebnis	406	–62	1.061	–	8
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>406</b>	<b>–62</b>	<b>1.061</b>	<b>–</b>	<b>8</b>
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	–7
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	–285	–	–	–	–
Umgliederungen innerhalb des Eigenkapitals	–	–	–	–	–
<b>Eigenkapital zum 31.12.2019</b>	<b>559</b>	<b>–40</b>	<b>1.378</b>	<b>1</b>	<b>86</b>

# Angaben zu Finanzinstrumenten

## 33. Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten

Die Tabelle enthält die in den veröffentlichten Geschäftsberichten des DZ BANK Konzerns enthaltenen Angaben zu den beizulegenden Zeitwerten von Finanzinstrumenten. Für alle anderen in den Konsolidierten Jahresabschluss einbezogenen Unternehmen wurde der beizulegende Zeitwert mit dem Buchwert gleichgesetzt.

	31.12.2019 in Mio. Euro		31.12.2018 in Mio. Euro	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
<b>Aktiva</b>				
Barreserve	78.746	78.747	67.067	67.067
Forderungen an Kreditinstitute <sup>1</sup>	22.163	24.780	18.583	20.471
Forderungen an Kunden <sup>1</sup>	835.907	839.246	786.339	788.727
Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	201	201	883	883
Handelsaktiva <sup>2</sup>	44.013	44.013	37.151	37.151
Finanzanlagen <sup>1, 3</sup>	247.819	248.721	238.138	239.950
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen <sup>1, 2, 3</sup>	108.547	109.125	96.719 <sup>4</sup>	97.272 <sup>4</sup>
Sonstige Aktiva <sup>2</sup>	11.647	10.372	8.897	8.366
<b>Passiva</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	119.955	122.922	119.300	121.346
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	880.398	882.341	842.420	843.600
Verbriefte Verbindlichkeiten	79.610	80.271	56.111	56.264
Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	5.383	5.383	5.962	5.962
Handelspassiva <sup>2</sup>	49.156	49.156	42.398	42.398
Sonstige Passiva <sup>2</sup>	3.502	3.357	2.878	2.745
Nachrangkapital	3.691	3.812	2.740	2.839

1 Buchwerte abzüglich Risikovorsorge.

2 Angabe der beizulegenden Zeitwerte und Buchwerte erfolgt nur für Finanzinstrumente.

3 Ohne Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und Anteile an assoziierten Unternehmen.

4 Betrag angepasst.

## 34.

## Fälligkeitsanalyse Stand zum 31. Dezember 2019

in Mio. Euro	≤ 3 Monate	> 3 Monate – 1 Jahr	> 1 Jahr	Unbestimmte Laufzeit
Forderungen an Kreditinstitute	9.476	2.427	14.355	290
Forderungen an Kunden	41.781	64.242	736.589	20.878
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	33.059	12.751	76.466	774
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	742.368	18.975	61.172	63.680
Verbriefte Verbindlichkeiten	21.313	11.052	50.734	–

## Stand zum 31. Dezember 2018

in Mio. Euro	≤ 3 Monate	> 3 Monate – 1 Jahr	> 1 Jahr	Unbestimmte Laufzeit
Forderungen an Kreditinstitute	8.314	1.821	12.959	270
Forderungen an Kunden	39.739	60.927	688.932	20.658
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	34.241	10.278	80.128	790
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	701.225	20.448	64.861	60.400
Verbriefte Verbindlichkeiten	9.240	5.843	44.407	–

Die in der Tabelle dargestellten vertraglich vereinbarten Fälligkeiten entsprechen nicht den tatsächlich erwarteten Zahlungsmittelzu- und -abflüssen.

# F

## Sonstige Angaben

### 35. Kapitalausstattung und aufsichtsrechtliche Kennziffern

	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro
<b>Eigenmittel insgesamt</b>	<b>106.967</b>	<b>101.671</b>
Kernkapital	93.565	87.272
davon: hartes Kernkapital	93.172	86.746
zusätzliches Kernkapital	393	526
Ergänzungskapital	13.402	14.399
<b>Gesamtrisikobetrag</b>	<b>685.401</b>	<b>642.352</b>
Harte Kernkapitalquote (in Prozent)	13,6	13,5
Kernkapitalquote (in Prozent)	13,7	13,6
Gesamtkapitalquote (in Prozent)	15,6	15,8
Harte Kernkapitalquote inkl. § 340f-HGB-Reserven (in Prozent) <sup>1</sup>	15,5	15,5
Kernkapitalquote inkl. § 340f-HGB-Reserven (in Prozent) <sup>1</sup>	15,5	15,6
Leverage Ratio (in Prozent) <sup>2</sup>	7,0	6,9
Leverage Ratio inkl. § 340f-HGB-Reserven (in Prozent) <sup>1, 3</sup>	7,8	7,8

1 Der Bestand an § 340f-HGB-Reserven basiert auf den Jahresabschlussbeständen der einbezogenen Institute zum Bilanzstichtag vor Zuführung beziehungsweise Auflösung im Rahmen der Jahresabschlüsse 2019 und 2018.

2 Angabe der Leverage Ratio des institutsbezogenen Sicherungssystems unter Verwendung der Übergangsdefinition für das Kernkapital gemäß Artikel 429 Absatz 2 CRR in Verbindung mit Artikel 499 Absatz 1 CRR.

3 Angabe der Quote nach vollständiger Einführung der neuen Bestimmungen der CRR, wobei unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten die vollständige Umwidmung und Berücksichtigung der Vorsorgereserven nach § 340f-HGB als Kernkapital angenommen wird.

Die Angaben beziehen sich jeweils auf das institutsbezogene Sicherungssystem (genossenschaftlicher Haftungsverbund) und den jeweiligen Meldestichtag. Die Angaben zu den Eigenmitteln beziehungsweise Eigenmittelanforderungen beruhen auf den Ergebnissen der Erweiterten Zusammenfassungsverrechnung (EZV) nach Artikel 49 Absatz 3 CRR in Verbindung mit Artikel 113 Absatz 7 CRR.

### 36.

### Finanzgarantien und Kreditzusagen

	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro
Finanzgarantien	20.568	19.636
Kreditzusagen	97.117	87.811
<b>Insgesamt</b>	<b>117.685</b>	<b>107.447</b>

Die Angabe der Finanzgarantien und der Kreditzusagen erfolgt in Höhe der Nominalwerte der eingegangenen Verpflichtungen.

### 37.

### Treuhandgeschäft

	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro
<b>Treuhandvermögen</b>	<b>761</b>	<b>923</b>
davon: Treuhandkredite	52	52
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>761</b>	<b>923</b>
davon: Treuhandkredite	52	52

	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro
<b>Fondsvermögen</b>	<b>327.830</b>	<b>284.649</b>
<b>Volumen in anderen Formaten</b>	<b>54.606</b>	<b>50.083</b>
Fondsgebundene Vermögensverwaltung	2.206	1.687
Institutionelle Vermögensverwaltung	10.350	9.961
Advisory und Outsourcing	42.050	38.435
<b>Fremdvergebene Mandate</b>	<b>-14.228</b>	<b>-11.362</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>368.208</b>	<b>323.370</b>

Unter dem Dach der Union Asset Management Holding AG verwaltet die Union Investment Gruppe am Abschlussstichtag insgesamt 368.208 Millionen Euro (Vorjahr: 323.370 Millionen Euro) Assets under Management. Das Fondsvermögen verteilt sich auf von ihr aufgelegte Aktienfonds, Rentenfonds, Geldmarktfonds, Mischfonds, sonstige Wertpapierfonds, wertgesicherte Fonds, Immobilienfonds, alternative Anlagefonds und Hybridfonds.

Daneben verwaltet die Union Investment Gruppe am Abschlussstichtag Vermögenswerte im Rahmen von fondsgebundener Vermögensverwaltung, institutioneller Vermögensverwaltung sowie Advisory und Outsourcing. Als Abzugsposten wird das Fondsvolumen derjenigen Fonds berücksichtigt, die von der Union Investment Gruppe aufgelegt werden, deren Portfoliomanagement aber fremdvergeben ist. Die Definition der Assets under Management orientiert sich hierbei an der Gesamtstatistik des BVI Bundesverbands Investment und Asset Management e. V. (BVI), Frankfurt am Main.

## Finanzierungs-Leasinggeberverhältnisse der genossenschaftlichen FinanzGruppe

	31.12.2019 in Mio. Euro
<b>Bruttoinvestitionswert</b>	<b>1.641</b>
Bis 1 Jahr	576
Mehr als 1 Jahr bis 2 Jahre	420
Mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	295
Mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	177
Mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	91
Mehr als 5 Jahre	82
<b>Abzüglich des noch nicht realisierten Finanzertrags</b>	<b>-94</b>
<b>Nettoinvestitionswert</b>	<b>1.547</b>
<b>Abzüglich Barwert der nicht garantierten Restwerte</b>	<b>-9</b>
<b>Barwert der Forderungen aus Mindestleasingzahlungen</b>	<b>1.538</b>

Vergleichsinformationen nach IAS 17

	31.12.2018 in Mio. Euro
<b>Bruttoinvestitionswert</b>	<b>2.164</b>
Bis 1 Jahr	711
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.330
Mehr als 5 Jahre	123
<b>Abzüglich des noch nicht realisierten Finanzertrags</b>	<b>-144</b>
<b>Nettoinvestitionswert</b>	<b>2.020</b>
<b>Abzüglich Barwert der nicht garantierten Restwerte</b>	<b>-42</b>
<b>Barwert der Forderungen aus Mindestleasingzahlungen</b>	<b>1.978</b>
Bis 1 Jahr	642
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.225
Mehr als 5 Jahre	111

In der genossenschaftlichen FinanzGruppe sind der Teilkonzern VR Smart Finanz sowie der DVB Bank Konzern als Finanzierungs-Leasinggeber tätig. Die Gesellschaften des Teilkonzerns VR Smart Finanz schließen mit Kunden überwiegend Leasingverträge über Maschinen für die Produktion sowie Fotovoltaik und Solarthermie ab. Neben Büroausstattung werden auch Medizintechnik, Kraftfahrzeuge und Software verleast. Die Unternehmen des Konzerns DVB Bank verleasen insbesondere Schiffe.

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme	Anzahl der Verträge	Bausparsumme	Anzahl der Verträge	Bausparsumme
Bausparsumme in Mio. Euro						
<b>Bestand zum 31.12.2018</b>	7.753.588	290.052	582.374	15.645	8.335.962	305.697
<b>Zugang im Geschäftsjahr durch</b>						
Neuabschluss (eingelöste Verträge) <sup>1</sup>	502.482	26.590	–	–	502.482	26.590
Übertragung	20.090	632	536	14	20.626	646
Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	6.984	270	–	–	6.984	270
Teilung	141.357	–	33	–	141.390	–
Zuteilung beziehungsweise Zuteilungsannahme	–	–	384.354	9.800	384.354	9.800
Sonstiges	77.076	3.066	15	1	77.091	3.067
<b>Insgesamt</b>	<b>747.989</b>	<b>30.558</b>	<b>384.938</b>	<b>9.815</b>	<b>1.132.927</b>	<b>40.373</b>
<b>Abgang im Geschäftsjahr durch</b>						
Zuteilung beziehungsweise Zuteilungsannahme	–384.354	–9.800	–	–	–384.354	–9.800
Herabsetzung	–	–881	–	–	–	–881
Auflösung	–272.687	–7.625	–301.184	–7.600	–573.871	–15.225
Übertragung	–20.090	–632	–536	–14	–20.626	–646
Zusammenlegung <sup>1</sup>	–57.979	–	–	–	–57.979	–
Vertragsablauf	–	–	–109.324	–2.802	–109.324	–2.802
Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	–6.984	–270	–6.984	–270
Sonstiges	–77.076	–3.066	–15	–1	–77.091	–3.067
<b>Insgesamt</b>	<b>–812.186</b>	<b>–22.004</b>	<b>–418.043</b>	<b>–10.687</b>	<b>–1.230.229</b>	<b>–32.691</b>
Nettozu-/abgang	–64.197	8.554	–33.105	–872	–97.302	7.682
<b>Bestand zum 31.12.2019</b>	<b>7.689.391</b>	<b>298.606</b>	<b>549.269</b>	<b>14.773</b>	<b>8.238.660</b>	<b>313.379</b>

<sup>1</sup> Einschließlich Erhöhungen.

Bausparsumme in Mio. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme
Abschlüsse vor dem 01.01.2019	45.323	2.933
Abschlüsse im Geschäftsjahr	167.824	11.733

## 41. Bewegung der Zuteilungsmasse der Bausparkasse Schwäbisch Hall

	2019 in Mio. Euro
<b>Zuführungen</b>	
<b>Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss)</b>	
Noch nicht ausgezahlte Beträge	58.513
<b>Zuführungen im Geschäftsjahr</b>	
Sparbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	9.513
Tilgungsbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien) <sup>1</sup>	1.139
Zinsen auf Bauspareinlagen	718
<b>Insgesamt</b>	<b>69.883</b>
<b>Entnahmen</b>	
<b>Entnahmen im Geschäftsjahr</b>	
Zugeteilte Summen, soweit ausgezahlt	
Bauspareinlagen	5.708
Baudarlehen	1.151
Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge	1.431
<b>Überschuss der Zuführungen</b>	
(Noch nicht ausgezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres <sup>2</sup>	61.593
<b>Insgesamt</b>	<b>69.883</b>

<sup>1</sup> Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeiträge.

<sup>2</sup> In dem Überschuss der Zuführungen sind unter anderem enthalten:

a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen der zugeteilten Bausparverträge: 90 Millionen Euro.

b) die noch nicht ausgezahlten Bauspardarlehen aus Zuteilungen: 2.955 Millionen Euro.

Deckungsrechnung für das Hypotheken- und Kommunalkreditgeschäft  
der Hypothekenbanken DZ HYP sowie MHB

	Hypothekendarlehen		Öffentliche Pfandbriefe	
	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro
<b>Ordentliche Deckung</b>	<b>61.846</b>	<b>57.419</b>	<b>18.587</b>	<b>20.810</b>
Forderungen an Kreditinstitute	23	25	354	214
davon: Hypothekendarlehen	23	25	–	–
davon: Kommunaldarlehen	–	–	354	214
Forderungen an Kunden	61.676	57.248	15.442	16.962
davon: Hypothekendarlehen	61.676	57.248	42	53
davon: Kommunaldarlehen	–	–	15.400	16.909
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Finanzanlagen	–	–	2.791	3.634
Sachanlagen	147	146	–	–
<b>Erweiterte Deckung</b>	<b>1.472</b>	<b>1.687</b>	<b>135</b>	<b>106</b>
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	65	36
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Finanzanlagen	1.472	1.687	70	70
<b>Summe Deckung</b>	<b>63.318</b>	<b>59.106<sup>1</sup></b>	<b>18.722</b>	<b>20.916</b>
<b>Deckungspflichtige Pfandbriefe</b>	<b>–57.314</b>	<b>–53.839</b>	<b>–15.862</b>	<b>–17.578</b>
<b>Nominale Überdeckung</b>	<b>6.004</b>	<b>5.267</b>	<b>2.860</b>	<b>3.338</b>
<b>Barwertige Überdeckung</b>	<b>10.334</b>	<b>9.098</b>	<b>3.819</b>	<b>4.039</b>
<b>Risikobarwertige Überdeckung</b>	<b>10.058</b>	<b>8.544</b>	<b>3.208</b>	<b>3.529</b>

<sup>1</sup> Betrag angepasst.

Die barwertige Deckungsrechnung führt zu höheren Überdeckungswerten als die nominale Überdeckung, da hier auch Zinsanteile berücksichtigt werden.

Laufzeitstruktur der im Umlauf befindlichen Hypothekendarlehen  
und öffentlichen Pfandbriefe

	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro
<b>Hypothekendarlehen</b>	<b>57.314</b>	<b>53.839</b>
≤ 6 Monate	2.214	2.549
> 6 Monate und ≤ 12 Monate	2.089	2.692
> 12 Monate und ≤ 18 Monate	2.391	2.173
> 18 Monate und ≤ 2 Jahre	2.642	2.086
> 2 Jahre und ≤ 3 Jahre	4.872	3.463
> 3 Jahre und ≤ 4 Jahre	4.992	4.457
> 4 Jahre und ≤ 5 Jahre	3.805	4.390
> 5 Jahre und ≤ 10 Jahre	19.789	17.863
> 10 Jahre	14.520	14.166
<b>Öffentliche Pfandbriefe</b>	<b>15.862</b>	<b>17.578</b>
≤ 6 Monate	951	690
> 6 Monate und ≤ 12 Monate	1.054	1.322
> 12 Monate und ≤ 18 Monate	755	1.005
> 18 Monate und ≤ 2 Jahre	442	1.023
> 2 Jahre und ≤ 3 Jahre	728	1.265
> 3 Jahre und ≤ 4 Jahre	995	753
> 4 Jahre und ≤ 5 Jahre	1.048	992
> 5 Jahre und ≤ 10 Jahre	4.008	4.769
> 10 Jahre	5.881	5.759

## Zinsbindungsfrist der Deckungsmassen

	31.12.2019 in Mio. Euro	31.12.2018 in Mio. Euro
<b>Hypothekendarlehen</b>	<b>63.318</b>	<b>59.106<sup>1</sup></b>
≤ 6 Monate	2.348	2.186
> 6 Monate und ≤ 12 Monate	2.463	2.320
> 12 Monate und ≤ 18 Monate	2.247	2.208
> 18 Monate und ≤ 2 Jahre	2.647	2.549
> 2 Jahre und ≤ 3 Jahre	5.393	4.967
> 3 Jahre und ≤ 4 Jahre	5.662	5.446
> 4 Jahre und ≤ 5 Jahre	5.560	5.121
> 5 Jahre und ≤ 10 Jahre	21.766	20.537
> 10 Jahre	15.232	13.772
<b>Öffentliche Pfandbriefe</b>	<b>18.722</b>	<b>20.916</b>
≤ 6 Monate	1.017	1.054
> 6 Monate und ≤ 12 Monate	619	1.114
> 12 Monate und ≤ 18 Monate	657	970
> 18 Monate und ≤ 2 Jahre	669	654
> 2 Jahre und ≤ 3 Jahre	1.166	1.358
> 3 Jahre und ≤ 4 Jahre	1.135	1.173
> 4 Jahre und ≤ 5 Jahre	1.359	1.117
> 5 Jahre und ≤ 10 Jahre	4.644	5.093
> 10 Jahre	7.456	8.383

<sup>1</sup> Betrag angepasst.

Zum Abschlussstichtag befinden sich 45 Objekte (Vorjahr: 57) in Zwangsverwaltung. Bei den in Deckung befindlichen Hypothekendarlehen bestehen Leistungsrückstände auf zu leistende Zinsen in Höhe von 1 Million Euro (Vorjahr: 1 Million Euro).

43.

Vorstand des BVR

Marija Kolak (Präsidentin)

Gerhard Hofmann

Dr. Andreas Martin

Berlin, den 1. Juli 2020

Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken  
BVR

Der Vorstand

Marija Kolak

Gerhard Hofmann

Dr. Andreas Martin

Anlage:  
Maßgebende  
Rechnungslegungsgrundsätze

# Grundlagen der Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses

Der vom Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) erstellte Konsolidierte Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2019 ist gemäß den nachfolgend dargestellten Rechnungslegungsgrundsätzen für einen speziellen Zweck zu erstellen. Er dient zu Informationszwecken und zur Darstellung der geschäftlichen Entwicklung der unter Risiko- und Strategiegesichtspunkten als wirtschaftliche Einheit betrachteten genossenschaftlichen FinanzGruppe. Darüber hinaus wurde der Abschluss zur Einhaltung der Vorschriften des Artikel 113 Absatz 7 Buchstabe e) Verordnung (EU) 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen und zur Änderung der Verordnung (EU) 648/2012 (Capital Requirements Regulation – CRR) aufgestellt.

Der Konsolidierte Jahresabschluss hat folgende Bestandteile zu enthalten:

- Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 (gemäß IAS 1.81 A, IAS 1.81 B und IAS 1.82 (b) bis IAS 1.105)
- Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 (gemäß IAS 1.81 A, IAS 1.81 B und IAS 1.82 (b) bis IAS 1.105)
- Bilanz zum 31. Dezember 2019 (gemäß IAS 1.54 bis IAS 1.80A)
- Eigenkapitalveränderungsrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 (gemäß IAS 1.106 bis IAS 1.110)
- Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 (gemäß IAS 7.1 bis IAS 7.47)

- Erläuternde Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss
- Lagebericht inklusive Risikobericht für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019

Der Konsolidierte Jahresabschluss ist unter Angabe von Vorjahresvergleichswerten zu erstellen. Der Konsolidierte Jahresabschluss ist in Euro aufzustellen. Sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, sind alle Beträge in Millionen Euro (Mio. Euro) darzustellen. Es ist kaufmännisch zu runden.

## Konsolidierungskreis

Der Konsolidierte Jahresabschluss hat unabhängig von dem Vorliegen eines Konzerntatbestands nach anderen nationalen oder internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen als konsolidierte Einheiten neben allen zum Stichtag bestehenden Genossenschaftsbanken (Volksbanken und Raiffeisenbanken, Sparda- und PSD Banken, Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG sowie Sonderinstitute), alle in den IFRS-Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (DZ BANK), Frankfurt am Main, einbezogenen Unternehmen, die Münchener Hypothekbank eG (MHB), die Sicherungseinrichtung des BVR und die BVR Institutssicherung GmbH zu umfassen.

## Konsolidierungsgrundsätze

Die konsolidierten Unternehmen haben ihren Jahresabschluss auf den Stichtag 31. Dezember aufzustellen.

Die Kapitalkonsolidierung ist nach der Erwerbsmethode unter analoger Anwendung des IFRS 3.4 ff. in Verbindung mit IFRS 10 durch die Verrechnung der Anschaffungskosten eines Tochterunternehmens mit dem Anteil am zum jeweiligen Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung neu bewerteten Eigenkapital, das den Mutterunternehmen zuzurechnen ist, vorzunehmen. Hierdurch wird die Mehrfachbelegung anererkennungsfähiger Eigenmittelbestandteile sowie jede etwaige unangemessene Bildung von Eigenmitteln für aufsichtsrechtliche Zwecke zwischen den oben aufgeführten Unternehmen des Konsolidierungskreises beseitigt. Aktivistische Unterschiedsbeträge sind als Geschäfts- oder Firmenwerte in den Sonstigen Aktiva auszuweisen und einem jährlichen Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36.80–108 zu unterziehen. Passivische Unterschiedsbeträge sind im Entstehungszeitpunkt erfolgswirksam zu erfassen. Nicht den Mutterunternehmen zuzurechnende Anteile am Nettovermögen von Tochterunternehmen sind im Eigenkapital als nicht beherrschende Anteile auszuweisen.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und an assoziierten Unternehmen gemäß IFRS 11.4–19 sind nach der Equity-Methode gemäß IAS 28.3 zu bilanzieren und unter den Finanzanlagen auszuweisen.

Vermögenswerte und Schulden sowie Erträge und Aufwendungen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe sind miteinander zu verrechnen. Zwischenergebnisse aus Transaktionen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe sind zu eliminieren.

## Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

**Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts**  
Durch die Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts sollen Änderungen von

beizulegenden Zeitwerten der gesicherten Grundgeschäfte durch gegenläufige Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsinstrumente ausgeglichen werden. Hierzu sind die auf das gesicherte Risiko entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der gesicherten Grundgeschäfte sowie die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der Sicherungsinstrumente erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Die Absicherungen haben sowohl durch Designation individueller Sicherungsbeziehungen als auch durch die Designation von Sicherungsbeziehungen auf Portfoliobasis zu erfolgen.

Gesicherte Grundgeschäfte der Kategorien „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ und „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ sind entsprechend den dargestellten Bewertungsgrundsätzen für Finanzinstrumente zu bewerten und jeweils um die auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwerts anzupassen. Gesicherte Grundgeschäfte der Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Ergebnis bewertet“ sind mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten, wobei nur über die gesicherten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts hinausgehende Änderungen im erfolgsneutralen Ergebnis zu erfassen sind. Aus gesicherten Grundgeschäften sowie aus Sicherungsinstrumenten resultierende Zinserträge und Zinsaufwendungen sind im Zinsüberschuss zu erfassen.

Soweit Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts gegen Zinsrisiken auf Portfoliobasis erfolgen, sind die kumulierten und auf das gesicherte Risiko entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts für Portfolios finanzieller Vermögenswerte im Bilanzposten Sonstige Aktiva innerhalb der Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten und für Portfolios finanzieller Verbindlichkeiten im Bilanzposten Sonstige Passiva innerhalb der Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten auszuweisen.

Bei vollständig effektiven Sicherungsbeziehungen gleichen sich die auf das gesicherte Risiko zurück-

zuführenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts während der Laufzeit der Sicherungsbeziehungen vollständig aus. Die im Buchwert der gesicherten Grundgeschäfte erfassten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts sind spätestens nach Beendigung der Sicherungsbeziehung erfolgswirksam zu amortisieren.

Für die Genossenschaftsbanken sind ausschließlich Sicherungsbeziehungen auf Portfoliobasis zu designieren.

#### **Absicherungen von Zahlungsströmen**

Die Bewertung der Sicherungsinstrumente hat mit dem beizulegenden Zeitwert zu erfolgen. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, die auf den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung entfallen, sind erfolgsneutral zu erfassen. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, die auf den ineffektiven Teil der Sicherungsbeziehung entfallen, sind erfolgswirksam zu erfassen. Die Bilanzierung und Bewertung der gesicherten Grundgeschäfte hat nach den allgemeinen Grundsätzen der zugeordneten Bewertungskategorie zu erfolgen. Nach der Beendigung einer Sicherungsbeziehung werden die erfolgsneutral gebuchten Wertänderungen zu dem Zeitpunkt erfolgswirksam, zu dem die gesicherten Grundgeschäfte oder Transaktionen die Gewinn- und Verlustrechnung beeinflussen.

#### **Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe**

Die Bilanzierung von Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe hat der Bilanzierung von Absicherungen von Zahlungsströmen zu entsprechen.

## Währungs- umrechnung

Sämtliche monetären Vermögenswerte und Schulden sowie noch nicht abgewickelte Kas-

sageschäfte sind mit dem Stichtagskurs in die jeweilige funktionale Währung der einbezogenen Unternehmen umzurechnen. Sorten sind mit dem Sortenankaufskurs am Abschlussstichtag zu bewerten. Die Umrechnung nicht monetärer Vermögenswerte und Schulden hat sich nach den für sie angewendeten Bewertungsmaßstäben zu richten. Soweit nicht monetäre Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, ist die Umrechnung mit dem historischen Kurs vorzunehmen. Mit dem beizulegenden Zeitwert bewertete nicht monetäre Vermögenswerte sind mit dem Stichtagskurs umzurechnen. Erträge und Aufwendungen sowie Gewinne und Verluste sind zum Zeitpunkt ihrer erfolgswirksamen oder erfolgsneutralen Erfassung umzurechnen.

Falls die funktionale Währung der in den konsolidierten Abschluss einbezogenen Unternehmen von der Berichtswährung Euro abweicht, sind sämtliche Vermögenswerte und Schulden mit dem Kurs am Abschlussstichtag umzurechnen. Die Umrechnung des Eigenkapitals hat mit historischen Kursen und die Umrechnung von Erträgen und Aufwendungen zum jeweiligen Kassakurs am Tag der Transaktion oder vereinfachend mit den Durchschnittskursen zu erfolgen. Sofern sich keine wesentlichen Auswirkungen gegenüber der Anwendung von Durchschnittskursen ergeben, kann auch der Kurs am Abschlussstichtag verwendet werden. Aus dieser Vorgehensweise resultierende Unterschiedsbeträge sind in der Rücklage aus der Währungsumrechnung auszuweisen.

## Versicherungsgeschäft

#### **Allgemeine Erläuterungen zur Bilanzierung des Versicherungsgeschäfts**

Versicherungsverträge sind gemäß den Vorschriften des IFRS 4.13–35 zu bilanzieren. Kapitalisierungsgeschäfte sind als Finanzinstrumente einzustufen und gemäß den genannten Grundsätzen zu bilanzieren. Für Dienstleistungsverträge

gelten die Vorschriften des IFRS 15.31–45 zur Ertragsvereinnahmung.

Das Versicherungsgeschäft der genossenschaftlichen FinanzGruppe ist in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Bilanz grundsätzlich in versicherungsspezifischen Posten auszuweisen.

#### **Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten**

Die Bilanzierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten oder eingegangen werden, hat nach den dargestellten Rechnungslegungsgrundsätzen für Finanzinstrumente zu erfolgen. Der Ausweis der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten hat in den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen, den Sonstigen Aktiva und den Sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen zu erfolgen. Wertberichtigungen von in den Kapitalanlagen und den Sonstigen Aktiva der Versicherungsunternehmen erfassten finanziellen Vermögenswerten sind aktivisch abzusetzen. Innerhalb der Bilanzposten Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen und Sonstige Aktiva der Versicherungsunternehmen hat die Nettodarstellung zu gelten, im Anhang zu den Bilanzposten hat der Ausweis der Risikovorsorge separat zu erfolgen (Bruttodarstellung).

Leistungsverpflichtungen aus Kapitalisierungsverträgen, bei denen im Rahmen des Versicherungsabschlusses kein wesentliches Versicherungsrisiko übernommen wird, sind in den Sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen zu erfassen. Sie sind unter den Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften auszuweisen. Die diesen Verträgen zugrunde liegenden Finanzinstrumente sind im Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice unter den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen auszuweisen.

#### **Investment Property**

Das in den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen enthaltene Investment Property ist nach dem Anschaffungskostenmodell zu fortge-

fürten Anschaffungs- oder Herstellungskosten zu bewerten. In den folgenden Geschäftsjahren hat die Abschreibung auf Basis der Anschaffungskosten linear über die Nutzungsdauer zu erfolgen.

Werterhöhende Ausgaben, die zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer oder zu einer erheblichen Verbesserung der Gebäudesubstanz führen, sind zu aktivieren. Instandhaltungsaufwendungen und Reparaturen sind als Aufwendungen zu erfassen.

Die erzielbaren Werte von Immobilien sind im Rahmen von Werthaltigkeitstests gemäß den Regelungen des IFRS 13.27–33 zu ermitteln. Hierzu sind normierte Bewertungsverfahren zu verwenden, die auf den Vorschriften der deutschen Immobilienwertermittlungsverordnung, der Wertermittlungsrichtlinie und des Baugesetzbuchs basieren. Demgemäß sind die Verkehrswerte der Immobilien mittels Vergleichswert-, Ertragswert- oder Sachwertverfahren sowie anhand der Bestimmungen der abgeschlossenen Verträge zu ermitteln.

Niedrigverzinsliche, nichtverzinsliche und erlassbare Darlehen sind wie Zuwendungen der öffentlichen Hand zu bilanzieren. Der Umfang der Förderung beziehungsweise die Zuwendungen der öffentlichen Hand sind bei der Feststellung des Buchwerts des Vermögenswerts abzuziehen und mittels eines reduzierten Abschreibungs Betrags über die Dauer der Förderung in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

#### **Versicherungstechnische Rückstellungen**

Versicherungstechnische Rückstellungen sind entsprechend den nationalen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie anderen zusätzlich für Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften anzusetzen und zu bewerten. Der Ansatz der versicherungstechnischen Rückstellungen hat vor Abzug des als Vermögenswert ausgewiesenen Anteils der Rückversicherer zu erfolgen.

### Beitragsüberträge

Die Rückstellung für Beitragsüberträge hat bereits vereinnahmte Beiträge, die auf zukünftige Perioden entfallen, zu umfassen.

Die Beitragsüberträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft der Schaden- und Unfallversicherung sind grundsätzlich aus den gebuchten Bruttobeiträgen nach dem 360stel-System zu berechnen. Für die Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile ist das Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde zu legen.

Die Beitragsüberträge in der Lebensversicherung sind unter Berücksichtigung der Beginn- und Fälligkeitstermine jeder einzelnen Versicherung und nach Abzug von nicht übertragungsfähigen Beitragsteilen zu ermitteln.

Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft ist gemäß den Vorschriften der einzelnen Rückversicherungsverträge zu ermitteln.

### Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung dient der dauernden Erfüllbarkeit der garantierten Ansprüche auf künftige Versicherungsleistungen. Hier sind garantierte Ansprüche der Versicherten in der Lebensversicherung und in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr sowie die Alterungsrückstellung in der Krankenversicherung auszuweisen.

Die Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung und in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr ist gemäß genehmigten Geschäftsplänen beziehungsweise den Grundsätzen, die den zuständigen Aufsichtsbehörden dargelegt wurden, generell einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginnstermine zu ermitteln. Dabei hat in der Lebensversicherung mit Ausnahme der fondsgebundenen Versicherungen und der Kontoführungstarife sowie in der Unfallversicherung mit Ausnahme der beitragspflichtigen Verträge mit Beginn vor 1982 die prospektive Methode zur Anwendung zu kommen, in den übrigen Tarifen

die retrospektive Methode. Einzelvertraglich negative Deckungsrückstellungen sind bilanziell mit 0 Euro anzusetzen.

Die Rechnungsgrundlagen bestimmen sich nach den aktuellen Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. (DAV), Köln, und der Aufsichtsbehörde sowie anderen nationalen Rechtsvorschriften und Regelungen. Die Zinssätze richten sich in der Regel nach den gesetzlich vorgeschriebenen Höchstrechnungszinsen. Die Rechnungsgrundlagen gelten grundsätzlich vom Vertragsabschluss bis zum Ablauf des Vertrags.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung war für Vertragsabschlüsse bis einschließlich 2014 im Allgemeinen das Zillmerverfahren anzuwenden. Seit dem Lebensversicherungsreformgesetz ist im Neugeschäft seit dem Geschäftsjahr 2015 größtenteils auf das Zillmerverfahren zu verzichten. Insbesondere sind nach dem Altersvermögensgesetz förderfähige Rentenversicherungen und Rentenversicherungen zu in Rückdeckung übernommenen Pensionsplänen nicht zu zillmern.

Aufwendungen für die Verwaltung sind in der Deckungsrückstellung für Verträge mit laufender Beitragszahlung implizit zu berücksichtigen. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren, bei beitragsfrei gestellten Versicherungen und bei einem Teil des Altbestands ist eine Verwaltungskostenrückstellung zu bilden.

Deckungsrückstellungen in der Krankenversicherung sind einzelvertraglich und prospektiv auf Basis der technischen Rechnungsgrundlagen der Tarife zu berechnen. Negative Deckungsrückstellungen sind gegen positive Deckungsrückstellungen aufzurechnen. In die Berechnung gehen als Rechnungsgrundlagen insbesondere Annahmen in Bezug auf Kapitalanlageverzinsung, Sterblichkeit, Storno sowie Kosten ein. Bei der Festlegung des Rechnungszinses in der Krankenversicherung ist der aktuarielle Unternehmenszins zu verwenden, der gemäß dem von der DAV entwickelten Verfahren zu berechnen ist. Darauf aufbauend ist ein anzusetzender Rechnungszins abzuleiten,

wobei sich das dabei angewandte Vorgehen an einem Fachgrundsatz der DAV zur Festlegung eines angemessenen Rechnungszinses zu orientieren hat. Es sind die Sterbetafeln des Verbands der Privaten Krankenversicherung e. V. (PKV), Köln, sowie unternehmensindividuelle Stornowahrscheinlichkeiten und Kopfschadenprofile zu verwenden. Diese Annahmen sind in regelmäßigen Abständen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen zu überprüfen und gegebenenfalls zu aktualisieren.

Bei der Berechnung der prospektiv ermittelten Deckungsrückstellungen sind die Rechnungsgrundlagen über die gesamte Vertragslaufzeit beizubehalten. Falls die jährlich durchgeführten aktuariellen Analysen ein zu geringes Sicherheitsniveau bezüglich Biometrie oder Zins offenlegen, sind entsprechende Anpassungen vorzunehmen. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen orientieren sich vor allem an den von der DAV veröffentlichten Sterbe- und Invalidisierungstafeln.

Seit dem Geschäftsjahr 2011 sind für Verträge über dem Referenzzinssatz Zinszusatzrückstellungen zu bilden. Für den Neubestand hat dies aufgrund der Regelungen der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) zu erfolgen. Bei Verträgen mit einem Rechnungszins über dem in der DeckRV definierten Referenzzinssatz ist eine Zinszusatzreserve zu bilden. Im Geschäftsjahr 2018 hat das Bundesministerium der Finanzen (BMF) das Verfahren zur Ermittlung dieses Referenzzinssatz geändert, um eine zu starke Dynamik der bisherigen Regelung abzdämpfen. Dies führt zu einem moderateren Anstieg der Zinszusatzrückstellungen im Neubestand gegenüber den Vorjahren. Für Verträge des Altbestands ist mit Genehmigung der BaFin eine Zinsverstärkung vorzunehmen. Seit dem Geschäftsjahr 2016 sind dabei unternehmensindividuelle Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten anzusetzen.

### Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle hat Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen, bei denen die Höhe und/oder der Zeitpunkt der Zahlung noch nicht ver-

lässlich ermittelt werden können, zu umfassen. Die Rückstellung ist für gemeldete, aber auch für bereits eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle zu bilden. Einzubeziehen sind sowohl interne als auch externe Aufwendungen sowie Schadenregulierungskosten.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts ist für bekannte Schadenfälle individuell zu ermitteln. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen sind zu verrechnen. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Abschlussstichtag noch nicht gemeldeten Schäden ist basierend auf den in Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung zu erhöhen. Bei der Ermittlung sind statistische Schätzverfahren anzuwenden. Abgesehen von der Rentendeckungsrückstellung ist keine Abzinsung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle vorzunehmen. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltenen Rückstellungen für Schadenregulierungsaufwendungen sind entsprechend den Vorschriften des koordinierten Ländererlasses vom 2. Februar 1973 beziehungsweise nach der vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV), Berlin, entwickelten pauschalen Berechnungsmethode unter Einbezug von Spätschäden zu berechnen.

Die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds hat individuell zu erfolgen. Sie ist für bis zum Abschlussstichtag bereits eingetretene und gemeldete, aber noch nicht regulierte Versicherungsfälle zu bilden.

Für bis zum Abschlussstichtag eingetretene und gemeldete Versicherungsfälle (ohne Abläufe) sowie für Spätschäden ist eine Rückstellung für Regulatoraufwendungen in Höhe von 1 Prozent der Schadenrückstellung zu bilden.

In der Krankenversicherung ist die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

auf Basis der im Geschäftsjahr gezahlten Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres zu ermitteln. Dabei sind Erfahrungswerte der drei vorangegangenen Geschäftsjahre zugrunde zu legen. Forderungen aus Regressen sowie anstehende Erstattungen gemäß Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz sind von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abzusetzen. In der bilanzierten Rückstellung sind die nach der steuerlichen Regelung ermittelten Schadenregulierungskosten enthalten. Der Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung ist gemäß den Rückversicherungsverträgen zu ermitteln. Für rückversicherungsrelevante Versicherungsfälle sind gegebenenfalls fallbezogene Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle zu bilden.

#### Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) hat am Abschlussstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen für Beitragsrückerstattungen an die Versicherten zu umfassen. Sie hat Beträge, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen wurden, zu enthalten. Zusätzlich hat die RfB über die oben genannten Teile hinaus die aus zeitlich begrenzten kumulierten Ansatz- und Bewertungsunterschieden zwischen den Abschlussposten nach den vorliegenden maßgebenden Rechnungslegungsgrundsätzen und HGB resultierende latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung (latente RfB) zu enthalten. Für erfolgsneutrale Bewertungsunterschiede wie zum Beispiel unrealisierte Gewinne und Verluste von finanziellen Vermögenswerten, die zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis zu bewerten sind, ist die korrespondierende latente RfB erfolgsneutral zu bilden, andernfalls sind die Veränderungen der Rückstellung erfolgswirksam zu berücksichtigen.

Die latente RfB im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft ist in Höhe von 90 Prozent des Differenzbetrags zwischen den Abschlussposten nach HGB und den maßgebenden Rechnungslegungsgrundsätzen nach Abzug latenter Steuern zu bilden.

Die RfB in den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds ist für Ansprüche der Versicherungsnehmer auf erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zu bilden. Die dadurch gebundenen Mittel stehen grundsätzlich für eine künftige einzelvertragliche Zuteilung von Überschüssen an die Versicherungsnehmer zur Verfügung. Innerhalb der RfB ist zwischen Rückstellungen, die auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile (einschließlich der Beteiligung an Bewertungsreserven nach HGB) entfallen, dem Fonds, durch den künftige Schlusszahlungen finanziert werden, und der freien RfB zu unterscheiden. Die latente RfB ist in Höhe von 90 Prozent des Differenzbetrags zwischen den Abschlussposten nach HGB und nach den vorliegenden maßgebenden Rechnungslegungsgrundsätzen nach Abzug latenter Steuern zu bilden.

Die RfB in der Krankenversicherung hat Beträge zu enthalten, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen wurden. Die latente RfB ist in Höhe von 80 Prozent des Differenzbetrags zwischen den Abschlussposten nach HGB und nach den vorliegenden maßgebenden Rechnungslegungsgrundsätzen nach Abzug latenter Steuern zu bilden.

#### Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung sind die Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft im Verein Verkehrshilfe e. V., Berlin, entsprechend der Aufgabe des Vereins anzusetzen und die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen einzelvertraglich zu ermitteln. Die Stornorückstellung ist aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit zu errechnen. Die Drohverlustrückstellung ist auf Basis von Vorjahreswerten und einer Prognose des versicherungstechnischen Ergebnisses und unter Berücksichtigung von Zinserträgen und Restlaufzeiten zu bilden.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen sind im Bereich der Lebensversicherung einzel-

vertraglich aus schon fälligen, aber noch nicht gezahlten Beiträgen zu ermitteln, die noch nicht in die versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung eingeflossen sind, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird.

In den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen der Krankenversicherung ist eine Stornorückstellung zu bilden. Die Stornorückstellung ist zur Berücksichtigung von erwarteten Verlusten zu bilden und ist auf Basis von Erfahrungswerten aus dem überrechnungsmäßigen vorzeitigen Abgang der negativen Teile der Alterungsrückstellung zu berechnen.

#### In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft sind die versicherungstechnischen Rückstellungen nach den Vorgaben der Zedenten zu bilanzieren. Sofern zum Abschlussstichtag keine Aufgaben vorliegen, ist die Rückstellung für das Geschäftsjahr zu schätzen. Maßgebend hierfür sind die vertraglichen Bedingungen und der bisherige Geschäftsverlauf. Bei einigen erfahrungsgemäß zu niedrig angesetzten Schadenrückstellungen der Zedenten sind nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung, nach aktuariellen Verfahren und nach Erfahrungswerten der Vergangenheit angemessene Erhöhungen vorzunehmen.

#### Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird

Die pensionsfondstechnischen und versicherungstechnischen Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird, repräsentieren einen weitgehend mit dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice korrespondierenden Posten. Hier sind die Ansprüche der Versicherungsnehmer an ihren jeweiligen Fondsanteilen auszuweisen, sofern es sich um Kapitalanlagen aus Verträgen handelt, die gemäß IFRS 4 zu bilanzieren sind. Sie sind mit dem beizulegenden Zeitwert auf Basis der zugrunde liegenden

Finanzanlagen zu bewerten. Gewinne und Verluste des Fondsvermögens haben entsprechende analoge Veränderungen der Passivseite nach sich zu ziehen.

#### **Angemessenheitstest für versicherungstechnische Verbindlichkeiten**

Versicherungstechnische Verpflichtungen müssen regelmäßig mithilfe eines Angemessenheitstests für Verbindlichkeiten überprüft werden. Der Angemessenheitstest ermittelt, ob der Buchwert der versicherungstechnischen Rückstellungen aufgrund eines Vergleichs mit den erwarteten künftigen Cashflows erhöht werden muss.

Im Hinblick auf die versicherungstechnischen Rückstellungen der Krankenversicherungsunternehmen sind regelmäßig die Barwerte erwarteter künftiger Versicherungsleistungen und Kosten den Barwerten erwarteter künftiger Beitragszahlungen gegenüberzustellen.

## Leasingverhältnisse

#### **Genossenschaftliche FinanzGruppe als Leasinggeber**

Ein Leasingverhältnis ist als Finanzierungs-Leasingverhältnis zu klassifizieren, wenn im Wesentlichen sämtliche mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbundenen Chancen und Risiken vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer übertragen werden. Verbleiben die Chancen und Risiken im Wesentlichen beim Leasinggeber, liegt ein Operating-Leasingverhältnis vor.

Bei einer Klassifizierung als Finanzierungs-Leasinggeberverhältnis ist eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer anzusetzen. Die Forderung ist mit dem Nettoinvestitionswert zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zu bewerten. Die vereinnahmten Leasingraten sind in einen Zins- und Tilgungsanteil aufzuteilen. Der Zinsanteil ist als Zinsertrag auf der Basis einer periodengerechten Abgrenzung zu vereinnahmen.

Soweit ein Leasingverhältnis als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert wird, verbleibt das wirtschaftliche Eigentum am Leasinggegenstand beim Leasinggeber. Leasinggegenstände sind als Vermögenswerte auszuweisen. Die Bewertung von Leasinggegenständen hat mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen und Wertberichtigungen, zu erfolgen. Die Leasingraten sind – sofern nicht eine andere Art der Verteilung den Verlauf des Ertragsprozesses besser abbildet – gleichmäßig über die Vertragslaufzeit zu vereinnahmen und in den im Zinsüberschuss ausgewiesenen laufenden Erträgen aus Operating-Leasingverhältnissen auszuweisen.

#### **Genossenschaftliche FinanzGruppe als Leasingnehmer**

Der Leasingnehmer hat für alle Leasingverhältnisse ein Nutzungsrecht an einem Leasinggegenstand sowie eine korrespondierende Leasingverbindlichkeit anzusetzen. Ausnahmen hiervon bestehen für kurzfristige Leasingverhältnisse sowie für Leasingverhältnisse über geringwertige Vermögenswerte, bei denen die Leasingzahlungen periodengerecht über die Laufzeiten der Leasingverträge in Verwaltungsaufwendungen zu erfassen sind.

Die Höhe des Nutzungsrechts hat im Zugangszeitpunkt grundsätzlich der Höhe der Leasingverbindlichkeit zu entsprechen. In den Folgeperioden ist das Nutzungsrecht zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Die Abschreibung hat grundsätzlich linear über die gesamte Laufzeit zu erfolgen und ist in den Verwaltungsaufwendungen zu erfassen.

Die Leasingverbindlichkeit hat sich als Barwert der zukünftigen Leasingzahlungen zu bemessen und ist in den Sonstigen Passiva auszuweisen. Die Leasingraten sind in einen Zins- und Tilgungsanteil aufzuteilen. Während der Zinsanteil auf Basis des dem Leasingverhältnis zugrunde liegenden Zinssatzes oder des Grenzfremdkapitalzinssatzes des Leasingnehmers als Zinsaufwand erfasst wird, mindert der Tilgungsanteil die Verbindlichkeit.

## Erträge

#### **Zinsen und Dividenden**

Zinsen sind abzugrenzen und periodengerecht zu erfassen.

Agien und Disagien sind über die Laufzeit der Finanzinstrumente aufzulösen. Zusätzlich anfallende, direkt zurechenbare Transaktionskosten sind ebenfalls abzugrenzen und über die Laufzeit zu verteilen, wenn diese unmittelbar mit dem Erwerb oder der Veräußerung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit im Zusammenhang stehen. Hierzu zählen unter anderem vereinnahmte Abschlussgebühren, die direkt mit der Anbahnung von Bausparverträgen zusammenhängen.

Zinserträge aus und Zinsaufwendungen für derivative Finanzinstrumente, die ohne Handelsabsicht abgeschlossen wurden oder zur Absicherung von Finanzinstrumenten eingesetzt werden, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde, sind im Zinsüberschuss auszuweisen. Daneben sind die Zinserträge und Zinsaufwendungen der zur ökonomischen Steuerung zwischen verschiedenen Organisationseinheiten abgeschlossenen Tages- und Termingelder sowie Abgrenzungseffekte aus zur ökonomischen Steuerung des Zinsergebnisses eingesetzten Devisenswaps entsprechend ihrer ökonomischen Zuordnung im Zinsüberschuss und im Handelsergebnis auszuweisen.

Im Gegensatz zu Zinserträgen sind laufende Erträge nicht abzugrenzen, sondern zum Zeitpunkt der Realisierung in voller Höhe zu erfassen. Dividenden sind mit Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung zu vereinnahmen.

#### **Erlöse aus Verträgen mit Kunden**

Erlöse aus Verträgen mit Kunden sind zu berücksichtigen, wenn die zugrunde liegende Dienstleistung erbracht wurde, es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen der ökonomische Nutzen zufließen wird, und der Ertrag zuverlässig bestimmt werden kann. Leistungsverpflichtungen sind zeit-

punktbezogen mit Erbringung der Dienstleistung oder zeitraumbezogen über den Zeitablauf zu erfüllen. Im Bauträgerbereich findet eine sukzessive Erfüllung der Leistungsverpflichtung mit der Fertigstellung der einzelnen Bauabschnitte statt.

Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft, aus dem Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft sowie Provisionserträge aus Kredit- und Treuhandgeschäft sind sofort nach Erbringung der Dienstleistung zu vereinnahmen.

Im Falle von erfolgsabhängigen Verwaltungsvergütungen hat die Ertragsvereinnahmung zu erfolgen, wenn die vertraglich vereinbarten leistungsabhängigen Kriterien erfüllt sind.

Die Abgrenzung der Provisionserträge zwischen IFRS 9 und IFRS 15 bestimmt sich danach, ob die Gebühren und Provisionen wesentlicher Bestandteil der Effektivverzinsung sind. Gebühren und Entgelte, die einen integralen Bestandteil des Effektivzinses darstellen, sind vom Anwendungsbereich des IFRS 15 ausgenommen und werden nach IFRS 9 bilanziert.

#### **Versicherungsgeschäft**

Gebuchte Bruttobeiträge sind für jeden Versicherungsvertrag unter Berücksichtigung des Versicherungsbeginns zeitanteilig taggenau zu berechnen. Hierbei hat es sich um im Geschäftsjahr fällig gewordene Beiträge und Beitragsraten sowie Einmalbeiträge für das selbst abgeschlossene und in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft zu handeln. Beiträge aus fondsgebundenen Lebensversicherungen, soweit es sich nicht um Kapitalisierungsverträge ohne Überschussbeteiligung handelt, sind ebenfalls als gebuchte Bruttobeiträge zu erfassen.

Die Beitragsanteile für Verwaltungsleistungen sind zeitanteilig als Erträge in der Gewinn- und Verlustrechnung auszuweisen. Für indexgebundene Policen und Dienstleistungsverträge sind Kostenschläge für Verwaltungsleistungen und Provisionen abzugrenzen und periodengerecht entsprechend der Leistungserbringung zu realisieren.

## Barreserve

Als Barreserve sind der Kassenbestand und das Guthaben bei Zentralnotenbanken auszuweisen.

Der Kassenbestand hat auf Euro und Fremdwährung lautende Bargeldbestände zu umfassen, die mit dem Nominalwert bewertet werden beziehungsweise mit dem Sortenankaufkurs umzurechnen sind. Guthaben bei den Zentralnotenbanken umfassen auch täglich fällige Einlagenfazilitäten. Guthaben bei Zentralnotenbanken sind der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ zuzuordnen. Zinserträge aus finanziellen Vermögenswerten der Barreserve sind als Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften zu erfassen.

## Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Als Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind sämtliche auf den Namen lautende Forderungen zu erfassen, die „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“, „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Ergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“, „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Ergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ kategorisiert werden oder für die die Fair Value Option ausgeübt wurde. Neben täglich fälligen und befristeten Forderungen aus dem Kredit-, Leasing- und Geldmarktgeschäft sind unter den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden auch Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen zu bilanzieren.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Im Rahmen der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts sind die Buchwerte gesicherter Forderungen um die auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwerts zu adjustieren. Die daraus resultierenden Buchwertanpassungen sind als Teil des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten im Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften zu erfassen. Darüber hinaus hat zur Vermeidung oder wesentlichen Verminderung von Rechnungslegungsanomalien für bestimmte Forderungen eine Designation als „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte“ zu erfolgen. Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen sind nach den Vorschriften für die Bilanzierung von Leasingverhältnissen anzusetzen und zu bewerten.

Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind unter den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften zu erfassen. Als Zinserträge sind auch die Ergebnisse aus der Veräußerung von als „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ kategorisierten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie die Amortisation von Buchwertanpassungen bei der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts zu erfassen. Ergebnisse aus der Bewertung von Forderungen, die zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuft sind, sind im gleichnamigen Ergebnis ebenfalls als Teil des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten auszuweisen.

## Positive und negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten

Als positive und negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten sind die Buchwerte von Finanzinstrumenten auszuweisen, die im Rahmen von effektiven und dokumentierten Sicherungsbeziehungen als Sicherungsinstrumente designiert sind.

Die Bewertung dieser Finanzinstrumente hat mit dem beizulegenden Zeitwert zu erfolgen. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Sicherungsinstrumenten der Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Ergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ für Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts sind in der Gewinn- und Verlustrechnung als Teil des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten im Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen auszuweisen. Handelt es sich bei dem gesicherten Grundgeschäft um ein Eigenkapitalinstrument, bei dem die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts im erfolgsneutralen Konzernergebnis ausgewiesen werden, sind die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der Sicherungsinstrumente ebenfalls im erfolgsneutralen Konzernergebnis auszuweisen.

Bei Finanzinstrumenten, die der Absicherung von Zahlungsströmen beziehungsweise Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe dienen, sind die auf den effektiven Teil der Sicherungsbeziehungen entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgsneutral zu erfassen. Der Ausweis hat im Eigenkapital in der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Ergebnis zu erfolgen. Die auf den unwirksamen Teil der Sicherungsbeziehungen entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts sind als Teil des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzins-

trumenten im Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen auszuweisen.

## Handelsaktiva und -passiva

Handelsaktiva und -passiva haben ausschließlich finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten zu umfassen, die zu Handelszwecken gehalten werden.

Derivative Finanzinstrumente mit positiven beizulegenden Zeitwerten sind den Handelsaktiva zuzuordnen, wenn diese mit Handelsabsicht abgeschlossen wurden oder trotz Sicherungsabsicht die Voraussetzungen zu einer Bilanzierung als Sicherungsinstrument nicht erfüllen.

Die Zuordnung von derivativen Finanzinstrumenten mit negativen beizulegenden Zeitwerten zu den Handelspassiva hat der Vorgehensweise bei den Handelsaktiva zu entsprechen.

In den Handelsaktiva und Handelspassiva ausgewiesene Finanzinstrumente sind stets erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Ergebnisse aus der Bewertung, Zinserträge und -aufwendungen sowie Dividenden aus Handelsaktiva und -passiva sind im Handelsergebnis zu erfassen, sofern bei den jeweiligen Instrumenten eine tatsächliche Handelsabsicht besteht.

Bewertungsergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten, die zu Sicherungszwecken abgeschlossen werden, jedoch nicht in die Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen einbezogen sind, sind im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten als Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten zu erfassen. Werden Grundgeschäfte zur Vermeidung von

Rechnungslegungsanomalien der Kategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuft Finanzinstrumenten“ zugeordnet, sind die Bewertungsergebnisse der zugeordneten Sicherungsderivate im Ergebnis aus „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ zu erfassen. Zinserträge aus und Zinsaufwendungen für derivative Finanzinstrumente, die ohne Handelsabsicht abgeschlossen wurden oder zur Absicherung von „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuft Finanzinstrumenten“ eingesetzt werden, sind im Zinsüberschuss auszuweisen.

## Finanzanlagen

Als Finanzanlagen sind auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie auf den Inhaber oder den Namen lautender sonstiger Anteilsbesitz an Unternehmen, bei denen kein maßgeblicher Einfluss besteht, auszuweisen, sofern diese Wertpapiere beziehungsweise Unternehmensanteile nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Darüber hinaus haben die Finanzanlagen Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen zu umfassen.

Der erstmalige Ansatz der Finanzanlagen hat mit dem beizulegenden Zeitwert zu erfolgen. Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode gemäß IAS 28.10–19 bilanziert werden, sind beim Zugang mit den Anschaffungskosten anzusetzen. Die Folgebewertung der Finanzanlagen hat entsprechend den Grundsätzen der Bewertungskategorie, der sie zugeordnet sind, zu erfolgen. Bei Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen ist die Folgebewertung grundsätzlich nach der Equity-Methode vorzunehmen.

Wertberichtigungen von Finanzanlagen sind als gesonderter Bilanzposten offen aktivisch abgesetzt beziehungsweise in der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Ergebnis auszuweisen.

Zinsen sowie über die Laufzeit amortisierte Agien und Disagien aus Finanzanlagen sind im Zinsüberschuss zu erfassen. Dividenden aus Eigenkapitalinstrumenten sind in den laufenden Erträgen im Zinsüberschuss auszuweisen. Ergebnisse aus der Anwendung der Equity-Methode sind ebenfalls im Zinsüberschuss auszuweisen. Wertberichtigungen und Wertaufholungen sowie bei Veräußerungen realisierte Gewinne und Verluste von Anteilen an assoziierten Unternehmen und von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, sind im Ergebnis aus Finanzanlagen zu berücksichtigen.

## Risikovorsorge

Die Risikovorsorge für Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute und Kunden und Finanzanlagen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten kategorisiert beziehungsweise als Finanzierungs-Leasingverhältnisse eingestuft werden, ist als gesonderter Bilanzposten offen aktivisch abzusetzen. Zuführungen zur und Auflösungen von Risikovorsorge für diese Bilanzposten sind in der Gewinn- und Verlustrechnung als Risikovorsorge zu erfassen.

Die Risikovorsorge für zu fortgeführten Anschaffungskosten kategorisierte Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen und Sonstige Aktiva der Versicherungsunternehmen ist mit den Buchwerten dieser Vermögenswerte zu verrechnen. Zuführungen zur und Auflösungen von Risikovorsorge für diese Bilanzposten sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen zu erfassen.

Die Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Finanzanlagen und Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen, die zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Ergebnis bewertet werden, ist nicht aktivisch abzusetzen, sondern in der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Ergebnis auszuweisen. Zuführungen zur und Auflösungen von Risikovorsorge sind in der Gewinn- und Verlustrechnung als Risikovorsorge beziehungsweise im Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen zu erfassen.

Die Risikovorsorgebildung umfasst darüber hinaus Veränderungen von Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien und sonstigen Rückstellungen im Kreditgeschäft. Zuführungen zur und Auflösungen von Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien und sonstige Rückstellungen im Kreditgeschäft gehen ebenfalls erfolgswirksam in die Risikovorsorge ein.

## Sachanlagen, Investment Property und Nutzungsrechte

Im Bilanzposten Sachanlagen, Investment Property und Nutzungsrechte sind durch die genossenschaftliche FinanzGruppe genutzte Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung mit einer erwarteten Nutzungsdauer von mehr als einem Jahr zu erfassen. Darüber hinaus sind Vermögenswerte als Leasinggegenstände auszuweisen, die im Rahmen von Operating-Leasinggeschäften gehalten werden, sowie Nutzungsrechte aus Leasingverhältnissen. Unter Investment Property sind Immobilien, die der Erzielung von Mieteinnahmen dienen oder mit der Absicht der Wertsteigerung gehalten werden, auszuweisen.

Sachanlagen und Investment Property sind mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten anzusetzen, die in den folgenden Berichtszeiträumen um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertberichtigungen zu reduzieren sind.

Nutzungsrechte aus Leasingverhältnissen sind nach den Vorschriften für die Bilanzierung von Leasingverhältnissen anzusetzen und in den folgenden Geschäftsjahren um die kumulierten Abschreibungen und kumulierten Wertberichtigungen zu reduzieren.

Abschreibungen von Sachanlagen, Investment Property und Nutzungsrechten sind als Verwaltungsaufwendungen zu erfassen. Wertminderungen und Wertaufholungen gehen in das Sonstige betriebliche Ergebnis ein.

## Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Tatsächliche und latente Ertragsteueransprüche sind im Bilanzposten Ertragsteueransprüche, tatsächliche und latente Ertragsteuerverpflichtungen im Bilanzposten Ertragsteuerverpflichtungen auszuweisen. Tatsächliche Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sind in der Höhe anzusetzen, in der eine Erstattung oder eine künftige Zahlung erwartet wird.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sind für temporäre Differenzen zwischen dem Wertansatz im Konsolidierten Jahresabschluss und dem steuerlichen Wertansatz von Vermögenswerten und Schulden sowie für noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge anzusetzen, sofern deren Realisierung hinreichend wahrscheinlich ist. Die Bewertung hat mit dem landes- und unternehmensspezifischen Steuersatz zu erfolgen, der voraussichtlich zum Zeitpunkt der Realisierung Gültigkeit haben wird.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sind nicht zu diskontieren. Soweit temporäre Differenzen erfolgsneutral entstanden sind, sind die daraus resultierenden latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen ebenfalls erfolgsneutral zu erfassen. Erfolgswirksame Erträge aus und Aufwendungen für tatsächliche und latente Ertragsteuern sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Ertragsteuern zu berücksichtigen.

## Sonstige Aktiva

Unter den Sonstigen Aktiva sind immaterielle Vermögenswerte sowie zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte auszuweisen.

Immaterielle Vermögenswerte sind mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten anzusetzen. Software, erworbene Kundenbeziehungen und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer sind bei der Folgebewertung um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertberichtigungen zu reduzieren. Geschäfts- oder Firmenwerte sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer sind nicht abzuschreiben, sondern mindestens einmal im Geschäftsjahr auf Wertminderungen gemäß IAS 36.7–57 zu überprüfen.

Als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte sind Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten und Schulden auszuweisen, deren Veräußerung geplant ist und die ihren Buchwert überwiegend durch das Veräußerungsgeschäft realisieren und nicht durch ihre fortgesetzte Nutzung. Sie sind daher bei Erfüllung der nachfolgend genannten Bedingungen als zur Veräußerung gehalten zu klassifizieren.

Die Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten setzt voraus, dass die Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten und Schulden im gegenwärtigen Zustand zu gängigen Bedingungen veräußerbar sind und die Veräußerung

höchst wahrscheinlich ist. Eine höchst wahrscheinliche Veräußerung liegt vor, wenn der Plan für den Verkauf beschlossen wurde, die Suche nach einem Käufer und die Durchführung des Plans aktiv begonnen haben, der Vermögenswert oder die Veräußerungsgruppe zu einem Preis aktiv angeboten werden, der in einem angemessenen Verhältnis zum derzeitigen beizulegenden Zeitwert steht, und die Veräußerung erwartungsgemäß innerhalb eines Jahres ab dem Zeitpunkt der Klassifizierung erfolgt.

Als zur Veräußerung gehalten klassifizierte Vermögenswerte sind mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten zu bewerten. Ab dem Zeitpunkt der Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten ist die planmäßige Abschreibung der Vermögenswerte zu beenden.

Der Ausweis der als zur Veräußerung gehalten klassifizierten Vermögenswerte beziehungsweise Veräußerungsgruppen hat in den Bilanzposten Sonstige Aktiva in den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und in den Sonstigen Passiva in den zur Veräußerung gehaltenen Schulden zu erfolgen. Das Ergebnis aus der Bewertung sowie das Ergebnis aus der Veräußerung dieser Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen, die nicht zu einem aufgegebenen Geschäftsbereich gehören, sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Sonstigen betrieblichen Ergebnis auszuweisen. Sofern es sich um Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen aufgebener Geschäftsbereiche handelt, ist das gesamte Ergebnis aus diesen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen separat im Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen zu zeigen.

## Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind sämtliche auf den Namen lautende Verbindlichkeiten auszuweisen, die nicht als „Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Verbindlichkeiten“ eingestuft werden.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Soweit Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden als gesichertes Grundgeschäft in einer effektiven Absicherung des beizulegenden Zeitwerts designiert sind, ist ihr Buchwert um die auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwerts anzupassen. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, für die zur Vermeidung oder signifikanten Verminderung von Rechnungslegungsanomalien die Fair Value Option ausgeübt wird, sind am Abschlussstichtag mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten.

Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind gesondert im Zinsüberschuss zu erfassen. Zu den Zinsaufwendungen zählen auch Ergebnisse aus vorzeitigen Tilgungen und aus der Amortisation von Buchwertanpassungen bei der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts. Aus der Absicherung des beizulegenden Zeitwerts resultierende Anpassungen des Buchwerts sind innerhalb des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten im Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften zu erfassen. Soweit für Verbindlichkeiten die Fair Value Option ausgeübt wurde, hat die Erfassung der Bewertungsergebnisse im Ergebnis aus nicht derivativen

und eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten innerhalb des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten zu erfolgen.

## Verbriefte Verbindlichkeiten

Als verbrieft sind Verbindlichkeiten sind Pfandbriefe, sonstige Schuldverschreibungen und andere verbrieft sind Verbindlichkeiten auszuweisen, für die auf den Inhaber lautende übertragbare Urkunden ausgestellt sind.

Die Bewertung verbrieft sind Verbindlichkeiten und die Erfassung der Bewertungsergebnisse hat analog zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden zu erfolgen.

## Rückstellungen

Rückstellungen stellen Schulden dar, die bezüglich ihrer Höhe oder Fälligkeit ungewiss sind. Sie sind für gegenwärtige Verpflichtungen anzusetzen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren, sofern ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen wahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung verlässlich geschätzt werden kann.

Die Rückstellungen sind in Höhe der bestmöglichen Schätzung mit dem Barwert der zu erwartenden Inanspruchnahme anzusetzen und zu bewerten. Dabei sind die mit dem jeweiligen Sachverhalt verbundenen Risiken und Unsicherheiten sowie künftige Ereignisse zu berücksichtigen.

**Rückstellungen für leistungsorientierte Pläne**  
Bei Zusage von beitragsorientierten Versorgungsplänen sind festgelegte Beiträge an externe Versorgungsträger zu leisten. Die Höhe der Beiträge

sowie die daraus erwirtschafteten Vermögenserträge bestimmen die Höhe der künftigen Pensionsleistungen. Die Risiken aus der Verpflichtung zur Zahlung entsprechender Leistungen in der Zukunft liegen beim Versorgungsträger. Für diese mittelbaren Versorgungszusagen sind keine Rückstellungen zu bilden. Die geleisteten Beiträge sind in den Verwaltungsaufwendungen als Aufwendungen für Altersversorgung zu erfassen.

Bei leistungsorientierten Plänen sagt der Arbeitgeber eine Leistung zu und trägt sämtliche Risiken aus der Zusage. Die Bewertung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen hat auf dem Anwartschaftsbarwertverfahren zu beruhen. Der Bewertung sind verschiedene versicherungsmathematische Annahmen zugrunde zu legen. Dabei sind insbesondere Annahmen über den langfristigen Gehalts- und Rentenentwicklungstrend sowie die durchschnittliche Lebenserwartung zu treffen. Die Annahmen zum Gehalts- und Rententrend haben sich auf in der Vergangenheit beobachtete Entwicklungen zu stützen und berücksichtigen Erwartungen zur künftigen Entwicklung des Arbeitsmarkts. Anerkannte biometrische Rechnungsgrundlagen (Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck) haben die Basis für die Schätzung der durchschnittlichen Lebenserwartung zu bilden. Der für die Abzinsung der künftigen Zahlungsverpflichtungen verwendete Zinssatz muss einem adäquaten Marktzinssatz für erstrangige, festverzinsliche Industrieanleihen mit einer den leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen entsprechenden Laufzeit entsprechen. Die Ableitung des Zinssatzes hat entsprechend der Verpflichtungsstruktur (Duration) anhand eines Portfolios hochwertiger Unternehmensanleihen zu erfolgen, die festgelegte Qualitätsmerkmale und Mengenkriterien (ausstehender Nennwert) erfüllen müssen. Als Qualitätsmerkmale gelten insbesondere ein durchschnittliches AA-Rating von Moody's Investors Service, New York, Standard & Poor's, New York, Fitch Ratings, New York/London, und DBRS, Toronto. Anleihen mit bestehenden Kündigungsrechten in Form eingebetteter Derivate sind hierbei nicht zu berücksichtigen. Die Bewertung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen der Genossenschaftsbanken und der MHB hat nach den oben genannten Grundsätzen unter Anwendung einer typisierten zugrunde gelegten Versorgungszusage zu erfolgen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen und Auswirkungen von Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen von leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen sowie Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von Planvermögen und Erstattungsansprüchen sind im Geschäftsjahr, in dem sie anfallen, im erfolgsneutralen Ergebnis zu erfassen.

#### **Rückstellungen für Kreditzusagen und Rückstellungen für Finanzgarantien**

Rückstellungen für Kreditzusagen und Rückstellungen für Finanzgarantien werden in Höhe der Wertberichtigung für erwartete Kreditverluste auf Basis des gleichen Modells wie bei den finanziellen Vermögenswerten gebildet.

#### **Sonstige Rückstellungen im Kreditgeschäft**

Sonstige Rückstellungen im Kreditgeschäft haben in branchenüblichem Umfang vorliegende Unsicherheiten zu berücksichtigen. In die zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen sind neben Erfahrungswerten aus der Vergangenheit auch Erwartungen und Prognosen hinsichtlich der künftigen Entwicklung zu berücksichtigen.

#### **Bausparspezifische Rückstellungen**

Bausparspezifische Rückstellungen sind für den Fall zu bilden, dass gemäß den Tarifbedingungen der Bausparverträge vereinbarte Bonifikationen zu leisten sind. Diese können in Form der Rückgewähr von Teilen der Abschlussgebühren oder in Form von Bonuszinsen für Einlagen auftreten.

#### **Sonstige Rückstellungen**

Unter den sonstigen Rückstellungen sind unter anderem weitere Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer auszuweisen, wie zum Beispiel Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer (beispielsweise Alterszeitregelungen), Rückstellungen für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses (beispielsweise Vorruhestandsregelungen) und Rückstellungen für kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer.

Als sonstige Rückstellungen sind des Weiteren Rückstellungen für Restrukturierungen sowie Rückstellungen für Risiken aus laufenden Rechtsstreitigkeiten zu erfassen. Letztere sind zu bilden, wenn mehr Gründe dafür als dagegen sprechen, dass sich aus dem jeweiligen Rechtsstreit eine Zahlungspflicht ergibt. Die Höhe richtet sich nach den möglichen daraus resultierenden Verlusten.

## Nachrangkapital

Als Nachrangkapital sind sämtliche auf den Namen oder den Inhaber lautende Fremdkapitalinstrumente zu erfassen, die im Insolvenz- oder Liquidationsfall erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Verbindlichkeiten, jedoch vor Verteilung des Insolvenz- oder Liquidationserlöses an die Gesellschafter, zurückgezahlt werden.

Die Bewertung des Nachrangkapitals und die Erfassung der Bewertungsergebnisse hat analog zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden zu erfolgen.

## Eigenkapital

Das Eigenkapital hat den Residualwert aus den Vermögenswerten abzüglich der Schulden der genossenschaftlichen FinanzGruppe darzustellen. Geschäftsguthaben der selbstständigen Kreditgenossenschaften sowie Anteile stiller Gesellschafter sind im Rahmen des konsolidierten Jahresabschlusses als wirtschaftliches Eigenkapital zu betrachten und im Eigenkapital auszuweisen. Das Eigenkapital hat das gezeichnete Kapital – bestehend aus Geschäftsguthaben beziehungsweise Grundkapital sowie Anteilen stiller Gesellschafter – und Kapitalrücklagen der Kreditgenossenschaften zu umfassen. Darüber hinaus hat das Eigenkapital das erwirtschaftete Kapital der genossenschaftlichen FinanzGruppe, die Rücklage aus dem erfolgsneutralen Ergebnis,

zusätzliche Eigenkapitalbestandteile sowie die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital von konsolidierten Unternehmen zu enthalten.

## Treuhandgeschäft

Treuhandgeschäfte sind Geschäfte, die in eigenem Namen für fremde Rechnung getätigt werden. Im Rahmen von Treuhandgeschäften gehaltene Vermögenswerte und Schulden erfüllen nicht die Kriterien für den Ansatz in der Bilanz.

Erträge und Aufwendungen aus Treuhandgeschäften sind als Provisionserträge beziehungsweise Provisionsaufwendungen zu erfassen. Erträge und Aufwendungen aus der Durchleitung und Verwaltung von Treuhandkrediten sind zu verrechnen und in den Provisionserträgen aus dem Kredit- und Treuhandgeschäft auszuweisen.

## Erläuternde Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss

Der konsolidierte Jahresabschluss hat erläuternde Angaben nach den nachfolgenden Vorgaben zu enthalten:

- Es sind die gemäß IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ geforderten Angaben offenzulegen
- Offenlegung einer Segmentberichterstattung gemäß IFRS 8.5–19 „Geschäftssegmente“
- Weitergehende Erläuterungen und Aufgliederungen der wesentlichen Bestandteile der Posten der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) sowie der Bilanzposten

- Darstellung der Entwicklung der Risikovorsorge (Bilanz und GuV; Überleitung Anfangsbestand auf Endbestand)
- Überleitungsrechnung nach IAS 12.81(c) zur Darstellung des Zusammenhangs zwischen den – unter Anwendung des in Deutschland geltenden Steuerrechts – rechnerisch ermittelten und den erfassten Ertragsteuern
- Entwicklung des Barwerts der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen sowie Entwicklung der Planvermögen gemäß IAS 19.140
- Angaben zu Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7.25 und IFRS 7.39(a)
- Angaben zur Kapitalausstattung und zu aufsichtsrechtlichen Kennziffern:
  - Die Angaben haben sich jeweils auf das institutsbezogene Sicherungssystem (genossenschaftlicher Haftungsverbund) zu beziehen. Die Angaben zu den Eigenmitteln beziehungsweise Eigenmittelanforderungen haben auf den Informationen aus der EZR nach Artikel 49 Absatz 3 CRR in Verbindung mit Artikel 113 Absatz 7 CRR zu beruhen.
  - Zum 31. Dezember 2019 hat für das institutsbezogene Sicherungssystem des genossenschaftlichen Verbundes der Ausweis der Leverage Ratio entsprechend der Anforderungen des Artikel 429 CRR zu erfolgen. Als Kapitalmessgröße ist das Kernkapital gemäß EZR nach Artikel 49 Absatz 3 CRR zugrunde zu legen, das um sämtliche haftungsverbundinternen Kernkapitalpositionen der Mitglieder des institutsbezogenen Sicherungssystems zu bereinigen ist. Die Risikopositionswerte sind durch Aggregation der Einzelmeldungen zur Leverage Ratio sämtlicher Mitgliedsinstitute zu ermitteln und um wesentliche haftungsverbundinterne Positionen zu bereinigen.
  - Die Genossenschaftsbanken und die Münchener Hypothekbank sind mit ihren jeweiligen Meldungen auf Einzelbasis einzubeziehen. Die DZ BANK ist mit ihrer Meldung auf konsolidierter Basis zu berücksichtigen. Die Meldung der DZ BANK Konzerns hat auf Basis des aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises zu erfolgen.
  - Die zugrunde gelegten Meldebögen der IPS-Mitglieder (Institutional Protection Scheme) zum 31. Dezember 2019 hat auf der Durchführungsverordnung (EU) 680/2014 zu erfolgen, die durch die Durch-

führungsverordnung (EU) 2016/428 an die Änderungen der Delegierten Verordnung (EU) 2015/62 vom 10. Oktober 2014 angepasst wurde.

- Aufgliederungen zur Zusammensetzung von Finanzgarantien und Kreditzusagen, zum Treuhandgeschäft, zur Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe, Bestandsbewegungen sowie Bewegungen der Zuteilungsmasse der Bausparkasse Schwäbisch Hall, Deckungsrechnung für das Hypotheken- und Kommunkreditgeschäft der Hypothekenbanken
- Angaben zu Leasingverhältnissen gemäß IFRS 16.94 und IAS 17.47 für Vorjahresvergleichsangaben
- Nennung der Mitglieder des Vorstands des BVR
- Unterzeichnung des konsolidierten Abschlusses durch den Vorstand unter Angabe des Datums

Sicherungssystem vorzunehmen. Weiter hat eine Darstellung der wesentlichen Chancen sowie des Risikomanagements im Verbund als dezentrale Organisation sowie im Rahmen der Prognose ein Ausblick auf die Entwicklung wesentlicher Elemente der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfolgen.

## Lagebericht inklusive Risikobericht

Bei der Aufstellung des Lageberichts inklusive des Risikoberichts sind die Grundsätze des § 315 Absatz 1 Sätze 1 bis 4 HGB zu berücksichtigen. Die Angabe von nicht finanziellen Leistungsindikatoren im Sinne des § 315 Absatz 3 HGB hat entsprechend zu erfolgen. Die maßgeblichen nicht finanziellen Leistungsindikatoren über Arbeitnehmerbelange wie die Ausbildungsquote, die Zahl der Mitarbeiter, die Dauer der Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter und die Akademikerquote sind im Abschnitt „Personalbericht“ darzustellen. Die maßgeblichen nicht finanziellen Leistungsindikatoren zum gesellschaftlichen Engagement wie Stiftungsengagement und finanzielle Zuwendungen wie Sponsoring sind im Abschnitt „Nachhaltigkeitsbericht“ darzustellen. Der Risikobericht hat eine Darstellung der Angaben nach § 315 Absatz 2 Satz 1 Nummer 1 HGB in analoger Anwendung auf die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken als Verbund sowie die Erfüllung des Zwecks als institutsbezogenes



Ratings	Fitch Ratings (Verbundrating)	Standard & Poor's
Long-Term Issuer Default Rating (Langfristige Kreditbewertung)	AA-	AA-
Short-Term Issuer Default Rating (Kurzfristige Kreditbewertung)	F1+	A-1+
Support Rating (Unterstützungsbewertung)	5	*
Outlook (Ausblick)	Negativ**	Negativ***
Individual Rating	aa-	aa-

\* Standard & Poor's führt hier keine Einstufung durch.

\*\* 27. März 2020.

\*\*\* 18. September 2019.

Fußnoten, Umschlag, Innenseite vorne:

- 1 Handelsergebnis, Ergebnis aus Finanzanlagen, Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten.
- 2 Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft, Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen, Versicherungsleistungen, Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb.
- 3 Bilanzsumme einschließlich Finanzgarantien und Kreditzusagen, Treuhandgeschäft sowie Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe.
- 4 Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern im Verhältnis zum durchschnittlichen Eigenkapital.
- 5 Konsolidierter Jahresüberschuss im Verhältnis zur Bilanzsumme.



Herausgeber

**Bundesverband  
der Deutschen  
Volksbanken und  
Raiffeisenbanken · BVR**

Kommunikation und  
Öffentlichkeitsarbeit  
Schellingstraße 4 · 10785 Berlin  
Konzeption: Tim Zuchiatti  
Verantwortlich: Melanie Schmergal  
Telefon: 030 2021-1300  
Telefax: 030 2021-1905  
E-Mail: [presse@bvr.de](mailto:presse@bvr.de)  
[www.bvr.de](http://www.bvr.de)

